

Stefan Pioskowitz

***Oberschlesische
Poesie***

Oberschlesische
POESIE

Stefan Pioskowik

© Copyright Stefan Pioskowiak

Wydawca:

Grupa INFOMAX Katowice

dobrewydawnictwo.pl

40-246 Katowice, ul. Porcelanowa 11c

tel./faks: 32 730 32 32

e-mail: wydawnictwo@grupainfomax.com

ISBN: 978-83-66086-12-8

Typografia, łamanie, projekt okładki: zespół

Katowice 2020

Meiner lieben Mutter Ruth

Vorwort

Dieser obige Begriff bedeutet etwas, was man vor den eigentlichen Worten sagen will, eine Einführung in den Inhalt eines Buches oder einer Schrift. Bis jetzt habe ich drei Vorworte zu meinen bisherigen Gedichtbänden geschrieben.

In ihnen habe ich, meiner Meinung nach, einerseits ziemlich kurz und bündig, andererseits genügend ausführlich meine Beweggründe für das Schreiben der Gedichte dargestellt. Ich habe nicht vor, mich hier zu wiederholen.

Dieses Vorwort ist aber etwas anders, denn mich begleitet das Gefühl, eigentlich ein Nachwort zu schreiben. Sätze, die nicht für einen Beginn, sondern für ein Ende stehen. Wenn es so wäre, dann hätte mein poetischer Schwanengesang viele Namen.

Neben den Gedichten in deutscher Sprache enthält dieser ober-schlesische Gedichtband auch dichterische Strophen in polnischer Sprache. In einigen Gedichten gibt es Hinweise auf den Zeitpunkt ihres Entstehens, was einen zeitlichen Überblick über den ganzen Band ermöglicht. Als Titel dienen, wie es schon das letzte Mal der Fall war, die ersten Zeilen der Gedichte.

Myslowitz, im Frühling 2020

Dr. Stefan Pioskowik



Das Bild ist typisch mediterran

Das Bild ist typisch mediterran
Spricht die Betrachtenden an
Warme Farben baden an Mauern
Auf Sonne müssen sie nicht lauern

Blumen hängen überall
Bilden einen Farbenfall
Die enge Gasse fließt wie ein Bach
Dessen Ufer ist auf mehr als einem Dach

Die Farben als eine echte Luftspiegelei
Verdienen weder Kritik noch Nörgelei
Sie leben so lange wie Schmetterlinge
Wie alle guten und entzückenden Dinge

Wer geht an uns vorüber

Wer geht an uns vorüber
Was macht unsere Tage trüber
Glück will bei uns nicht bleiben
Laut Definition kann es nicht leiden

Wir haben uns selbst überlassen
In Hochhäusern und in Gassen
Wer klopft an unsere Tür
Was wandert gerade hier

Unser Herz wollen wir nicht aufmachen
Seinen Eingang lassen wir überwachen
Gott sucht uns in der täglichen Menge
Wir begegnen ihm mit unserer Strenge

Mein Auge ist zu fein für einen Balken

Mein Auge ist zu fein für einen Balken
Meine Sehkraft ist die eines Falken
Es kann in ihm gar nichts stecken
Sonst würde es nicht alles aufdecken

Einen Splitter in deinem Auge habe ich bemerkt
Es war leider nicht das erste Mal wohlgemerkt
Für meine makellosen Augen ist das kein Vergnügen
Wann werden deine Augen meinen Erwartungen genügen

Du sagst der Splitter stecke ursprünglich in deiner Seele
Wie oft hörte ich schon diese Worte aus deiner Kehle
Meine Augen haben eine Seele noch nie gesehen
Ein klarer Beweis sie kann einfach nicht bestehen

Kann man Leere ausfüllen

Kann man Leere ausfüllen
Mit Arbeit mit Gefühlen
Man will sich selbst betrügen
Es ist nichts mehr hinzuzufügen

Man agiert chaotisch
Man lebt exotisch
Schnell wechseln die Szenen
Was hat man von denen

Man will die Leere zuschütten
Mit dazu geeigneten Schritten
Sie ist wie ein bodenloses Loch
Die Hoffnung hat man dennoch

Dinge die du in Träumen siehst

Dinge die du in Träumen siehst
Von denen du auch eins bist
Ohne sie schläfst du brav ein
Ins Rollen kommt der Stein

Deine Ängste und Träume
Breite Plätze enge Räume
Bekannte Personen und Kreaturen
Irreale Welt seltsamer Figuren

Deine Erlebnisse sind aber wahr
Dein sind die Freude und die Gefahr
Du bist der Jäger und der Gejagte
Am Morgen lies was Freud darüber sagte

Sonne und Wind

Sonne und Wind
Bei uns jetzt sind
Sie warm strahlt
Er pfeift kalt

Sie sendet uns Küsse
Von ihm kommen Bisse
Trotzdem sind sie ein Paar
Zu dieser Zeit in diesem Jahr

Bald scheint sie heiß wild
Er wird gezähmt und mild
Wir werden uns sehnen nach seinem Hauch
Zu viel Leidenschaft ist unerträglich auch

Wie ist es schwer zu verstehen

Wie ist es schwer zu verstehen
Unser tagtägliches Geschehen
Mit seinen Überraschungseffekten
Mit freudigen und mit suspekten

Von wem stammt das Szenario
Wer ist unser Impresario
Wie hoch ist unsere Gage
Als König und als Page

So wie es aussieht
Wir selbst schreiben es mit
Wir treten auf auf dieser Bühne
Spielen täglich Glück und Sühne

Mit menschenleichter Routine

Im Irrgarten sind wir auf den Fahrten

Im Irrgarten sind wir auf den Fahrten
Woher haben wir unsere Fahrkarten
Hat sie uns jemand in die Hand gedrückt
Kauften wir uns selbst weil wir sind verrückt

Wir fahren aus Liebe zu den Gefahren
Das tun wir schon seit vielen Jahren
Auf Wegen auf denen wir irren
Die trotzdem irgendwohin führen

Das Labyrinth hat Wachstumspotenzial
Es vergrößert sich täglich sein Areal
Unser Spielplatz wird immer toller
Das Leben auf den Abwegen voller

Unsere Zeit die uns zur Verfügung steht

Unsere Zeit die uns zur Verfügung steht
Mit jedem Tag des Lebens schneller vergeht
Sie nimmt keine Rücksicht auf unsere Ziele
Auf der Strecke blieben schon enorm viele

Die Zeit hört auf zu laufen
Sie lässt sich von niemandem kaufen
Neue Bestzeiten werden gemessen
Abgelaufene Zeit ist vergessen

Unsere Zeit hat ihre eigene Quelle
Von dort fließt sie wie eine Welle
Es gibt kürzere und längere Flüsse
Die Zeit hat keine Gewissensbisse

Blindlings ob rechts oder links

Blindlings ob rechts oder links
Schnell an der Kreuzung gings
Die Menge kennt gut ihre Richtung
Man steht nicht auf einer Lichtung

Mitten in einem dichten dunklen Wald
In dem Raubtiere finden ihren Halt
Seine Dichte ist nicht transparent
Wo vor Gefahren uns nichts trennt

In der Stadt können wir uns orientieren
Haben keine Angst vor wilden Tieren
Unter Menschen kann uns nichts passieren
Nur ab und zu einige die Nerven verlieren

Andere das Leben
Urban ist es eben

Gewöhnliche Alltagsorgen

Gewöhnliche Alltagsorgen
Gestern heute und morgen
Verursachen Kopfschmerzen
Unsichtbar blutende Herzen

Das Gebet wird wiederentdeckt
Der Tisch ist reichlich gedeckt
Um tägliches Essen betet man schon selten
Jetziger Überfluss wird nicht ewig gelten

Der Mensch braucht nicht nur Brot
Verschiedene Gesichter hat seine Not
Wenn alle ihn wieder im Stich lassen
Auf Gott kann er sich immer verlassen

Stimme nicht aus der Ferne

Stimme nicht aus der Ferne
Die ich höre immer gerne
Konnte ich wieder hören
Ließ mich von ihr betören

Sehnsüchtig warte ich auf ihren Klang
Sind es nur Stunden ist es tagelang
Ich lagere sie in meinen Ohren
Die Wartezeit ist nicht verloren

Sie erzählt und lacht
Übt aus ihre Macht
Ich bin ihr glücklicher Untertan
Wann höre ich sie wieder wann

Was geschieht in einem Augenblick

Was geschieht in einem Augenblick
Welches ist unserer Seele Lied
Sollte diese Weile wegen der Freude dauern
Müssen wir in diesem Moment tief trauern

Die einen haben gerade gelacht
Die anderen einen Sarg zugemacht
Ich und du wir sehen noch Sonne
Er und sie sind in der Todeszone

Viel passiert in einem Atemzug
Man ruft mehr man schreit genug
Viele Stationen hat der Lebenszug
Die Fahrt vergeht wie im Flug

Das Gebet am Morgen

Das Gebet am Morgen
Hat seine guten Folgen
Mit Gott beginnen wir den Tag
Der viele Segen für uns hat

Die wir immer mehr brauchen
Wenn wir in diese Welt tauchen
Neben uns Delfine und Haie
Gute Worte und laute Schreie

Wie sind wir auf Gottes Schutz angewiesen
Jeden Tag wird es uns erneut bewiesen
Auch heute hielt er vor uns seinen Schild
Dank ihm war diese Zeit für uns nicht wild

Erzähle mir von deinem Leben

Erzähle mir von deinem Leben
Über sein Nehmen und Geben
Kannst du damit gut leben
Musst du ihm viel vergeben

Wie oft hat es dir weh getan
Du musst nicht denken daran
Der Dorn steckt einfach tief in dir
Der Schmerz ist nicht fremd auch mir

Das Leben kann nichts dafür
Was passiert mit dir und mir
Wir müssen es selbst jeden Tag gestalten
Auf unserem Gesicht Lächeln und Falten

Du wirst dich wegen mir an Gott wenden

Du wirst dich wegen mir an Gott wenden
Du wirst für mich jeden Tag ein Gebet spenden
Das wirst du tun in deinen vier Wänden
Du wirst beten unter allen Umständen

Ich weiß wie ich dein Gebet brauche
Ich möchte raus aus der Sündenjauche
Ich benötige dazu eine Leiter mit vielen Sprossen
Ich hoffe auf deine Hände im Gebet geschlossen

Wie lange musst du für mich beten
Wie lange werde ich auf der Stelle treten
Bevor ich endlich zur Beichte gehe
Die Kirche auch von innen sehe

Selbsterhaltungstrieb

Selbsterhaltungstrieb
In der Regel macht er mit
Seit Anfang der Evolution
Verfeinern wir diese Funktion

Das Leben hat immer mehr zu bieten
Wir wollen nicht zu schnell entrücken
Unser Leben möchten wir lang erhalten
Weil wir uns in ihm gut unterhalten

Wir wollen es nicht verlieren
Wir wollen dinieren dozieren
Deswegen gezählt sind unsere Tage
Nicht beneidenswert unsere Lage

Der Abend beginnt

Der Abend beginnt
Getrennt wir sind
Durch Umstände
Unsichtbare Wände

Die über feste Türe verfügen
Aus Wahrheiten und Lügen
Wir könnten sie aufmachen
Was würde in uns aufwachen

Die Sehnsucht nach Tagen und Nächten
Nach ihren Pflichten und Rechten
Der Abend ist kein Traum
Für Einsame in ihrem Raum

Es ist zu dunkel um zu lesen

Es ist zu dunkel um zu lesen
Die Guten jagen die Bösen
Nach sechshundert Seiten
Herrschen gerechte Zeiten

Es ist zu hell um schlafen zu gehen
Was ist Verdienst was ist Vergehen
Hier wäre das eigentlich gut zu verstehen
Es könnte führen zu unnötigem Aufsehen

Am Abend ein englischer Inspektor
Gepflegter Rasen und toter Rektor
Gefällt euch bei Homer Achilles oder Hektor
Sie durften noch liegen im gleichen Sektor

Die Liebe zur Scholle

Die Liebe zur Scholle
Eine theatralische Rolle
Aus einem alten Stück
Sie war das ganze Glück

Der bäuerlichen Familien
Ackerraine waren Linien
Die man auswendig kannte
Hier wir dort unsere Tante

Was ist aus diesen Familien geworden
Ihre Kinder leben in städtischen Horden
Für den Ballast der Ahnen zahlen sie alljährlich Steuer
Eines Tages werden sie ihn verkaufen möglichst teuer

Was werden sie der Nachwelt hinterlassen

Es lichten sich die Reihen

Es lichten sich die Reihen
Von denen die verzeihen
Den Tätern ihre Taten
Weil sie kein Herz hatten

Die Welt wird immer grausamer
Die Menschen in ihr einsamer
Überall nur zunehmende Kälte
Der Ruhige bekommt Schelte

Wir müssen mehr glauben
Gott wird nicht alles erlauben
Er wird uns die Ruhe schenken
Lassen wir ihn unser Leben lenken

Unter dem Kreuz stand ich heute

Unter dem Kreuz stand ich heute
Nur es und ich um uns keine Leute
Ich habe allen alles vergeben
Mehr kann ich ihnen nicht geben

Das sollte auch mir Ruhe bringen
Ich habe keine Kraft mehr zu ringen
Mit des Schicksals raffinierten Schlägen
Ich will für uns die Hoffnung hegen

Dass auch Gott ihnen nachsah
Als er mich heute da sah
Und hörte meine Worte
Am geweihten Orte

Wenn eine Seele die Welt verlässt

Wenn eine Seele die Welt verlässt
Kehrt sie zurück zu ihrem Nest
Aus dem sie einst zur Erde kam
Ein neues Leben den Anfang nahm

Sie machte den Körper lebendig
Der Geist entwickelte sich ständig
Der Mensch ging seiner Wege
Hatte keine Zeit für ihre Pflege

Vernachlässigt hat er sie
Sie war für ihn Peripherie
Sie verstand sich selbst als Zentrum seiner Galaxie
Sie spendete ihm unauffällig die Lebensenergie

Gedanken bilden einen dichten Nebel

Gedanken bilden einen dichten Nebel
Ideal für einen unsichtbaren Hebel
Er wird uns in dem Dickicht die Richtung zeigen
Auch wenn wir dazu anfänglich gar nicht neigen

Unsere Meinung wird erzeugt
Wir meinen wir haben sie gezeugt
Wir haben uns eingehend informiert
Mit Informationen die man uns serviert

Getrübt nicht nüchtern ist unser Urteil
Wir arbeiten selbst an unserem Unheil
Immer leichtsinniger die Wacht
Immer finsterer die Nacht

Das Leben wie ein langer Fluss fließt

Das Leben wie ein langer Fluss fließt
Normalerweise der Mensch es genießt
Es wechseln die Landschaften
Man lernt ihre Eigenschaften

Bei Mondlicht und auch Sonnenschein
Ruhig strömt der Fluss das Leben ist fein
Aus schwarzen Wolken kommt starker Regen
Diese Wassermassen bringen keinen Segen

Über die Ufer tritt der Fluss
Mit der Ruhe ist es Schluss
Im Leben regnet es oft
In der Regel unverhofft

Frühling lag heute in der Luft

Frühling lag heute in der Luft
Ich konnte riechen seinen Duft
Leichter Wind hat ihn getragen
Musterhaft war sein Betragen

Er löste den Winter fast perfekt ab
Übergab dem Sommer nicht den Stab
Er möchte seine Distanz wie üblich laufen
Nicht bei unerträglicher Sprinthatze schnaufen

Erfahren wir den Zauber aller Jahreszeiten
Sie verfügen über mannigfache Seiten
Freuen wir uns auf den Frühling im Mai
Erst im Juni ist er endgültig vorbei

Wir kennen die vier Jahreszeiten
Wie sie spielen auf allen Saiten
Ein Grund mehr um Gott zu danken
In unserem Glauben nicht wanken

Es braucht dich jemand sagt dir dein Gefühl

Es braucht dich jemand sagt dir dein Gefühl
In unserem Leben bedeutet das enorm viel
Du kannst dich tatsächlich glücklich fühlen
Auch die gewählte Person unter den vielen

An die solche Worte werden nie gerichtet
Deren Leben von Tag zu Tag nur driftet
Trotz der modernsten Navigation
Finden sie nie die richtige Position

Deine Gebete hört Gott gern
Für Betende ist er nie fern
Die so wie du mit dem Herzen beten
Mein Leben von den Sünden jäten

Ich stand vor dir

Ich stand vor dir
Mein Gebet mit mir
Es öffnete sich halb die Tür
Ich betete und dankte dir dafür

Das ewige Licht am Tabernakel
Ich konnte erleben ein Mirakel
Deine Größe habe ich erfahren
Den einzigen Gott den wahren

Warum hast du mich auserwählt
Von deiner Macht kurz erzählt
Deine Pläne sind mir nicht bekannt
Mit der Zeit werden sie mir genannt

Gott hat ewig Bestand

Gott hat ewig Bestand
Die Welt leistet Widerstand
Du solltest nicht für die Ewigkeit leben
Die Welt wird dir hier schon alles geben

Glaubst du an die Auferstehung
Du musst rechnen mit Ablehnung
Die Welt kann das nicht akzeptieren
Sie könnte ihr Gesicht verlieren

Ein Gesicht das ständig lacht
Ein Gesicht das sich lustig macht
Über Menschen die an Gott glauben
Die Welt will ihnen den Glauben rauben

Wie die Signale so die Jugend

Wie die Signale so die Jugend
Schulschwänzen eine Tugend
Immer freitags an etlichen Stätten
Kinder unseren Planeten retten

In den Medien sind sie präsent weltweit
Schüler verstehen die Zeichen der Zeit
Ohne Zukunft lebten sie so lange
Jetzt haben sie sie keine Bange

Für die lässt man sie revolutionär kämpfen
Ihren Eifer werden sie niemals dämpfen
In der Reserve stehen noch weitere vier Schultage
Die kann man auch werfen in die Schale der Waage

Worte fallen keine

Worte fallen keine
Weder deine noch meine
Zungen sprechen mit dem Essen
Gespräche können sie vergessen

Augen sehen das Zimmer
Auch Fernsehen wie immer
Im nächsten Buch nächste Seiten
Auf den Webseiten die Neuigkeiten

Ohren hören Drittpersonen
Mit Nachrichten und Kanzonen
Vor allem die sie bohrende Stille
Sie arbeitet im Kopf wie eine Mühle

Vom Himmel fallende Tropfen

Vom Himmel fallende Tropfen
Gegen den Asphalt klopfen
Nicht wenige von ihnen
Enden in Dachrinnen

Sie machen mich nass
Mit regnerischem Spaß
Den ich auch genieße
Wenn ich nicht niese

Der Regen im April
Fällt leise und still
Von oben herab
Nicht im Trab

Es wäre höchste Zeit uns etwas Ruhe zu gönnen

Es wäre höchste Zeit uns etwas Ruhe zu gönnen
Die uns das Chaos bringende Hektik verhöhnen
Sich mit dem altmodischen Lebensstil versöhnen
Über deren erbarmungslose Diktatur laut stöhnen

Es wäre wohl die Zeit
Sind wir dazu bereit
Möchten wir den Weg verlassen
Auf dem rasen schon Massen

Wir wollen immer mehr besitzen
Man muss verdienen nicht sitzen
Immer mehr in kürzerer Zeit
Von Ruhe sind wir sehr weit

Ich bin erschöpft

Ich bin erschöpft
Habe lange geschöpft
Aus einem tiefen Brunn
Was habe ich zu tun nun

Nicht zu ertragen wäre dieser Durst
Niemals war der Brunnen mir wurst
Sein kaltes Wasser schmeckt mir gut
Vor allem nach unersättlicher Glut

Am Brunnen muss ich stehen
Keinen anderen Weg gehen
Ich kann mich von ihm nicht zu weit entfernen
Ich kann leben nur unter heimatlichen Sternen

Wir häufen ständig auf

Wir häufen ständig auf
Nehmen viel in Kauf
Erfolg hat seinen Preis
Jeder von uns das weiß

Wir müssen uns beeilen
Um nicht zu viel zu teilen
Für uns wollen wir viel nehmen
Um auch für uns viel auszugeben

Wir haben Unmengen
Mittag mit fünf Gängen
Der Tod sammelt ein
Er macht den Tisch rein

Täglich wir den Mitmenschen begegnen

Täglich wir den Mitmenschen begegnen
Verfluchen diese Treffen oder segnen
Zustände kommen Freundschaften
Es entstehen auch Feindschaften

Es geschieht spontan
Man arbeitet nicht daran
Unsere Gefühle die sich nicht irren
Ihre Sensoren das Herz berühren

Wann werden wir uns wiedersehen
Es ist besser sich aus dem Weg zu gehen
Wenn unser Leben so einfach wäre
Müssten wir ziehen daraus keine Lehre

Man fotografierte ein Loch

Man fotografierte ein Loch
Schwarz war es dazu noch
Irgendwo weit im All
Ein komplizierter Fall

Für das Foto hat sich das Loch bunt angezogen
Sonst hätte es die Blicke nicht auf sich gezogen
Schwarz in einem schwarzen Raum
So etwas dürfte funktionieren kaum

Das Loch wurde in der Finsternis gut beraten
Es wird in Schwierigkeiten nicht geraten
Das Interesse der Erde ist geweckt um detaillierte Fotos zu sehen
Das Loch sagt komm näher um auf meiner Speisekarte zu stehen

Unser Leben ist mit dem Weg verbunden

Unser Leben ist mit dem Weg verbunden
Für eine Teilstrecke wurden wir gedungen
Man will uns unterwegs keineswegs verstimmen
Man lässt uns im Glauben dass wir den Weg bestimmen

Vorwärts bewegen wir uns im Kreis
Es bleibt stets dasselbe Lebensgleis
Wie immer seit Tausenden von Jahren
Von der Geburt bis zum Tod wir fahren

Auf dem Weg drehen wir uns weiter
Er ist wie eine himmelhohe Leiter
Irgendwann und irgendwo wird es stehen Halt
Schnell wird unser blutwarmer Körper kalt

Die Welt ändert sich unentwegt

Die Welt ändert sich unentwegt
Der Mensch schneller sich bewegt
Um seine Lebensziele zu erreichen
Die können ihm rasch entweichen

Die Welt hilft ihm sie zu definieren
Er muss nicht zu viel Zeit verlieren
Es defilieren vor ihm ständig neue tolle Sachen
Nur sie sind imstande ihn glücklich zu machen

Man trennt sich schnell von alten Gegenständen
Kein Platz mehr für sie in unseren vier Wänden
Sowohl für Partner als auch für Handy
Ein neues Smartphone eine neue Mandy

Zwei Reaktionen

Zwei Reaktionen
Zwei Lebensoptionen
Zwei ins Wasser geworfene Steine
Zwei Kreise legen aus meine Gebeine

Der erste weiß nicht was solle er davon halten
Für ihn meine Erfahrungen doch nicht galten
Er gibt sich die Mühe mich etwas zu verstehen
Am Ende Unverständlichkeit muss er gestehen

Der zweite versteht mich ziemlich gut
Bildet Wellen die schenken mir Mut
Dank ihrer sollte ich auferstehen
Im Glauben weiter zu gehen

Es verschwanden die Kreise
Allein bin ich auf der Reise

Immer und überall

Immer und überall
Reagiert der Zufall
Der Apfel im Garten Eden
Könnte davon viel reden

Nichts geschieht ohne Ursache
Eine leicht verständliche Sache
Dass ich hier und jetzt bin
Hat keinen zufälligen Sinn

In dieser Zeit soll ich leben
Von mir das Beste zu geben
Meinem Gott und dieser Welt
Diese Aufgabe wurde mir gestellt

Es beginnt wieder ein Leben im Schatten

Es beginnt wieder ein Leben im Schatten
Für mich und andere Plattenbauratten
Die in sonnenlosen Zonen wohnen
Die glücklichen zig Millionen

Zu hoch wandert für uns die Sonne
Wir müssen auskommen jetzt ohne
Ihre immer wärmer werdenden Strahlen
Die Sonnenseite gilt doch nicht uns allen

Wir sind daran längst gewöhnt
Das Leben uns nicht verwöhnt
Es erzieht uns auf ihre Art
Was für manche ist sehr hart

Wenn ihre Töchter zugrunde gehen

Wenn ihre Töchter zugrunde gehen
Über deren Dächer keine Winde wehen
Weil die Mauern abgetragen
Was kann ihre Mutter sagen

Wenn ihre Töchter werden geschändet
An wen wird ihr Hilferuf gesendet
Die Mutter wird ihn hören
Nur sie wird sich empören

Sie war eine alte ehrwürdige Dame
Trug keine sichtbare Schramme
Sie hat gewählt den Tod in Flammen
Damit nicht alle Töchter hören Amen

Du könntest darüber was verfassen

Du könntest darüber was verfassen
Überrascht reagierte ich gelassen
Schon gestern habe ich dazu etwas verfasst
Ich habe mich damit unaufgefordert befasst

Jetzt denke ich über die Bitte nach
Es war eine Einzelperson die das sprach
Gemeinsam mit mir sind es aber schon zwei
Vorausahnend war ich schon gestern dabei

Tagesereignisse als dichterische Themen
Die in die Gedichte muss man stemmen
Weil sie die Menschen wach rütteln
Ihnen eine Botschaft vermitteln

Gekreuzigt begraben und auferstanden

Gekreuzigt begraben und auferstanden
Nur eine Schar hat das damals verstanden
Eine Dornenkrone auf seinem Haupt
Die Jünger haben an Jesus geglaubt

Bunte Osterfeiertage sind es heute
Es freuen sich darauf viele Leute
Die an die Auferstehung nicht glauben
Die an diesen Tagen einfach urlauben

Hart geht man mit dem Kreuz um
Die Welt kümmert sich schon darum
Sie kann es einfach nicht leiden
Man bekehrt uns zu Heiden

Wenn man der Realität den Spiegel vorhält

Wenn man der Realität den Spiegel vorhält
Wenig Lob man für die Gefälligkeit erhält
In der Regel hält man ihn nicht richtig
Um zu zeigen was ist wirklich wichtig

Ein Spiegel hat eine undankbare Aufgabe
Das was er zeigt ruft nicht nach Zugabe
Deswegen muss man das Bild interpretieren
Um dies und jenes im Leben nicht zu verlieren

Ein Spiegel lässt sich zerschlagen
Die Realität kann sich gut schlagen
Sie braucht keine verzerrten Bilder
Sie müssen sein wie Vorbilder

Du betest für mich und ich habe versagt

Du betest für mich und ich habe versagt
Irgendwie habe ich dir das gestern gesagt
Du hast mich nicht zum Teufel geschickt
Mit vollem Verständnis auf mich geblickt

Obwohl ich deine Augen nicht sehe
Spüre ich ihre Wärme in meiner Nähe
Diesen Abstecher musst du mir verzeihen
Ich legte kein Gelübde ab erhielt keine Weihen

Wir trafen uns miteinander
Wir beten nun füreinander
Es geschah nicht sofort
An uns bekanntem Ort

Wir brauchten Zeit
Jetzt sind wir so weit
Was wird daraus werden
Alles ist möglich auf Erden

Irrealität nahm mich nach und nach ein

Irrealität nahm mich nach und nach ein
Dieser Prozess entlastete mein Bewusstsein
Sie reinigte es wie eine Festplatte
Weg damit was keinen Wert hatte

Es war nicht kompatibel mit dem System
Vollkommen veraltet war es noch zudem
Mein Bewusstsein brauchte modifizierte Bausteine
Anders gesagt es war Zeit für eine neue Leine

Jetzt ist die Wirklichkeit für mich wieder verständlich
Das System schickte mir eine Meldung na endlich
Mein Leben in ständig neuen Formaten
Mein Bewusstsein eine Frage der Daten

Das Gesagte

Das Gesagte
Das ich wagte
Zu sagen
Um Spaß zu haben

Versetzte mich nicht in die Ekstase
Es war nicht die richtige Phrase
Für den Begeisterungssturm
Drin steckte der Wurm

Ich wollte Freude hatte Spaß
Dieser Unterschied mich fraß
Man muss genau unterscheiden
Um feine Fehler zu vermeiden

Im Nachhinein ist man klüger

Im Nachhinein ist man klüger
Man fühlt sich fast wie ein Sieger
Begangene Fehler waren klein
Dazu war das Pech ungemein

Glück war nicht der Verbündete
Welcher die Situation rettete
Er wählte die andere Seite
Perfekt war die Pleite

Die Hausaufgaben wurden gemacht
Jetzt besitzen wir die nötige Macht
Dank dem erworbenen Wissen
Wird uns diesmal keiner dissen

Wenn heute nichts geht

Wenn heute nichts geht
Die Stimmung auf schlecht steht
Es lässt sich nichts unternehmen
Man muss sich Zeit für morgen geben

Morgen wird alles wie von selbst laufen
Wir müssen uns kein Glück kaufen
Wir glauben daran unbeirrbar
Das Glück ist frei verfügbar

Es lässt sich schön bitten
Es gefällt ihm wenn wir zittern
Kommt es überhaupt in unser Leben
Viele würden viel für etwas von ihm geben

Heiliger Geist

Heiliger Geist
Nur du weißt
Warum du uns den Weg zeigst
Weshalb du uns die Richtung weist

Die für uns eine Zumutung sind
Wir sind weder taub noch blind
Die Richtung ist rein fiktiv
Der Weg wenig attraktiv

Wir bleiben stehen
Wollen nicht gehen
Wir protestieren
Wir rebellieren

Du verstehst warum wir so reagieren
Du weißt auch wie man muss uns führen

Gerüchte

Gerüchte
Schnell reife Früchte
Brauchen keine Bienen
Nur flüsternde Stimmen

Gut gedeihen sie hinter deinem Rücken
Entfalten sich dort prächtig zu Tücken
Unauffällig wirst du mit ihnen geschmückt
Allmählich auch von ihnen sanft erdrückt

Man baut sie an bio und traditionell
Voraussetzung etwas ist sensationell
Je schlechter die Saat desto besser der Ertrag
Der so menschliche hinterlistige Schlag

Statt Blut schieres Eis

Statt Blut schieres Eis
Die Teilnahmslosigkeit hat ihren Preis
Das Herz wird zum Eisblock
Immun gegen jeden Schock

Gleichgültig gegen Elend
Emotionen sind fehlend
Gleichgültig gegen Liebe
Sie ist einer der Triebe

Das Blut muss deutlich sprechen
Sein Schweigen würde sich rächen
Hören wir was es zu sagen hat
Immer öfter hat es uns satt

Kattowitz Beuthen Hindenburg

Kattowitz Beuthen Hindenburg
Ins Krankenhaus ging die Tour
Es heißt Kranke soll man besuchen
Nicht warten auf ihr Ersuchen

Es war ein Wiedersehen
Inzwischen ist viel geschehen
Es flossen Minuten und Stunden
Wir sprachen über offene Wunden

Wie kann man sie heilen
Lieb und Leid teilen
Wenn es möglich wäre
Für ein Leben auf der Galeere

Wer macht das Rennen

Wer macht das Rennen
Wer darf sich glücklich nennen
Wer wird überzeugend siegen
Wer bleibt am Boden liegen

Die Konkurrenz ist hart
Alle gehen an den Start
Wollen das Ziel erreichen
Die Armen und die Reichen

Die Disziplin ist unser Leben
Irgendwann muss man sie aufgeben
Wir haben unser Ziel erreicht
Wir wurden glücklich vielleicht

In Erwartung auf mein Ende

In Erwartung auf mein Ende
Betrachte ich meine Hände
Sie schreiben traurige Gedichte
Sie sind aber keine Bösewichte

Ihre Haut ist schon etwas faltig
Sie schreiben nicht stichhaltig
Wer will traurige Zeilen lesen
Traurig das war einst gewesen

Meine Hände wollen nicht klatschen
Lieber ist es ihnen Kartoffeln zu matschen
Sie schreiben was in meinem Gehirn entsteht
Was ihm in seinem tristen Alltag nicht entgeht

Gedanken muss man verwerfen

Gedanken muss man verwerfen
Aus dem Leben wegwerfen
Zwar sind sie noch frei
Wann ist es vorbei

Warum frage ich so dumm
Immer waren Leute stumm
Unausgesprochene Gedanken
Das Leben setzt Schranken

Der Denkprozess ist korrekt
Das Ergebnis nicht schmeckt
Dem ewigen Zeitgeist
Er stellt fest entgleist

Ein Name wie ein Versprechen

Ein Name wie ein Versprechen
Eine Bitte ist kein Verbrechen
Bis jetzt gute Erfahrungen mit diesem Namen
Hoffentlich Früchte bringt auch dieser Samen

Probieren geht über studieren
Wir haben nichts zu verlieren
Wir müssen dieses Obst anbeißen
Es wird uns wohl nicht abweisen

Schmeckt es süß oder sauer
Bald werden wir schlauer
Wird es geben des Schweigens Mauer
Essen wir dann nur Gemüse auf Dauer

Saturns geheimnisvolle Ringe

Saturns geheimnisvolle Ringe
Unserer Erde seltsame Dinge
Man kann uns alles erklären
Falls nötig sogar belehren

Dass wir nicht im Bilde sind
Wie kleine Katzen lange blind
Was wir sagen entspricht nicht den Fakten
Die Wahrheit steht immer in den Akten

Dieses Wissen ist fundiert
Es wurde lange meditiert
Ein Mann steht vor einem Regal mit einem Buch in der Hand
So gewöhnlich wird uns bewiesen der Mann hat auch Verstand

Über Saturn und Erde
Du menschliche Herde

Am kühlen Maimorgen ich warte

Am kühlen Maimorgen ich warte
Meines Lebens nächste Karte
Wird sich ausfüllen
Mit meinen Gefühlen

Die ich heute erlebe
Weil ich noch lebe
Die Reha sagte nächstes Jahr
Garantie des Lebens wunderbar

Der Tag läuft glatt
Halb voll ist das Blatt
Mein Leben ist mehr als halb leer
Verlange nicht zu schnell nach mir Herr

Meines Gehirns zwei Hälften

Meines Gehirns zwei Hälften
Vor eine Aufgabe mich stellten
Ich soll links und rechts schreiben
In zwei Sprachen meine Zeilen

Was ist mit der Dritten
Sie hat so viel erlitten
Auch von uns die sie sprechen
Die Lanze für sie nicht brechen

Sie ist die Sprache der Mitte
Immer lautloser ihre Schritte
Man redet in ihr noch kaum
Aus für einen Sprachraum

Kleines Vaterland

Kleines Vaterland
Oberschlesisches Land
So wirst du auch genannt
Heimat ist damit gemeint

Aus deiner Asche bin ich entstanden
Ich hoffe du wirst mich nicht beanstanden
Du wirst von mir geliebt und kritisiert
Ich habe dich als Lebensziel anvisiert

Nimm bitte das was ich dir geben kann
Als ein einfacher Oberschlesienmann
Ist meine Zeit um auf heimatlicher Erden
Zu deiner Asche werde ich wieder werden

Für deine Mutter bist du immer ihr Kind

Für deine Mutter bist du immer ihr Kind
In deinem Kalender Jahrzehnte stehen
In dein Gesicht bläst ein eiskalter Wind
Sie wird nicht tatenlos einfach dastehen

Sie greift nach ihren stärksten Waffen
Die heutigen Leute über sie nur lachen
Was erreicht sie mit ihren betenden Händen
Digitale Signale muss man heute senden

Tief in ihrem Gebet versunken
Abgeschottet von diesem Unken
Sie kommt mit der Hilfe für ihr Kind
Sie wurde erhört es legte sich der Wind

Wir führen ein langweiliges Leben

Wir führen ein langweiliges Leben
Am Himmel kreisen keine Raben
Es müsste was Aufregendes geben
Damit wir vom Leben was haben

Ich bin zufrieden mit meinem Alltagstrott
Für mich handelt es sich um keinen Schrott
Ein ruhiges Leben in einer trauten Gegend
Das finde ich heutzutage für aufregend

Wollt ihr euch nicht langweilen
Es kann geschehen in Bruchteilen
Von Minuten in eurem Leben
Wollt ihr das wirklich erleben

Gedichte sind wie Gegenstände

Gedichte sind wie Gegenstände
Bedingt durch die Umstände
Unter denen man sie schreibt
Das Leben die Worte wundreibt

Es sind schöne und nutzbringende
Völlig abstrakte und doch mit Ende
Verständlich nur für erlesene Kreise
Solche die liest man auf einer Reise

Die einen haben ihren Wert
Von anderen niemand erfährt
Wir kennen auch nicht alle Sachen
Es lässt sich damit nichts machen

Erst wenn von der Heimat bleibt noch ein Rest

Erst wenn von der Heimat bleibt noch ein Rest
Veranstalten die Menschen ein großes Fest
Sie wissen dass sie hier irgendetwas feiern
Die Einzelheiten sich ihnen verschleiern

Ein Wohnort ist kein Zuhause
Man macht keine Denkpause
Es herrscht noch ein gutes Gefühl
Man feiert nach dem heimatlichen Stil

Heimat als billige Folklore
Nicht immer spielte sie so eine Rolle
Jetzt ist sie ein Ort vor allem von Chören
Ist außerdem noch was anderes zu hören

Wenn Sie verstehen was ich meine

Wenn Sie verstehen was ich meine
Nein Ahnung davon habe ich keine
Drücken Sie sich aus verständlich
Da wird der Dialog nicht umständlich

Man spricht kompliziert
Weil es gut funktioniert
Alle geben vor zu verstehen
Als wäre nichts geschehen

Mit Worten kreierte man die Realität
Sie wieder gestaltet unsere Identität
Aus Worten entstehen Begriffe
Zu unserer Seele Dietriche

Kann man so weit weggehen

Kann man so weit weggehen
Um der Vergangenheit zu entgehen
Hinter wie vielen Flüssen und Bergen
Kann man am Ende des Lebens glücklich sterben

Ständig tragen wir in uns den alten Keim
Gesät wurde er in uns noch daheim
Die einen möchten sich von ihm befreien
Die anderen wollen ihn feiern

Das Geschehene lässt sich nicht vergessen
Es ist der Erinnerungen tägliches Essen
Jeden Tag gibt es dieselben Zutaten
Wir waren Helden aber auch Ratten

Was hat die Welt für uns übrig

Was hat die Welt für uns übrig
Alles und das ist nicht folgewidrig
Für wen wurde sie geschaffen
Auch für Dinosaurier und Affen

Jetzt sind wir an der Reihe
Man hört der Freude Schreie
Wir werden sie uns untertänig machen
Wir stehen kurz davor das zu schaffen

Was wenn diese Bürde wird ihr zu schwer
Was wenn der Untertan setzt sich zur Wehr
Stellt fest die Affen machen ihn nicht zugrunde
Sagt uns mit der Gewalt der Natur Ende eurer Runde

Reden kann nicht schaden

Reden kann nicht schaden
Sagt Verkäufer im Laden
Politiker auf der Tribüne
Schauspieler auf der Bühne

Schweigen ist auch nicht schlecht
Ab und zu gefällt es mir echt
Wenn ich möchte etwas sagen
Lasse ich es lieber vertagen

Diese zwei Schulen sind markant
Ihre Eigenschaften bestens bekannt
Mutlos schweigen dumm reden
Das betrifft leider von uns jeden

Mit Kosmetik lässt sich viel übertünchen

Mit Kosmetik lässt sich viel übertünchen
Eigentlich kann man sich alles wünschen
Um sich entsprechend zu präsentieren
Mit den dazu gehörenden Manieren

Der größte Makel
Wird zum Dackel
Schwierige ernste Sachen
Über die kann man lachen

Diese Kunst funktioniert gewisse Zeit
Die Wirklichkeit sagt es wäre so weit
Ich möchte das ungeschminkte Gesicht zeigen
Und plötzlich herrscht ein großes Schweigen

Über das was ohne Gebet gelingt

Über das was ohne Gebet gelingt
In den Ruinen der Sandwind singt
Stets sein prophetisches Lied
Was ohne Gott geschieht

Mit Menschen und ihren Werken
Die entstanden dank ihrer Stärken
Nicht Demut war das Fundament
Ihr Leben dauert einen Moment

Sie müssen verfallen
Gott sie nicht gefallen
Kein Gebet konnte er hören
Dem Untergang sie gehören

Schwalben sind wieder zurück

Schwalben sind wieder zurück
Emsige Vögel bringen uns Glück
Es wird wohnen unter unserem Dach
Schwalben sind Meister in diesem Fach

Meiner Mutter sind sie ausgesprochene Lieblinge
Sie freut sich über die kleinen fliegenden Dinge
Ihre Augen vor Freude strahlen
Diese Geschöpfe ihr so gefallen

Sie kann sie am Himmel lange verfolgen
Als wären sie einer Filmreihe neue Folgen
Freut sich die Mutter freue ich mich auch
Möge er lange dauern unser Frühlingsbrauch

Starkes Gewitter

Starkes Gewitter
Bricht Gitter
Erregt Gemüter
Aller Mütter

Was passiert mit ihren Kindern
Werden sie zerstreut in allen Winden
Wofür werden die Söhne ringen
Was werden ihre Leichen singen

Es herrscht ein mildes Wetter
Es ist so man braucht kein Gezeter
Der Wandel kommt nicht zustande gewaltig
Er vollzieht sich in der Kultur ganz schön artig

Hinter uns schon viele Etappen

Hinter uns schon viele Etappen
Weiter im Leben wir tappen
Das schneller läuft als Rappen
Was für Gedanken uns ertappen

Wir ahnen schon das Ziel
Unbekannte Leute gibt es viel
Die wir statt der Nächsten neben uns sehen
Die statt alter Freuden den Weg auch jetzt gehen

Wir bilden des Todes Zielgruppe
Sind aber eine wackere Truppe
Ins Ziel werden wir uns nicht beeilen
Im Leben wollen wir noch weilen

Einsamkeit ich speise

Einsamkeit ich speise
Dreimal am Tage
Auf die übliche Weise
Als Brot und Beilage

Dick sind ihre Schnitten
Von ihr selbst fein geschnitten
Ich kann nicht essen nur kauen
So schmeckt mein tägliches Grauen

Was für eine Diät
Wie gerne ich sie nicht hätt'
Das Leben hat sie mir verschrieben
Zusätzlich zu seinen anderen Hieben

Ich habe dich weinen hören

Ich habe dich weinen hören
Wie möchte ich mich verheeren
Wir sprachen aber über das Leben
Da liege ich wohl leider nicht daneben

Es werden noch Tränen fließen
Noch wirst du leiden müssen
Auf ihnen erreichst du die Freiheit
Ich hoffe ich prophezeie die Wahrheit

Du wirst dich freuen
Lächeln streuen
Ruhig leben
Leben weben

Regen dauert schon seit ein paar Tagen

Regen dauert schon seit ein paar Tagen
Am Schönwettergefühl sie nagen
Müssen sie uns so lange plagen
Nach dem Glück wir jagen

Im Regen ist es nicht zu finden
So das herrschende Empfinden
Meteorologen bedauern ihre Nachrichten
Eine Ausnahme bei den anderen Berichten

Seit Jahren herrscht nur Kaiserwetter
Laut Fernsehen und der Zeitungsblätter
Die ein paar Wolken kann man vergessen
Man kann reisen trinken und bio essen

Um nach dem wahren Glück zu suchen
In Reisebüros es garantiert zu buchen

Es begann vor gewisser Zeit

Es begann vor gewisser Zeit
Wir gingen eine Strecke zu zweit
Der Weg war nicht leicht
Das Ziel wurde erreicht

Wir verstanden uns gut
Schenkten einander Mut
Wir hatten zueinander einen guten Draht
Wir freuten uns dass es so funktioniert hat

Miteinander sprechen wir auch heute
Zwei sich eigentlich gut bekannte Leute
Trotzdem leben wir uns auseinander
Du bist im Hafen ich bin ein Wanderer

Manche stehen zu ihren Worten

Manche stehen zu ihren Worten
Wie zu ihren Geburtsorten
Sie haben eine Bedeutung
Wie die Sterndeutung

Irgendwo geboren
Eilig geschworen
Der Geburtsort war nicht gewählt
Das gegebene Wort nichts zählt

Man muss schnell reagieren
Nicht lange sich zieren
Zustimmen negieren
Alles kann passieren

Ist das ein Zeichen

Ist das ein Zeichen
Leben stellt die Weichen
Es wird anders fahren
Als in den alten Jahren

Alles lässt sich als ein Signal interpretieren
Hauptsache den Galgenhumor nicht verlieren
Es handelt sich eher um reine Zufälle
Das Leben spielt uns zu neue Bälle

Mit ihnen müssen wir spielen
Sie mit uns wie immer jonglieren
Wir sind des Lebens Bälle
Unser Dasein seine Einfälle

Der Ort blieb derselbe

Der Ort blieb derselbe
Busse fahren dorthin gelbe
Wie überall in unserem Revier
Ich fahre zurück und dichte es mir

Die Atmosphäre ist aber verflogen
Es verblieb nur der Tatsachen Boden
Schluss mit äußerst netten Dialogen
Mit ihrer Wirkung wie die Drogen

Menschen und Raum
Sind ein kurzer Traum
Derselbe Ort ohne sie
Es fehlt ihm die Poesie

Neue Höflinge hat das europäische Kaiserreich

Neue Höflinge hat das europäische Kaiserreich
Gewählt in allen Königreichen verhaltensgleich
Aus Sozialisten Grünen und Konservativen
Der Kaiserhof braucht Alternativen

Leer steht noch der Kaiserthron
Viele Kandidaten träumen davon
Die Kurfürsten müssen darüber beraten
Wo sind zu finden die nötigen Paten

Ein Amt muss bekommen jeder Staat
Nach der Geltung die er am Hofe hat
Sowie nach den Regeln der Demokratie
Selbstverständlich unter gekonnter Regie

Zunächst ist die Initialzündung

Zunächst ist die Initialzündung
Die verursacht eine Gründung
Das Alte kann man vergessen
Warum sollte man sich stressen

Neu gerechnet wird die Zeit
Klar man ist wieder so weit
Eine neue Epoche beginnt
Wie schnell alles verrinnt

Auch das Neue wird sich überleben
Nach gestern wird man nicht streben
Wie konnten die Menschen damals so leben
Wir werden die Fehler der alten Zeit beheben

Im Leben muss man viel entbehren

Im Leben muss man viel entbehren
Was konnten unsere Ahnen verzehren
Sie freuten sich über Erdbeeren
Den Himmel im Großen Bären

Sie konnten nicht fernsehen
Mussten viel zu Fuß gehen
Sie waren nicht bio und digital
Sie fanden ihr Leben nicht fatal

Worauf kann man verzichten
Nicht auf den Duft von Gerichten
Mont Everest müssen wir besteigen
In einen Bus niemals einsteigen

Wann ist irgendwann

Wann ist irgendwann
Seit gestern denke ich daran
Gemeint war sicher nicht morgen
Eigentlich sind das nicht meine Sorgen

Bedeutet irgendwann fast wie nie
Soll man das so verstehen irgendwie
Ich glaube man hat mich dazu gezwungen
Von alten Zeiten fühle ich mich entbunden

Damals waren es Tage
Wie änderte sich die Lage
Ich werde mich daran wohl halten
Wie Menschen können sich spalten

Das große Ganze

Das große Ganze
In seinem Glanze
Mit dem Lorbeerkranze
Ist eine zierliche Pflanze

Es kommt nicht von der Stange
Man tüftelt daran immer lange
Über die Details spricht man nicht gern
Und wenn schon da am liebsten intern

Groß und ganz
Kein Eiertanz
Wegen der Relevanz
Für die Dominanz

Die Einsamkeit wird mich töten

Die Einsamkeit wird mich töten
Sie wird dabei nicht erröten
Dafür hat sie keinen Grund
Mit Menschen steht sie im Bund

Die leben einfach ihr Leben
Dafür von sich alles geben
Wer nicht mitmachen will
Der sitzt nicht beim Grill

Ich könnte stören diese Runde
Was kommt aus meinem Munde
Ich lache nicht wenn alle lachen
Einsam stehe ich zu vielen Sachen

Worauf reimt sich alles

Worauf reimt sich alles
Heute nur auf Nahles
Wieder ein Tagesbericht
Geschrieben als Gedicht

Die SPD macht wieder Schlagzeilen
Das will ich auch dichterisch mitteilen
Allen die diese Gedichte lesen
Wird diese Partei noch genesen

Eine Volkspartei kann nicht untergehen
Andere Behauptung wäre ein Vergehen
Man wählt bald eine neue Vorsitzende
Obwohl Parteien haben auch ihr Ende

Haben mich alle verlassen

Haben mich alle verlassen
Habe ich sie irgendwo gelassen
Warum stelle ich diese Fragen
Gäbe es noch was zu sagen

Vielleicht sind doch einige geblieben
Nicht bei allen wurde ich abgeschrieben
Sicherlich habe auch ich nicht alle satt
Ich stehe ihnen zur Seite mit Rat und Tat

Und wenn es jedoch alle wären
In allen möglichen Lebenssphären
Ich kann mich immer auf Gott verlassen
Er hat mich niemals im Stich gelassen

Das Individuum das Unteilbare

Das Individuum das Unteilbare
Keine zwei identischen Exemplare
Mit demselben Tun und Denken
Jeder muss sein Leben lenken

In der Gesellschaft individuell
Mit seinem Eigennutz im Duell
Das Leben ist ein Mannschaftsspiel
Jeder soll mitmachen in seinem Stil

Heimat mit ihren Eigenarten
Gehört zu den geschützten Arten
Auch dank ihrer Individualität
Besitzen wir unsere Identität

Wenn man spricht lapidar

Wenn man spricht lapidar
Ist das Gesagte eher klar
Alles ist verständlich
Inhalte sind zugänglich

Auf den ersten Blick
Man braucht kein Glück
Um vielleicht den Sinn in tausend Worten zu finden
Die Lüge braucht sich nicht wie ein Aal zu winden

So eine Situation wäre zu ehrlich
Für die Redner auch gefährlich
Wovon würden die Armen leben
Würde es Talkshows nicht geben

Homo ludens Homo faber

Homo ludens Homo faber
Der Menschheit breiter Kader
Geeignet für jede Position
Ständig eine aktuelle Version

Neue Zeiten neue Aufgaben
Der Menschen neue Auflagen
Lange nur Pferd jetzt Wagen
Nichts lässt sich weissagen

Freilich kann man spekulieren
Neue Bezeichnungen kreieren
Unsere Entwicklung einordnen
E-Mensch sind wir geworden

Bald kommt der Schlaf

Bald kommt der Schlaf
Wie ein weiches Schaf
Auf Traumwiesen wird er weiden
Ich werde dich langsam entkleiden

Stück für Stück
Kuss für Kuss
Mit Genuss
Voller Glück

Wir werden uns lieben
Auf Wolke sieben fliegen
Nur schlafend ich mir das erlaube
Du bist eine schöne Frau unter der Haube

Zum fünfundzwanzigsten Mal

Zum fünfundzwanzigsten Mal
Vor dem Zgoda-Mahnmal
Versammelten sich Leute
Die Gedenkfeier war heute

Fast zweitausend Menschenleben
Wurde hier keine Chance gegeben
Eines Tages friedlich im Bett zu sterben
So war es einst auf diesem Stück Erden

Wir stehen vor dem Lagertor
Was kann hören unser Ohr
Kurze Reden werden gehalten
Bleibt die Erinnerung erhalten

Wieder kommt ein Gebet über deine Lippen

Wieder kommt ein Gebet über deine Lippen
Auf meinem Lebensweg erschienen Klippen
Einerseits wollte ich dir das doch sagen
Andererseits dich mit uns nicht plagen

Meine Mutter ist alt und krank
Der Fussboden ist nicht blank
Dieser Vorwurf wurde meiner Mutter gemacht
Welch eine Verbrecherin wer hätte das gedacht

Ihr Gehgestell hinterlässt angeblich Spur
Damit macht sie hier keine gute Figur
Mit unseren Nerven waren wir beide heute am Ende
Bitte bete dein Gebet bringt wieder eine gute Wende

Eine Momentaufnahme

Eine Momentaufnahme
Gemacht in der Annahme
Es ist doch wahr was man sieht
Der Wirklichkeit sich entzieht

Von der alle begeistert waren
Wie in den vorigen Jahren
Uneingeschränkt zufrieden
Mit der Leistung von Schmieden

Es lebe die Hoffotografie
Die richtige Ikonografie
Sie serviert die bestellten Momente
Setzt auch die erwünschten Akzente

Mit Samstag beginnt das Wochenende

Mit Samstag beginnt das Wochenende
Für fast alle gesellschaftlichen Stände
Dieses Ereignis dauert zwei Tage
Am Sonntag ist es dieselbe Lage

Ab Montag grüßt die Arbeit
Die Schule steht nicht weit
Der Alltag in seinen Bahnen
Fast wie bei unseren Ahnen

Am Freitag die Zukunft wird großgeschrieben
Weil wir unseren Planeten ökologisch lieben
Für Gott hat man schon keinen Tag mehr
Aber Vorsicht die Woche ohne ihn ist leer

Ich drängte die brütende Hitze

Ich drängte die brütende Hitze
Erzähle mir bitte ein paar Witze
Sie sagte mir es ist ihr zu heiß
Wer bin ich dass ich es nicht weiß

Ich hielt es für den ersten Witz
Meine Antwort war etwas spitz
Es ist wohl nicht ihr letztes Wort
Der Sommer ist noch nicht vor Ort

Sie schaute auf meine wegen des Schupfens rote Nase
Versprochen du wirst noch suchen nach einer Oase
Klimaanlagen werden ausfallen
Wie wird es dir das gefallen

Mit der Natur sollte man keinen Spaß treiben
Am Ende sind es wir die deswegen leiden

Jedes Leben ist eine ganze Welt

Jedes Leben ist eine ganze Welt
Die jeder sich anders vorstellt
Er möchte es angenehm erleben
Nur gute Nachrichten sollte es geben

Wir vergeuden viel von unserer Lebensenergie
Für eine toxische zwischenmenschliche Chemie
Das Arbeitsklima braucht keinen Wandel
Hauptsache es entwickelt sich der Handel

Seien wir freundlich zu jedem Leben
Damit wird uns die Welt mehr geben
Wir brauchen eine wahre Wende in unserem Verhalten
Sollten nicht nur aussehen wie menschliche Gestalten

Man kann sich gewöhnen

Man kann sich gewöhnen
Es lässt sich entwöhnen
Menschen und Sachen
Nüchterne Tatsachen

Für arme Gegenstände
Mildernde Umstände
Von einigen kann man sich nicht trennen
Die Gründe muss man wohl nicht nennen

Menschen gehen von selbst weg
Behandeln uns wie letzten Dreck
Endlich sehen wir das wahre Gesicht
Zu sehr wundern wir uns aber nicht

Ich schlief im Schweiß

Ich schlief im Schweiß
Die Nacht wieder heiß
Stürme wollen uns nicht besuchen
Wo sollen wir Abkühlung suchen

In einem nächtlichen Fluss
Das wäre sicher ein Muss
Wenn die kalten Sterne näher wären
Nicht in fernen kosmischen Sphären

Auch heute werde ich schweißbaden
Auf meiner Träume nächtlichen Pfaden
Ist das nur die hohe Temperatur
Oder meine neue Alptraumtour

Jetzt bin ich an der Reihe

Jetzt bin ich an der Reihe
Gestern fand statt die Weihe
Mein erstes Rosenkranzgebet ich sprach
Für deine Gesundheit und ein ruhiges Dach

Ich weiß was ich dir verdanke
Stets bei mir ist dieser Gedanke
Vor einem Jahr in diesen Tagen
Nur weinend konnte ich was sagen

Dein Entschluss war damals spontan
Du hattest sofort einen richtigen Plan
Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade
Jetzt so für dich zu beten ist meine Aufgabe

Lebendig wir verwesen

Lebendig wir verwesen
Sind gar nicht erlesen
Obwohl wir uns das immer denken
Dabei uns selbst nur höher henken

Immer stärker dieser Gestank
Als wären wir an etwas krank
Wir sind aber kerngesund
Es steht doch ohne Befund

Unsere Seele haben wir entfernt
Sie hat uns lange schon genervt
Die unsichtbare Wunde immer mehr eiert
Wir werden künstlich immer mehr erheitert

Bekannschaft mit mir ist freiwillig

Bekannschaft mit mir ist freiwillig
Fast niemand ist dazu bereitwillig
Es ist etwas in mir was die Leute stört
Was unsere Kontakte wirksam zerstört

Mit mir hat man keinen Spaß
Auf mich gibt es keinen Verlass
Ich bin ein erfahrener Spielverderber
In jeder Hinsicht kein guter Bewerber

Für mich ist das Leben kein Spiel
Ich bin nicht bereit für jeden Deal
Um ständig um jeden Preis zu gelten
Dafür nehme ich in Kauf Schelten

Früher wütete die Tuberkulose

Früher wütete die Tuberkulose
Jetzt verbreitet Angst die Borreliose
Die Zecken lauern auf uns überall
Immer bereit zu einem Überfall

Auf unser warmes Blut
Unersättlich diese Brut
Gerade bei Sonnenglut
Nützt unseren Übermut

Woher kam aber plötzlich diese schreckenerregende Seuche
Vor Jahren gab es sie wohl nicht wenn ich mich nicht täusche
Als Kinder hatten wir nach Wiesen und Wäldern eine wahre Sucht
Nach Rückkehr nach Hause wurden wir nach Zecken nicht untersucht

Just war

Just war
Sie da
Hautnah
sogar

Sie hat mit meiner Mutter einiges vor
Die Mutter fand bei ihr ein offenes Ohr
Sie wird die Mutter psychologisch betreuen
Darauf kann ich mich als Sohn nur freuen

Das vorgestellte Programm ist interessant
In ihrem Kopf es für meine Mutter entstand
Ich danke schon jetzt dieser Tarnowitzerin
Das ist dieses Gedichtes aufrichtiger Sinn

Fronleichnamsprozession

Fronleichnamsprozession
Unseres Glaubens Manifestation
Öffentlich auf unseren Straßen
Kleinere oder größere Massen

Gehen von Altar zu Altar
Es sind vier an der Zahl
Erstkommunionkinder streuen vorne Blumen
Leute Gesänge und Gebete nicht leise summen

Monstranz getragen unter Baldachin
Unter den Knieenden auch ich bin
Unser ganzes Leben ist eine Prozession
In der erleben wir unseres Herrn Passion

Sommersonnenwende

Sommersonnenwende
Der Frühling ging zu Ende
Die Natur ist schon etwas verblüht
Die Sonne seit Tagen unbarmherzig glüht

Jetzt will sie allein herrschen
Sie erzählt uns ein Sommermärchen
Über die milde Königin Temperatur
Von der Hexe Hitze keine Spur

In der Wirklichkeit wird es heiß
Jeder von uns das genau weiß
Sommer ohne Sonnenstrahlen
Würde uns jedoch nicht gefallen

Man hört den fahrenden Aufzug

Man hört den fahrenden Aufzug
Erwartungen sind am Zug
Sie sehen die Tür
Fährt jemand zu mir zu dir oder zu ihr

Hoffnungen werden ausgetauscht
Dem Geräusch im Schacht gelauscht
Die Kabine kam zu früh zum Stehen
Minuten im Leben der Alten vergehen

Es wird erneut eifrig gewettet
Eine Person aus der Einsamkeit gerettet
Für sie eine Weile der schönsten Zeit
Lange muss man arbeiten die Jobs sind weit

Gleich werde ich beten

Gleich werde ich beten
In mir selbst jäten
Unkraut entfernen
Um nicht für ewig zu sterben

Es ist zu schaffen
Ich werde das machen
Hier kann ich nur einen Zeitraum leben
Was soll ich dafür meinem Gott geben

Täglich meine Gebete
In denen ich ihn anbete
Er gibt mir mein täglich Brot
Rettet aus der schwersten Not

Neue Woche neuer Mist

Neue Woche neuer Mist
Das Schicksal ist ein Spezialist
Freuden des Lebens zu erfinden
Um Menschen damit zu schinden

Aus der Teufelsküche Einfälle
Gehen uns nicht von der Pelle
Das Los lacht sich in die Faust
Wenn die Unruhe bei uns haust

Wieder an Gott müssen wir uns wenden
Mit zum Gebet gefalteten Händen
Er kann von uns alles abwenden
Wenn er wohnt in unseren vier Wänden

Man hört Antworten

Man hört Antworten
Aus schönen Worten
Formuliert wie am laufenden Band
Mit auf dem Herz liegender Hand

Lippen bewegen sich ständig
Rezitieren fast auswendig
Mit Nachdruck oder mild
Was zur Zeit gerade gilt

Inflation der Worte
Es gibt diese Sorte
Heute gesagt morgen ohne Wert
Man setzt auf ein neues Pferd

Immer wenn ich einschlafe

Immer wenn ich einschlafe
Weiß ich nicht ob ich erwache
Schlage ich meine Lider für immer nieder
Erblicke ich Gottes Welt morgen wieder

Ich kann nur darauf hoffen
Diese Frage bleibt stets offen
Meine Seele schläft ruhig in mir
In dieser Welt gefällt es auch ihr

An einem Morgen wird mein System nicht mehr funktionieren
Das Blut wird in meinem Organismus nicht mehr pulsieren
Meine Seele kehrte in der Nacht zu ihrem Schöpfer zurück
In meinem Namen dankt sie ihm für das irdische Glück

Unser eigenes Tun

Unser eigenes Tun
Einst und nun
Kontinuität
Der Identität

Haben wir unterwegs was verloren
Waren es identitätsbildende Faktoren
Haben wir einen enormen Bruch erlitten
Was ist mit unseren Bräuchen und Sitten

Haben wir inzwischen was gewonnen
Voller werden unsere Mülltonnen
Uns bläst ins Gesicht kein Wind
Unser Leben stets neu beginnt

Wissen wir noch wer wir sind

Trotz Vorsätze

Trotz Vorsätze
Spärliche Sätze
Verkürzte Ausdrucksweise
Wohin führt mich diese Reise

Was habe ich schon gesehen
Was ist mit mir geschehen
Was steht noch vor mir
Was mache ich hier

Irdisches Weilen
Karge Zeilen
Entdecke ich auf dieser Fahrt
Es bleibt mir wohl nichts erspart

Jetzt nicht sagen wir später

Jetzt nicht sagen wir später
Die Zeit ist kein Wohltäter
Der begeistert mit uns schreitet
Unser Pensum ist nicht maßgearbeitet

Sie kann plötzlich verschwinden
Man kann sie nicht mehr finden
Wenn wir sie nicht achten
Ihren Wert verachten

Wenn wir sie nur nun etwas hätten
Sie könnte uns gerade retten
Die Zeit hat uns nicht verraten
Selbst sind wir in diese Lage geraten

Durch Bäume geht ein Raunen

Durch Bäume geht ein Raunen
Leute darüber nicht staunen
Es bewegen sich nur die Blätter
Es kommt ein windiges Wetter

Baumkronen erzählen Geschichten
Eichen unterhalten sich mit Fichten
Menschen sahen sie schon viele
Sie verfolgten immer ihre Ziele

Sie konnten nicht ruhig leben
Sie mussten stets streben
Dafür gaben sie ihr Leben
Sie hatten nie aufgegeben

Jetzt liegen sie im Schatten der Bäume
Wir setzen fort ihre und unsere Träume

Wir kommen an keine Antwort heran

Wir kommen an keine Antwort heran
Wir haben es uns selbst schwergetan
Wir stellten nicht die erwünschten Fragen
Wir verstanden nicht richtig die Unterlagen

Erfolge haben wir übersehen
Ist das so schwer zu verstehen
Na ja wir dachten uns das ist normal
Es stellte sich heraus das ist kolossal

Uns interessierten vorübergehende Schwierigkeiten
Das wollen wir hiermit überhaupt nicht bestreiten
Jetzt ist es uns klar wir fragten nach Kleinigkeiten
Die nichts bedeuten bei so vielen Sonnenseiten

Kommt nicht aus der Mode diese Tracht

Kommt nicht aus der Mode diese Tracht
Tägliche menschliche Niedertracht
Ein üppiges Gewand
Getragen elegant

Markenklamotten
Kein Lebensraum für Motten
Mit Leib und ohne Seele sorgfältig gepflegt
Ein künstliches Lächeln auf das Gesicht gelegt

Manche sind noch mit Werten angezogen
Sie werden leicht über den Tisch gezogen
So eine Gemeinheit hätten sie nie erwartet
Alles war schön verpackt und abgekartet

Erinnerungen besänftigen

Erinnerungen besänftigen
Rückblicke beängstigen
Die Vergangenheit hat nur noch Umriss
Auch die Narben die Spuren ihrer Bisse

Sie wollen aber nicht heilen
Weil sie bei uns verweilen
Mit in uns lebenden Gedanken
Die Genesung muss schwanken

Könnte man alles vergessen
Schmecken würde das Essen
Wasser trinken wir als Wein
Warum kann es nicht so sein

Was macht das Leben nicht grau

Was macht das Leben nicht grau
Schöne Augen anmutiger Frau
Ein unergründlicher Quell
Er kommt nicht vor seriell

Was macht das Leben warm
Dieser Weiblichkeit Charme
Sie emaniert geheimnisvoll
Gerade das macht sie so toll

Ich könnte weitere Strophen verfassen
Werde mich kurz und bündig fassen
Wahrlich eine Frau wie diese
Ist wie aus dem Paradiese

Der Sommer wurde Kurzarbeiter

Der Sommer wurde Kurzarbeiter
Er will doch funktionieren weiter
Bestellungen auf Hitze wurden storniert
Er hat schon bei der Sonne interveniert

Die Sonne kann sich hinter den Wolken erholen
Es wird nicht schmelzen Eis an den Polen
Wasser gibt es genug in allen Flüssen
Gärtner dürfen Blumen gießen

In den nächsten Jahren wird sich das Schicksal des Sommers entscheiden
Mit allen daraus folgenden Konsequenzen die lassen sich nicht vermeiden
Entweder macht er uns jedes Jahr ein vernünftiges Angebot
Oder wir verbannen ihn einfach mit einem Sommerverbot

Mein Leben neigt sich dem Ende zu

Mein Leben neigt sich dem Ende zu
Es bleiben ihm Stunden und Tage nur
Nach den gesundheitlichen Normen
Von Jahren darf ich nicht träumen

Bei welchem Wetter werde ich aus dem Leben scheiden
Bei Nacht oder wird die Sonne am Himmel hell scheinen
Vielleicht wird der Regen mich intensiv beweinen
Sehe ich Schneeflocken stehend auf meinen Beinen

Würde es passieren in einem Krankenhausbett
Die Gesellschaft der modernen Medizin ich hätt'
Sollte ich ein paar Tage zu Hause stinkend verwesen
Wäre das eine schon irrelevante Erfahrung für mein Wesen

Die Welt lädt uns zum Bleiben ein

Die Welt lädt uns zum Bleiben ein
Wie gern reden wir uns das ein
Ihre Einladung nehmen wir täglich an
Morgen kommt die nächste maßen wir uns an

Die Weltbühne will sehen neue Gäste
Sie ignoriert unsere schwachen Proteste
Wir wurden von der Liste gestrichen
Die Erde von unten können wir riechen

Dort warten auf uns auch Einladungen
Für unsere Weltauftritte Bezahlungen
Wen hat so herzlich die Hölle eingeladen
Für wen die Zeit mit himmlischen Tagen

Im Leben gut abschneiden

Im Leben gut abschneiden
Mehr lachen als leiden
Wer hätte das nicht gerne
Was wartet auf uns in der Ferne

Unser Leben wie das Wetter ändert sich schnell
Es war ziemlich dunkel es ist wieder hell
Häufiger ist es umgekehrt
Wie das Leben uns lehrt

Denn es ist stahlhart
Wenn man hört Start
Beginnt dieses Rennen
Das wir Leben nennen

Auf eine entzückende Frau blickt der Dichter

Auf eine entzückende Frau blickt der Dichter
Sein Geheimnis wie übergücklich dabei ist er
Wenn es mit seinen Augen am Tage geschieht
Auch wenn er sie in der Nacht als Traum sieht

Im Schläfe verweilt er mit ihr länger
Er singt ihr Lieder als wäre er Sänger
Sie bildet sowohl den Text als auch die Weise
Er singt vor jedes Lied in ihr Ohr andächtig leise

Er will die Klänge der Nacht hören
Er lässt sich von den Liedern betören
Diese Frau ist Mond sie ist auch Sonne
Sie zu besingen ist für ihn eine Wonne

Beweggründe

Beweggründe
Tugend und Sünde
Beide kommen in Frage
Wir bringen sie zutage

In unseren Gedanken Worten und Taten
Engel und Teufel uns ständig beraten
Entscheidungen treffen wir selbst
Im Sinne nur keinen Herbst

Wie oft nehmen wir dabei viel in Kauf
Es geht um unseres Lebens guten Verlauf
Da sind wir imstande alles zu bewegen
Nur Misserfolg könnte uns aufregen

Es ist ein Tag mit keinem Lichte

Es ist ein Tag mit keinem Lichte
Ich kann schreiben lichtlose Gedichte
Voller atmosphärischer Dichte
Die macht alle Hoffnungen zunichte

Die noch eventuell irgendwo in mir wären
Nicht in Gestalt von grenzenlosen Meeren
An deren Stränden kämpfte ich mit Chimären
Als könnte ich mich noch gegen sie wehren

Ich lebe an einem seichten Teich
Seine Gewässer sind ereignisreich
Mein Herz wird oft dabei bleich
Schwärzere Tage kommen gleich

Durch den Hof ihr schneller Gang

Durch den Hof ihr schneller Gang
Der Absätze rhythmischer Gesang
Mit den schlanken eleganten Beinen
Was für ein wunderbares Erscheinen

Ihr langes welliges Haar
Mit dem Wind ein Paar
Sein süßer Duft
Erfüllte die Luft

Ich bewunderte auch ihren Rücken
Alle Körperteile sie sehr schmücken
Das Ganze dauerte nur ein paar Sekunden
Die Szene dreht in meinem Gedächtnis Runden

Gegenwärtig rede ich mit Gott am längsten

Gegenwärtig rede ich mit Gott am längsten
Von meinen kleinen Freuden großen Ängsten
Er liest am laufenden in meinen Gedanken
Für seine Geduld möchte ich ihm danken

Ich wiederhole mich dabei täglich so oft
Auf sein Verständnis meine Seele hofft
Ich kann ihm alle meine Sorgen sagen
Er hört genau zu mit keinem Unbehagen

Er gibt mir keine direkten Antworten
Ich suche in der Bibel nach seinen Worten
Dann weiß ich was er mir jetzt sagen wollte
Es ist mir auch plötzlich klar was ich tun sollte

Schon seit dreizehn Jahren

Schon seit dreizehn Jahren
Kleinere oder größere Scharen
Durch Kattowitz marschieren
Für Autonomie manifestieren

Vor Jahren hat man sie bekommen
Wegen der Steinkohle vieler Tonnen
Für sie sprachen auch andere Gründe
Heute betrachtet man sie als eine Sünde

Einen Marsch gab es auch heute
Konnte er begeistern die Leute
Die in Oberschlesien leben
Wonach sie heute streben

Die Zukunft wird eine Antwort geben

Über uns weint der Heiland

Über uns weint der Heiland
Wir wählen ein buntes Land
Jeder findet sein Spaßland
Unterhaltung allerhand

Gott lehnt man ab
Gott schafft man ab
Welche Welten in schnellen online Spielen
Wie langsam arbeiten da Gottes Mühlen

Von denen man sowieso nichts weiß
Man interessiert sich nicht für das Abstellgleis
Wir dürfen schon nicht mehr erlöst werden
Für unsere Taten in unserem Leben auf Erden

Ich weiß Mutter du hast richtig gesehen

Ich weiß Mutter du hast richtig gesehen
Nicht diese Größe nicht diese Farbe
In deinem Alter kann so was entstehen
Kommen Erwiderungen wie eine Garbe

Ich weiß Mutter aber was kann ich machen
Außerdem erfuhr ich du tränkst zu wenig
Ich müsste bei dir rund um die Uhr wachen
Meine Fragen findet man als eintönig

Ich weiß Mutter was du mir willst sagen
Ich verstehe dich auch ohne Worte
Beide müssen wir das ertragen
Ich bin immer deine Eskorte

Heute schreibe ich für morgen

Heute schreibe ich für morgen
Es gibt noch weniger Sorgen
Es zählt noch der heutige Stand
Morgen steht im nächsten Band

Wenn ich tatsächlich weiter neugierig bleibe
Schneide ich ab der Wahrheit eine Scheibe
Was hoffe ich eigentlich zu erfahren
Man kann nicht leben ohne Gefahren

Ich werde wohl recherchieren
Nächste Informationen notieren
Dass man noch konkret nichts sagen kann
So schnell wie möglich also irgendwann

Unsicherheit frisst mich auf

Unsicherheit frisst mich auf
Sie besucht mich zuhause
Sie kommt durch Türen und Wände
Sie duldet nicht meine Einwände

Meine Nerven schmecken ihr gut
Ich verliere meinen restlichen Mut
Ich kann sie aus mir nicht rausschmeißen
Sie ist wie eine Unmenge von Ameisen

Sie ist schon fast mein zweites Ich
Vollkommen beherrscht sie mich
Damit begeht sie einen Selbstmord
Fraß sie mich auf muss sie fort

Fester Boden unter den Füßen

Fester Boden unter den Füßen
Vorsichtig gehen wir müssen
Neben uns überall Sumpf
Sein Geruch ist nicht dumpf

Zu einem falschen Schritt will er uns verleiten
Zur Verfügung stellt er uns alle seine Seiten
Die Oberfläche ist meisterhaft präpariert
Großzügig hat man in sie investiert

In unser Verderben
Auf dieser Erden
Gehen wir einfach geradeaus
Machen wir uns nichts daraus

Das europäische Volk rief dreimal Hurra

Das europäische Volk rief dreimal Hurra
Unsere neue ersehnte Kaiserin ist endlich da
Zwar nur im Fernsehen nicht auf den Straßen
Bis Mitternacht jubelten die begeisterten Massen

Sie musste nicht ins Feld ziehen
Um das kaiserliche Amt zu beziehen
Alles geschah geschickt hinter den Kulissen
Nach europäischen Werten und Kompromissen

Hinter ihr stehen nicht zahlreiche Reihen
Das weiß sehr gut die Frau von der Leyen
Nicht einfach ist das europäische Schiff zu steuern
Obwohl alle Matrosen den Europakurs beteuern

Täglich legen wir ein Zeugnis ab

Täglich legen wir ein Zeugnis ab
Gott schaut auf uns dabei hinab
Waren wir heute glaubensstark
Lag unser Glaube in einem Sarg

War unser Glaube genug lebendig
Handelten wir nach ihm ständig
Waren wir in irdischer Haft
Befreite uns des Gottes Kraft

Wir schwänzen die Gottesschule
Bevorzugen alternative Lernmodule
Prüfungen müssen wir dort nicht ablegen
Im Leben ohne Gott kommt es uns gelegen

Erst nach unserem Tod
Erkennen wir die Not
Kein Zeugnis wird für uns sprechen
Leichtfertigkeit wird sich rächen

Fünzig Jahre sind es erst oder schon her

Fünzig Jahre sind es erst oder schon her
Da bekam einen Besuch der silberne Herr
Unseres Planeten abendlicher Trabant
Jeder sich vor dem Fernseher einfand

Er hatte noch ein paar weitere Gäste
Er selbst hatte aber keine breite Geste
Es gab keinen Kaffee keinen Kuchen
Menschen hörten auf ihn zu besuchen

Jetzt haben einige Seiten betont
Sie wollen fliegen auf den Mond
Man erwartet dort keine reiche Fete
Man bräuchte nur eine gute Rakete

Damit ist es nach fünfzig Jahren ein Problem
Die Flüge wären auch nicht ökologisch zudem
Die Friday-Jugend könnte sie einfach verbieten
Klimaneutraler Antrieb auch in astralen Gebieten

Gestern fielen zwei Vornamen

Gestern fielen zwei Vornamen
Aus meinem Munde sie kamen
Im Evangelium standen sie heute
Als Vorbilder für christliche Leute

Vor dir steht noch eine ruhige Woche
Dann beginnt deiner irdischen Maloche
Ein unbekanntes schwieriges hoffnungsvolles Kapitel
In deiner Not ist dir nicht recht jedes erdenkliche Mittel

Marias und Marthas sind um dich
Mit Maria meinte ich gestern mich
Konkrete Hilfe kann ich dir jetzt nicht anbieten
Ich werde in meinen Gebeten Gott darum bitten

Dieser Erde verschiedene Söhne

Dieser Erde verschiedene Söhne
Denen ich seit Jahren das Wort gönne
Sie lebten hier nicht immer hier starben
Für ihre Vision unserer Heimat warben

Was konnten sie verfassen
Landsleute sowieso vergaßen
Hatten keine Gelegenheit zu lesen
Heimatliteratur und ihr Unwesen

Autoren Entscheidungen und Schicksale
Richtige Schritte in nicht nur eine Falle
Sie schrieben was sie damals dachten und fühlten
Den Mantel des Schweigens um sich nicht hüllten

Menschen kehren Gott den Rücken

Menschen kehren Gott den Rücken
In allen ihren möglichen Stücken
Sie wollen ihm für nichts danken
Ihr Interesse gilt jetzt ihren Banken

Sie wollen nicht die Welt der Zehn Gebote
Lieber sind ihnen ständig neue Verbote
Am liebsten würden sie Gott verbieten
Vorläufig sich davor doch noch hüten

Noch gibt es Menschen die glauben
Sie würden das noch nicht erlauben
Man setzt viel auf eine schleichende Revolution
Ungeduldig arbeitet man an des Glaubens Erosion

Es kommen die Zeiten der Wirren
Zu Gott werden sie Menschen führen

Meiner Gedanken Ursprünge

Meiner Gedanken Ursprünge
Mit denen ich täglich ringe
Existierten schon vor meiner Geburt
Dieser Gedanke ist gar nicht absurd

Sie waren schon längst vor Ort
Am Anfang steht immer das Wort
Sie wollten von mir nicht fort
Mein Fluch und mein Hort

Heimatlich determiniert
Gehoben prädestiniert
Wie fing das alles an
Ich denke stets daran

Für August will ich ein paar Bücher leihen

Für August will ich ein paar Bücher leihen
Im Goethe-Lesesaal stehen sie in Reihen
Im nächsten Monat sind sie nicht zugänglich
Mein Ausflug nach Kattowitz damit verständlich

Der Schlesischen Bibliothek muss ich auch einen Besuch abstatten
In der letzten Zeit nur äußerst selten wir uns gesehen hatten
Die schlesische Abteilung habe ich fast verraten
Es ändert sich das Leben der Leseratten

Nach Schoppinitz mit der Straßenbahn
Denn zu meiner Mutter geht es dann
Für sie Getränke und Slipeinlagen
Juli in seinen letzten Tagen

Der Annatag

Der Annatag
Alles auf einen Schlag
Ich konnte zwei Annas gratulieren
Die sich bei mir mit Glückwünschen revanchieren

Melitta hat einen leckeren Lebkuchen gebacken
Sie weiß wie man einen Geburtstag muss packen
Bei meiner Mutter war ich zu der üblichen Zeit
Eichenau liegt von dem Pflegeheim nicht weit

Meine Mutter wünschte mir Gottes Segen
Auf allen meinen noch irdischen Wegen
Den Tisch habe ich für uns zwei gedeckt
Melittas Geschenk hat ihr gut geschmeckt

Was bedeutet heute Wolkenbruch

Was bedeutet heute Wolkenbruch
Des Verkehrs Zusammenbruch
Unter Wasser stehen Straßen
In Bussen inhaftierte Insassen

Die moderne Welt bricht plötzlich zusammen
Sie fällt vor unseren Augen aus dem Rahmen
Es helfen keine digitalen und virtuellen Möglichkeiten
Was hat man in diesem Augenblick von Internetseiten

Die Technik lässt uns im Regen stehen
Man kann versuchen zu Fuß zu gehen
In zehn Sekunden ist man komplett nass
Dann macht der Regen nur noch Spaß

An den Nächsten denkt man kaum

An den Nächsten denkt man kaum
Kein Platz für ihn im schnellen Traum
Heute muss man für so viel selbst sorgen
Unbrauchbaren Freund muss man entsorgen

Ob er lebt oder krepirt
Wen das noch interessiert
In der Zivilisation der Liebe
Harter Gang der Getriebe

Er gerät unter die Räder
Wir fahren in die Bäder
Das Leben muss man richtig gestalten
Für uns nur der Welt Annehmlichkeiten

Vor einer Woche war sie noch am Apparat

Vor einer Woche war sie noch am Apparat
Sonntags haben wir zu ihr einen heißen Draht
Der grüne Star macht sie immer mehr blind
Einsame und kranke Leute so wie sie sind

Sie war in einer neuen Lage
Es passierte an einem der Tage
Der Sturz stieß ihr zu beim Aufstehen
Ins Krankenhaus wollte sie nicht gehen

Eine Stimme sagte die Nummer ist jetzt nicht zu erreichen
Meiner Mutter konnte diese Meldung nicht ausreichen
Ich fuhr hin und stand vor der geschlossenen Tür
Sie hat eine Pflegerin sagte eine Nachbarin zu mir

Sieben andere Wohnungen gibt es auf dem Flur
Davon was ist los mit Frau Irena keine Spur

Ein Lauf mit vielen Bürden

Ein Lauf mit vielen Bürden
Auf einer Strecke voller Hürden
Wer früh damit wurde konfrontiert
Der läuft nur und nicht debattiert

Manchmal möchte auch er heulen
Wegen der Schläge wegen der Beulen
Mitmenschen wollen das nicht sehen
Solche Schickale sie nichts angehen

Gesundheit Geld Spaß Erfolge
Das ist ihre einzige Reihenfolge
Dann müssen auch sie mitlaufen
Sie können sich nicht loskaufen

Sie beginnen laut zu lamentieren
Was hat das Leben für Manieren
Sie sind für so was doch zu fein
Das kann doch nicht für sie sein

Viele Wege führen ins Archiv

Viele Wege führen ins Archiv
Was liegt unter dem Staub tief
Wir wollen das gerne erfahren
Unbewusst der vielen Gefahren

Die dort seit Jahren auf uns lauern
In ihren Erwartungen ruhig dauern
Der Staub wir von ihnen fallen
Ihre Wahrheit wird schallen

In dem totenstillen Raum
Platzt so mancher Traum
Vorstellungen gehen zugrunde
Ernüchterung macht die Runde

Wie oft wir schmollen

Wie oft wir schmollen
Die Verstimmung zeigen wollen
Hängt nicht von unserem Verhalten ab
Daran arbeitet der Menschen ganzer Stab

Wir können nur reagieren
Gefühle nicht maskieren
Wir sind nicht verlogen
Werden gern belogen

Von Leuten die breit lächeln
Über Mitmenschen hecheln
Hinter deren Rücken
Ticken sie mit Tücken

Ein Sarg im Traum

Ein Sarg im Traum
Ist angenehm kaum
Erschien er als Vorbote
Wer wird der nächste Tote

Krebs gestern Krebs heute
Im Fernsehen für die Leute
Bei den Kanälen hat man noch die Wahl
Im echten Leben bleibt nur die Qual

Man zeigt zufriedene Überlebende
Nicht die die fanden schon ihr Ende
Die Zahl der Erkrankungen wächst
Diese Information beendet den Text

Im Monat August

Im Monat August
Worauf hat der Sommer noch Lust
Eine Jahreszeit in den besten Jahren
Ihr Zug ist noch nicht abgefahren

Er wird seine solaren Kräfte nicht schonen
Auch in unseren geographischen Zonen
Die einen haben Urlaub die anderen Ferien
Sonniges Wetter muss folgen in Serien

Permafrost wird schwitzen
Angler an Pfützen sitzen
Wälder werden lichterloh brennen
Die Dürre lässt sich nicht verkennen

Es ist nur eine dichterische Prognose
Keine meteorologische Diagnose

Die Radfahrer sind heute in der Stadt

Die Radfahrer sind heute in der Stadt
Kattowitz eine Etappe der Tour de Pologne hat
Die Route ist auch für das Fernsehen attraktiv gelegen
Interessante Bilder können heutzutage sehr viel bewegen

Nickischschacht kann dabei nicht fehlen
Man muss es allen herzlich empfehlen
Seine Karriere ist atemberaubend
Man könnte sagen fast erstaunend

Ich muss heute auch planen
Busse und Straßenbahnen
Für Sportler wird Platz gemacht
Das muss ich ziehen in Betracht

Halb krank halb gesund

Halb krank halb gesund
Jedes hat seinen Grund
Des Menschen Janusgesicht
Das Leben in diesem Licht

Ist erst mehr verständlich
Man fragt nicht unendlich
Nach wieso und warum
Man versteht alles stumm

Man wird nicht gesünder
Wir sind nicht mehr Kinder
Zu viel uns immer mehr bedrückt
Macht uns halb normal halb verrückt

Heute vor einem Jahr

Heute vor einem Jahr
Das Unvorstellbare wurde wahr
In unserer Wohnung stand die Mutter auf
Das Programm dieses Tages nahm seinen Lauf

Wir gingen runter die Treppe
Ich hoffte dass ich die Mutter rette
In mir herrschten gemischte Gefühle
Nur die vier Wände waren voller Stille

Das bestellte Taxi fuhr gegen halb acht vor
Die Mutter war nüchtern sie musste zunächst ins Labor
Nach einer schweigenden Fahrt waren wir vor der Geriatrie Tor
Ich glaube diese Entscheidung führte dazu dass ich die Mutter nicht verlor

Sie befindet sich zwar in einem Pflegeheim
In meinem Herzen ist sie aber stets daheim

Schlafen und dichten

Schlafen und dichten
Träumen von Gedichten
Die kommen für eine Weile
Als eine einzelne angegossene Zeile

Bleibt sie im Gedächtnis
Als des Traumes Vermächtnis
Beim Öffnen der Augen wird sie verschwinden
Was gäbe ich dafür sie bewusst wiederzufinden

Sie hat mich entzückt
Ich werde wohl verrückt
Auf welchen Wegen kommt sie zu mir
Wann werde ich wieder träumen von ihr

Unseres Lebens nächste Wendung

Unseres Lebens nächste Wendung
Das Glück steht vor der Vollendung
Es wird uns ab jetzt ständig begleiten
Vergangenheit die bisherigen Pleiten

Das Glück ist ein seltener Gast
Kennt keine Rast nur Hast
Lehnt Einladungen ab
Seine Zeit ist knapp

Mit uns wird es aber ewig verweilen
Wir werden es mit niemandem teilen
Zu oft hatte es uns einfach verlassen
Zum Abschied sagte bleibt gelassen

Ich schleiche nicht wie die Katze um den heißen Brei

Ich schleiche nicht wie die Katze um den heißen Brei
Das von mir vorbereitete Treppchen bleibt noch frei
So gerne würde ich den Siegern herzlich gratulieren
Die Kämpfer hätten eigentlich nichts zu verlieren

Zu gewinnen gibt es bekanntlich aber kein Preisgeld
Vielleicht deswegen weit und breit auch kein Held
Der bereit wäre an diesem Wettbewerb teilzunehmen
Vielleicht liegt es auch an den spezifischen Themen

Für die meine Person als potentieller Gesprächspartner steht
Warum wundert es mich da dass es bei dem Event so zugeht
Eine goldene Medaille wird bekommen der erste Anrufer
Ich lebe auf einer einsamen Insel um sie gibt es keine Ufer

Alles was passiert auf unserer Erden

Alles was passiert auf unserer Erden
Kann schnell zur Erinnerung werden
Obwohl wir uns das gar nicht wünschen
Diese Art von Werden nur verwünschen

Unseres Lebens schöne Momente
Bilden des Gedächtnisses Fragmente
Die wir in gedankliche Rahmen stellen
Hoch stehen sie auf den häuslichen Altären

Wenn es solche Augenblicke nie mehr geben wird
Wir hören wie die zerbrochene Gegenwart klirrt
Und wären es nur geblieben ein paar Scherben
Alle Erinnerungen werden erst mit uns sterben

Abwesende Freunde

Abwesende Freunde
Als hätten wir Räude
Wir werden gemieden
Wir ruhen in Frieden

Obwohl wir noch leben
Keinen Wert abgeben
Für Leute die uns kannten
Die wir Freunde nannten

Wenig Geld und krank
Es sinkt unser Rang
Wir haben keine Freunde gehabt
Wir haben zu lange so gedacht

Es bleibt abzuwarten

Es bleibt abzuwarten
Wohin gehen die Fahrten
Für die das Leben gibt die Fahrkarten
Geduld gleich werden wir wieder starten

In die Richtungen in die wir nicht wollen
Aber die Räder des Lebens schon rollen
Tag und Nacht durch verschiedene Stationen
Vor uns waren auf diesen Reisen Millionen

Wir möchten aber nur Traumreisen
Damit sich unsere Gedanken speisen
Wenn über uns schwarze Krähen kreisen
Wenn wir wieder in dem Leben entgleisen

Wes Geistes Kind

Wes Geistes Kind
Die Menschen sind
Eine einfache Frage
In komplizierter Lage

In der wir uns jetzt befinden
So viele Antworten finden
Die werden uns gern gegeben
Dabei keinen Sinn ergeben

Die Wahrheit wollen viele überhören
Sie könnte sie klar nachhaltig stören
Es wird geführt ein spiritueller Kampf
Was für ein Geist macht ihnen Dampf

Atom weg Kohle raus

Atom weg Kohle raus
Öko wird unser Haus
In des Zimmers Mitte
Liegt die Plastiktüte

Sie wurde zum Ökofeind erklärt
Wehe dem der sie noch verklärt
Die Errungenschaft von gestern
Heute darf man über sie lästern

Was kommt als Nächstes dran
Man hat sicherlich einen Plan
Es verschwinden Rinder Schweine
Was zählt ist nur die Erde alleine

Wenn schon Fleisch da nur auf Bezugsscheine
Jugend ich rette deine Zukunft ich habe keine

Ich muss morgen früh aufstehen

Ich muss morgen früh aufstehen
Es wäre Zeit ins Bett zu gehen
Meine Träume sich verspäten
Sie werden bei mir zu Raritäten

Eine schwarze traumlose Nacht
Ist länger als die längste Wacht
Wenn Träume nicht kommen
Kann der Mensch umkommen

Wenn sie mich besuchen
Esse ich mit ihnen Kuchen
Sie trinken Kaffee
Ich meinen Tee

Nach ihrem Geburtstag zwei Tage

Nach ihrem Geburtstag zwei Tage
Fand ich der Cousine Grabes Lage
Ich hatte eine Stunde für diese Recherche
An einem Ort an dem singt keine Lerche

Wegen des Regens war der Friedhof menschenleer
Nur ich und der nassen Grabsteine steinernes Meer
Endlich die Grabplatte auch mit meinem Namen
Ich dachte und betete vor ihr dann fiel das Amen

Vor fünf Jahren die Cousine vor zwei die Tante
Ich kann nicht sagen dass man sich näher kannte
Ich blieb beiden Begräbnissen damals fern
Unsere Familie lebt unter seltsamem Stern

Nach einer Stunde sagte man mir unerwartet Nein
Sollte ich vielleicht nur auf diesem Kirchhof sein

Am diesjährigen Tag der Polnischen Armee

Am diesjährigen Tag der Polnischen Armee
Kattowitz wurde zu einer großen Allee
Dazu hat es gegeben zwei Anlässe
Leute zeigten großes Interesse

Es jährte sich zum hundertsten Mal
Ein ober Schlesischer geschichtlicher Fall
Als der erste Aufstand in der Heimat fand statt
Man schrieb der ober Schlesischen Geschichte ein neues Blatt

Es marschierten feierlich Landser
Es rollten dröhnend schwere Panzer
Umjubelt von einer unzähligen Menge
In der Luft Flieger und der Marschmusikklänge

In Berlin für Frau von der Leyen der Große Zapfenstreich
Der Tag war an militärischen Zeremonien ereignisreich

Die Zeit der sonnigen Feste ist fast vorbei

Die Zeit der sonnigen Feste ist fast vorbei
Sie begann in dem Wonnemonat Mai
Jetzt keine Brückentage am Horizont
Es stabilisiert sich die Alltagsfront

Die letzten Urlauber gehen auf Reisen
Reisebüros die Richtung ihnen weisen
Wo die Strände sind warm und billig
Die Einheimischen freundlich und willig

Die Sonne sehnt sich schon auch nach ihrem Urlaub
In dem sie bleibt in Wolken verhüllt stumm und taub
Den Rufen nach mehr von ihren Strahlen
Sie wird nicht tun diesen Gefallen

Tage als Daten

Tage als Daten
An denen wir Glück hatten
Sonne warf keinen Schatten
Trafen Menschen keine Ratten

Andere vierundzwanzig Stunden
Hinterließen bei uns Wunden
Wir zählten die Sekunden
Wahre Marathonrunden

Unser Dasein als Kabbalistik
Nur von uns verstandene Mystik
Von purer Freude und nackter Angst
Nur du Leben das mit uns machen kannst

Mein Entwicklungsprozess

Mein Entwicklungsprozess
Immer verbunden mit Stress
Was wird aus mir noch werden
Wenn ich noch länger lebe auf Erden

Mein Fluch heißt sehen und denken
Wohin wird er mich noch lenken
Was wenn es ist mein Segen
Was sollte ich dann pflegen

Unbedingt meinen Glauben
Den will man mir nicht rauben
Ich sollte ihn freiwillig aufgeben
Behaupten erst jetzt kann ich leben

Bis ans Ende der Zeit

Bis ans Ende der Zeit
Ist es nah ist es weit
Der uns von Gott gegebenen
Mit Bergen Tälern und Ebenen

Wären wir glücklich mit diesem Wissen
Dem Bescheid wann wir sterben müssen
Wann kommt der Tod um uns kalt zu küssen
Wäre es angebracht ihn zuvor zu begrüßen

Er wartet auf uns kurz oder lange
Er ist immer pünktlich keine Bange
Er schaut dabei nicht auf die Uhr
Er fährt mit uns die irdische Tour

Kraut und Rüben

Kraut und Rüben
Darin wir uns üben
Überall schöne Fassaden
Gekonnt wir sie handhaben

Hinterhöfe sind gefährlich
Werden besucht nur spärlich
Man rät ab dahin zu gehen
Es gäbe dort nichts zu sehen

Das wissen wir auch ohne Warnung
Gefährlicher ist die gläserne Tarnung
In den höheren Etagen wird gedacht
Wir sollten schöpfen keinen Verdacht

Überraschung immer näher die Strafzinsen

Überraschung immer näher die Strafzinsen
Nette Banker immer vergnügter breit grinsen
Was könnten wir den Kunden noch mehr anbieten
Ihre Wünsche lesen wir ihnen ab von den Lippen

Die Kunden müssen kein einziges Wort verlieren
Wir werden für sie alles wie immer regulieren
Damit sie uns weiter völlig vertrauen
Wenn wir ihnen ihr Geld klauen

Sollten sie schwach protestieren
Müssen kluge Köpfe dozieren
Ihre Enkel werden davon profitieren
Ehrenwort das können wir garantieren

Ein Weg der ist steil

Ein Weg der ist steil
Führt uns zum Heil
Ein Weg der ist steinig
Er ist nicht scheinheilig

Die die ihn trotz Stürzen demütig gehen
Von der Welt werden sie nicht gesehen
Menschen geben den Vorzug Autobahnen
Mit dem menschlichen Navi Wege planen

Wir verlassen uns auf Gottes Wort
Es führt uns sicher zu diesem Ort
Mit mehreren Kreuzen auf unserem Rücken
Vor dem Kreuzweg wir uns nicht drücken

Fotos zwar jetzt nicht mehr vergilben

Fotos zwar jetzt nicht mehr vergilben
Menschen werden zu wenigen Silben
Ihre digitalen Gesichter nicht verfärben
Auch wenn Erinnerungen an sie sterben

Schneller als in der Zeit der alten Fotografie
Die Alben waren eine häusliche Monografie
In Bildern hat man sorgfältig dargestellt
Das Familienleben als eine kleine Welt

Von der konnte man ausführlich erzählen
Personen und Ereignisse dazu gut wählen
Was lässt sich heute über Tausende von Fotos sagen
Es wechseln schnell die Bilder man hat keine Fragen

Truppenübungsgelände

Truppenübungsgelände
Kaiserstein Schießstände
Manöver für meine Hände
Durch Internetbestände

Genannt nach einem Fluss
Für Soldaten ein Genuss
Sie hatten eine Milchhalle
Gern besuchten sie die alle

Auf den alten Ansichtskarten
Ihrem Schicksal sie harrten
Es kam mit den zwei Kriegen
Mit Niederlagen und Siegen

Über Nacht blieb bei mir eine Fliege

Über Nacht blieb bei mir eine Fliege
Sie benahm sich still sie sah ich liege
Sie saß an der Gardine oder Fensterscheibe
Egal Hauptsache nicht auf meinem Leibe

So konnte ich sie nicht hören
Sie wollte mich nicht stören
Es war eine Kundschafterin
Meines Todes Botschafterin

Ich habe im Bett ruhig geatmet
Für den Kampf noch gewappnet
Sie werden auf mich landen in Schwärmen
Wenn ich dort liege vereinsamt im Sterben

Um Wunder wir ringen

Um Wunder wir ringen
Recht viele vollbringen
Wenn wir auf sie hoffen
Auf den Glauben pochen

Von uns werden sie vollbracht
Von einem Narren wird eitel gedacht
Wir können sie nur in der Stille erbeten
Wenn wir den Wohnraum der Seele betreten

Erst hier werden wir beseelt
Das hat uns bitter gefehlt
In unserer täglich schöneren Welt
Die von Gott immer weniger hält

Die Zeit läuft

Die Zeit läuft
Der Alltag sich häuft
Der Mensch säuft
Davon enttäuscht

Er nimmt Drogen
Nach den Moden
Die sein Leben roden
Er fühlt sich betrogen

Wie im Lotto eine Sechs
Kommt ihm vor der Sex
Damit wurde er gut beraten
Auch der wird ihn verraten

Er weiß nicht was ihm bleibt
Keine Ahnung was ihn treibt

Bin ich noch normal

Bin ich noch normal
Oder spinne ich total
Und wäre das der Fall
Es wäre mir ganz egal

Unter anderen Schädeldecken
Was für Gedanken sich verstecken
Es ist nicht nötig dahinter zu kommen
Es reicht völlig wenn man erlebt Omen

Man sieht Blicke man hört Worte
Geöffnet steht der Herzen Pforte
Die Stelle entpuppt sich als leer
Der Teufel agiert dort als Herr

Man muss liefern

Man muss liefern
Reihen von Ziffern
Oder auch Zahlen
Kurz vor den Wahlen

Der letzte Feind die Braunkohle
Tagebau was für eine Talsohle
Ist schon fast wie eingekesselt
Dieser letzte Kampf er fesselt

Er ist aber nur eine große Schlacht
Deswegen die fossile Energie lacht
Sie verfügt noch über unverbrauchte Reserven
Sie bildet zur Zeit unsere energetischen Nerven

Klar mit der Zeit muss man sie ersetzen
Muss man aber alles aufs Spiel setzen

Spaziergänge der Mäuse nachts in den Wänden

Spaziergänge der Mäuse nachts in den Wänden
Hat man noch die Zukunft in eigenen Händen
Ein Marder beherrschte wohl den Giebel
Die Augen reagieren wie auf Zwiebel

Der Garten durch Wildschweine durchgepflügt
Was hier allmählich in der Luft immer mehr liegt
Die alten Mauern mit ihren zunehmenden Rissen
Man stemmt sich jedoch gegen besseres Wissen

Man will das alte Haus nicht aufgeben
Man möchte in ihm bis zum Ende leben
Es mehren sich aber seltsame Zeichen
Zeit möchte neu stellen die Weichen

Wie alles sich schnell ändern kann

Wie alles sich schnell ändern kann
Als würde man erleben einen Wahn
Plötzlich zeigt man mir weiße Zähne
Dabei hatten wir ganz andere Pläne

Ich wurde mächtig enttäuscht
Man hat mir nur was vorgetäuscht
Ich konnte das schon einige Zeit spüren
Ich wollte keine Schlussfolgerungen ziehen

Auch jetzt werde ich nichts machen
Ich kann nur darüber bitter lachen
Ich bin immer ein bereitwilliger Mohr
Man behandelt mich wie einen Tor

Wenn das euch jetzt Spaß macht
Vergesst nicht wer zuletzt lacht

Der erste von vier Monaten mit ber

Der erste von vier Monaten mit ber
Ist ab heute im Kalender der Herr
Obwohl er noch Sommer in sich trägt
Sein Antlitz ist auch herbstlich geprägt

Er ist schon nicht mehr so aktiv
Immer öfter begrüßt er ein Tief
In seiner Zeit verfärben sich die Blätter
So lange er kann bleibt er ihr Retter

Er möchte uns noch milde regieren
Nach Kräften versucht er zu agieren
Sein Zepter darf er dreißig Tage führen
Die Nachfolger stehen hinter den Türen

Rechts stehen nur Populisten

Rechts stehen nur Populisten
Links verschiedene Sozialisten
Große Volksparteien bilden die Mitte
Ab und zu laden sie ein noch eine dritte

So weit das theoretisch-praktische Modell
In der Regel funktioniert es ganz schnell
Man weiß mit wem darf man koalieren
Wen muss man unbedingt eliminieren

Populus bedeutet Volk
Garantiert keinen Erfolg
Das Volk kann teilweise schlecht wählen
Viele Stimmen werden so nichts zählen

Es wird gelegt auf Eis

Es wird gelegt auf Eis
Jeder von uns das weiß
Vor allem was ist heiß
Was erfordert Schweiß

Denn wir wollen nicht schwitzen
Probleme möchten wir aussitzen
Wir behelfen uns mit Witzen
Fragen lassen wir abblitzen

Das Eis beginnt zu tauen
Weiter nur wegschauen
Der Wahrheit wollen wir nicht trauen
Sie würde unsere Illusionen versauen

Im Lärm der Straße

Im Lärm der Straße
Allein in der Masse
Für alle eine Sackgasse
Man bittet uns zur Kasse

Es wird ununterbrochen bestellt
Alles wird in Rechnung gestellt
Womit wird sie bezahlt
Woran hat man noch Halt

Man ist im freien Fall
Hat man noch eine Wahl
Sie würde bedeuten Qual
Traum oder Augiasstall

Lebensphilosophien

Lebensphilosophien
In unseren Biografien
Lange wir sie emsig lernten
Wollen sie nicht entwerten

Unser Leben kann nicht scheitern
Unsere Worte und Taten nicht eitern
Die Wunden der anderen nicht heilen
Wir wollen mit ihnen nicht verweilen

Sie passen nicht in unsere Philosophie
Sie müssen raus aus unserer Biografie
Wir würden mit ihnen nur unnötig viel Spaß verlieren
Dank unserer Denkweise können wir uns nicht irren

Ich kenne eure Gedanken

Ich kenne eure Gedanken
Die mir immer etwas stanken
Wenn ich es mir recht überlege
Ausreichend gibt es dafür Belege

Ich höre euch und staune
Über eure stets gute Laune
Ich wünsche euch nur lauter lange sonnige Tage
Ihr habt kein Verständnis für eine andere Wetterlage

Sollten meine Wünsche nicht in Erfüllung gehen
Wer würde euch gern im Sturmwetter beistehen
Ihr würdet exakt genauso behandelt
Wie es jetzt wird euerseits gehandelt

Warst du schon überall

Warst du schon überall
Oder leider noch nicht
Betrifft dich dieser Fall
Wäre das deine Pflicht

Heute sollte man reisen
Dazu exotisch speisen
Alle waren schon irgendwo
Sahen echte Tiere wie im Zoo

Menschen Länder Abenteuer
Nichts ist für mich zu teuer
Ich reise fotografiere trinke und esse
Zuhause wartet auf mich Tristesse

Zuhause kann man sich nicht mehr erholen
Möglichst weit muss man das nachholen

Mit dem Leben müssen wir unsere Kräfte messen

Mit dem Leben müssen wir unsere Kräfte messen
Als Kinder Erwachsene und Greise
Es ist nicht veranlagt zu Späßen
Nichts bedeuten ihm Preise

Nur wir freuen uns enorm
Wenn wir sind in guter Form
Als Kinder Erwachsene und Greise
Während dieser hochgefährlichen Reise

Blind und wuchtig sind des Lebens Schläge
Wenn sie uns treffen schreien wir oder leiden leise
Wir bekommen unseres Lebens Gepräge
Als Kinder Erwachsene und Greise

Geht es hoch her

Geht es hoch her
Man freut sich sehr
Los ist sogar der Bär
Er findet das sehr fair

In die Bude kommt Schwung
Alle fühlen sich gut und jung
Man feiert Feste wie sie fallen
Deswegen gefallen sie allen

Den Alltag für eine Weile vergessen
Man lässt sich von ihm nicht erpressen
Für einen Augenblick wurde er eingeladen
Man hört nichts von seinen schweren Aufgaben

Es ist mir so recht

Es ist mir so recht
Ich bin Gottes Knecht
Wem sollte ich hier dienen
Mit Seele Leib und Sinnen

Alles was ich bin
Geschieht durch ihn
Alles was ich hier habe
Ist für mich seine Gabe

Wie lange ich ihm hier dienen werde
Auf der von ihm geschaffenen Erde
Danach frage ich nicht als treuer Knecht
Mich abzuberufen hat nur der Herr das Recht

Gleich verlasse ich meinen Punkt A

Gleich verlasse ich meinen Punkt A
Nur wenige Minuten bin ich noch da
Meine alltägliche Geometrie
Linien durch Geist und Materie

Ich weiß nicht ob ich sie ziehe
Ich gebe mir stets die Mühe
Die Punkte zu erreichen
Meines Lebens Teilchen

Gott zeichnet meine Wege
Sie machen mich nicht träge
Es gibt alte es kommen neue
Keine von ihnen ich bereue

Das Leben als Motiv

Das Leben als Motiv
Ist niemals fiktiv
Es ist immer echt
Ob gut oder schlecht

Aufregend und langweilig
Beide Formen zeitweilig
Für Abwechslung sie sorgen
Tägliche Hoffnung uns borgen

Der Alltag uns motiviert
Immer mehr dominiert
Um zu wissen dass wir existieren
Das Leben aus den Augen verlieren

Nicht einfach war für dich dieses Gehen

Nicht einfach war für dich dieses Gehen
Ich schritt neben dir konnte das sehen
Wir verließen den Krankensaal
Das wollten wir auf jeden Fall

Es war leider sonnig
Für dich ist es nie wonnig
Wir überquerten die Straße
Laden kleine Einkäufe Kasse

Du bewegtest dich mit Schmerz
Es ging aber um dein gutes Herz
Dieses Stück Kuchen war für meine Mutter wie Manna
Als sie von mir erfuhr es ist für sie von unserer Anna

Des Herbstes erste Späher

Des Herbstes erste Späher
Getarnt mit dem Nebel
Sie rücken immer näher
Morgens in der Regel

Noch intakt ist des Sommers Abwehr
Noch kommt nicht des Gegners Hauptheer
Zu sonnig und zu warm ist es noch um die Mittagszeit
Sich noch zu verteidigen ist der Sommer für kurze Zeit bereit

Abends lassen seine Kräfte nach
Der Widerstand ist fühlbar schwach
Kalte Nächte verkünden nahe Erfolge
Im Kampf um die alljährliche Thronfolge

Es wird nicht heller

Es wird nicht heller
Sondern nur greller
Es geht immer schneller
Unser Leben wird leerer

Wir sollen darüber nicht denken
Verheißungen Glauben schenken
In der Zwischenzeit sich gelenkt unterhalten
Keine Zeit haben in uns Einkehr zu halten

Wir könnten unsere Seele noch wiederentdecken
Die man gekonnt versucht vor uns zu verstecken
Deswegen wird es immer lauter immer bunter
In diesem Ambiente geht unsere Welt unter

Und wir freuen uns und klatschen
Man kann uns weiter bequatschen

Antichambrieren

Antichambrieren
Einfach vegetieren
Vor einfachen Türen
Sie nicht irritieren

Ein kleiner wichtiger Mensch ist immer dahinter
Er entscheidet ist es Sommer oder schon Winter
Um mit ihm hoffentlich darüber zu diskutieren
Lange Übungen in Geduld muss man führen

Die Türen darf man nicht echauffieren
Schön ruhig soll man vor ihnen kampieren
Nach Gutdünken werden sie aufgemacht
Was für ein Glück wer hätte das gedacht

Gesellschaftlich relevant

Gesellschaftlich relevant
Ist alles im Fernsehland
Aber so wie viele Länder
Gibt es auch viele Sender

Die zu vielen Themen berichten
Sie sichtlich loben oder vernichten
Die Gesellschaft direkt instruieren
Wohin die anderen sie entführen

Echte Probleme beginnen
Mit nur denselben Stimmen
Sie werden nur zweckmäßig moduliert
Die Message man dabei nicht verliert

An eine alternde Gesellschaft
Die als Jugend hat viel geschafft
Hier keine Proteste für eine Wende
Man wartet ungeduldig auf ihr Ende

Ein Morgen ist gestartet

Ein Morgen ist gestartet
Eine Nacht hat er gewartet
Sie war sternenklar und kühl
Die Sonne begrüßen er jetzt will

Mit ihr möchte er Brötchen kaufen
Zum Frühstück auf die Wiese laufen
Nette Worte hat dabei die Morgenstunde
Um diese Zeit zu zweit ist eine schöne Runde

Am Morgen und in der Sonne
Es ist eine glückliche Zone
Auch wenn man selbst dem Abend gleicht
Die Erinnerung der Jugend zärtlich streicht

Eine Scheibe

Eine Scheibe
Ich wieder abschneide
Von meinem Leben
Wie viele wird es noch geben

Werde ich noch morgen essen und trinken
Vielleicht esse ich heute den letzten Schinken
In meinem Magen die letzte Speise
Vor mir steht die ewige Reise

Jetzt eher früher als später
Das Leben ist kein Verräter
Abgezählt sind meine Scheiben
Von seinen schmackhaften Brotlaiben

An so vielen Plätzen

An so vielen Plätzen
Menschen Zungen wetzen
Um noch besser zu verletzen
Mit Worten die die Seelen zerfetzen

Es macht ihnen Spaß
Abgründig ist ihr Hass
Gegen die die Ja oder Nein sagen
Solche können sie nicht ertragen

Sie wissen
Wie man lebt ohne Gewissen
Sie wissen
Scheißfreundlich zu küssen

Komm du goldene Jahreszeit

Komm du goldene Jahreszeit
Du bist zwar nur ein Hype
Trotzdem eine Hoffnung weit und breit
Denn in den Bergen es schon schneit

Sommer du stehst noch im Kalender
Ein sonniger ein strahlender
Auf den Straßen kühler Wind
Deine letzten Tage sind nicht lind

Goldener Herbst
Was du erbst
Könntest du deinem Ruf zuliebe ausschlagen
Wir würden dich dafür auf den Händen tragen

Erinnerungen bleiben vorhanden

Erinnerungen bleiben vorhanden
Stets gibt es von ihnen alte Folgen
Die uns immer aufs Neue verfolgen
Als möchte unser Leid uns ahnden

Sie haben sich in uns selbst tief gespeichert
Gegen unseren Willen wurden wir bereichert
Mit Reichtum aus unseren Ängsten und Tränen
Als könnten wir nie genug haben von denen

Wie gerne würden wir auf ihn verzichten
Wenn es nur für uns noch möglich wäre
Trockenlegen unseres Leides tiefe Meere
Damit sie uns bei Flut nicht vernichten

Die Heizung wurde über Nacht warm

Die Heizung wurde über Nacht warm
In Erfüllung ging unser Traum
Kuscheliger Wohnraum
Zu glauben kaum

Die von uns bezahlte Verwaltung
Zeigte eine freundliche Haltung
Wir müssen abends nicht mehr frieren
Es freuen sich darüber auch unsere Nieren

Die Rechnung für diese Wohltat kommt im nächsten Jahr
Das ist für uns als Wohnungseigentümer auch sonnenklar
Zunächst sind wir froh über die häusliche Klimaerwärmung
Man hofft immer der Zahltag für alles ist in weiter Entfernung

Was sollte ich heute kochen

Was sollte ich heute kochen
Das was seit mehreren Wochen
Mir an jedem Sonntag prächtig gelingt
Was mein Magen in fünf Minuten verschlingt

Wie es um meine Kochkunst ist bestellt
So eine Frage wurde mir gestern gestellt
Ich musste mit meiner Antwort improvisieren
Problemlos konnte ich sie wie erwartet frisieren

Mit Interesse hörte ich was sich alles kochen lässt
Völlig überzeugend bestand ich diesen Test
Beruhigt wurde ein menschliches Gewissen
Mir wurde nur bestätigt mein bisheriges Wissen

Längere Nächte

Längere Nächte
Kürzere Tage
Das sind die Rechte
Der beginnenden Herbstlage

Heute noch Tagundnachtgleiche
Der Sommer schon eine Leiche
Man trifft sich bei seinem Totenmahl
Man spricht über seinen letzten Strahl

Dem Herbst wird kondoliert
Die Zeit man nicht verliert
Man wird sich bald wieder treffen
Bei einem nächsten Traueressen

Gestern war es noch koste es was es wolle sonnig

Gestern war es noch koste es was es wolle sonnig
Der Herbst schmierte uns ums Maul Honig
Zunächst wird es weiter so bleiben
Sollten wir beruhigt meinen

Heute ist nicht gestern
Wir wollen nicht lästern
Von der Sonne keine Spur
Der Herbst und sein Schwur

Das Wetter ist wie die Politik
Heute Frieden morgen Krieg
Erklären lässt sich alles
Im Falle eines Falles

Menschen werden immer rarer

Menschen werden immer rarer
Sie sind eine Art Geisterfahrer
In der gesellschaftlichen Meute
Mit dem Motto Hier und Heute

Sie wollen so fahren
Gegen die Scharen
Der lebendigen Wesen
Mit ihren irren Thesen

Menschen waren immer rar
Das war schon immer wahr
Herz und Seele müssen sie immer haben
Die Voraussetzungen für ihre Vorhaben

Eines Tages werde ich Fraß

Eines Tages werde ich Fraß
Für alles was unter dem Gras
Auf vielen Beinen dort kriecht
Mich als Futter schon riecht

Es schnalzen schon Zungen
Prima Sorte meine Lungen
Die Eingeweide noch warm
Die Speisekarte ist nicht arm

Ich lerne kennen meine Esser
Hoffentlich sind sie keine Fresser
Sie werden sich an mir benehmen können
Ruhig essen ich werde euch nicht davonrennen

Des Lebens bevorzugte Taufe

Des Lebens bevorzugte Taufe
Vom Regen in die Traufe
Willkommenskultur pur
Beginn der irdischen Tour

Nicht alle haben sie begonnen
Tod hat sie aus dem Schoß genommen
Nicht alle haben deswegen auch geweint
Es ist nur ein Eingriff wurde auch gemeint

Das Leben greift ein
Bevorzugt als Schwein
Unser Herr sagt uns aber Nein
Euer Vorname lautet nicht Kain

Kritisch begleiten

Kritisch begleiten
Objektivität verbreiten
Falls möglich verleiten
Man will nicht leiten

Nur informieren
Nur umformulieren
Nur neu definieren
Nur amüsieren

Uns
Für uns
Mit uns
Ohne uns

Schönwetterspiele

Schönwetterspiele
Man erreicht die Ziele
Mit Leichtigkeit und Eleganz
Man sonnt sich in diesem Glanz

Wie es geht zeigt man allen
Champagnerkorken knallen
Ausgewählte Leute feiern mit
Ende dieser Szene bitte Schnitt

Man spielt im starken Regen
Vielen kommt das ungelegen
Es ist eine verlorene Zeit ohne Feste
Verschwunden ist die Schar der Gäste

Im Bahnhofsgarten lagen Kastanien

Im Bahnhofsgarten lagen Kastanien
Das Wetter war nicht wie in Spanien
Waren sie mehr rot oder eher braun
Fielen sie in die Mitte oder am Zaun

Meine Mutter fand sie mit ihrem Blick
Ich ging zu ihnen mit gebücktem Genick
Meine Hände gaben sie ihr
Sie dankten der Mutter dafür

Am Boden ließ sie sie nicht liegen
Sie erlebten schon zu viele Lügen
Man hatte mit ihnen nur launisch gespielt
Herzenswärme haben sie erst jetzt gefühlt

September verabschiedete sich mit Sturm

September verabschiedete sich mit Sturm
Der Blätterschmuck flog um den Turm
Unserer Kirche aber nicht das nur
Man sah auch nicht ihre Uhr

Im Sturm mussten Menschen gehen
Das konnte ihm nicht entgehen
Der peitschende Wind rief schneller
Die Stimmung war im Keller

In der Luft kreisten wenige Vögel aber viel Laub
Der Sturm setzte fort seinen herbstlichen Raub
Bäume weinten um verlorene Blätter
Vor uns noch das echte Herbstwetter

Die Sonne wandert am Himmelsgewölbe gebückt

Die Sonne wandert am Himmelsgewölbe gebückt
Der Herbst ihres Lebens sie sichtlich bedrückt
Obwohl sie mit den Hühnern schlafen geht
Mit jedem Tag später sie aufsteht

Sie lächelt uns noch schwach
Sie steht über unserem Dach
Sie gibt uns noch ihren Strahl
Sie braucht schon einen Schal

Mit dem Alter verschwindet ihre Energie
Früher war sie eine warme Maschinerie
Sie brachte zur Welt junge hitzige Tage
Jetzt erinnert sie sich daran ohne Frage

Weltfremd

Weltfremd
Auf meine Weise
Bis zu meinem End'
Hoffentlich ich bleibe

Ich kenne diese Welt zu gut
Das was sie aus uns macht
Sie sieht unsere kraftlose Wut
Hämisch darüber sie lacht

Sie sagt so war sie immer
Du musst mich akzeptieren
Ich grüble in meinem Zimmer
Bei mir wird sie sich irren

Solange es geht

Solange es geht
Ein starker Wind weht
Der mich durch das Leben trägt
So lange meine Stunde nicht schlägt

Lässt der Wind nach
Werde ich hellwach
Bald schlagen für mich die Glocken
Nichts kann mich mehr schocken

Wind wehe noch lange
Streiche meine Wange
Ich habe nicht vor hier ewig zu leben
Noch etwas von mir möchte ich geben

Trennen wir uns von Dingen

Trennen wir uns von Dingen
Die uns nur Unheil bringen
Von Menschen die zwar schön singen
In ihren Liedern Misstöne erklingen

Wir werden nichts verlieren
Es lohnt sich zu probieren
Was können wir gewinnen
Wenn wir uns besinnen

Angst haben wir davor
Was ist hinter diesem Tor
Wir können uns nicht entscheiden
Bleibe es so wären wir nicht zu beneiden

Wäre ich ein alter Baum

Wäre ich ein alter Baum
In mir schlief ein Traum
Unter meiner dicken Rinde
Geschützt vor dem Winde

Meine Haut ist dünn
Ich weiß wer ich bin
Mein Traum bekommt jede Witterung zu spüren
Wie lange lässt sich so ein Traum weiterführen

Viel länger als man denkt
Wenn man den Mut nicht senkt
Wenn man betet hofft und glaubt
Demütig kann man erheben das Haupt

Das ganze Weekend

Das ganze Weekend
Singt die Herbstband
Regnerische Lieder
Wieder und wieder

Mit dem was wird gespielt
Eine Stimmung man erzielt
Passend genau zu dem Wetterbild
Das steht auf dem Wappenschild

Des Adelsgeschlechts von Kälte und Nebel
Diese Klänge sind in dieser Zeit kein Frevel
Der bekannte Refrain kommt von der Natur
Sänger der Melancholie sind auf ihrer Tour

Ein Blitzableiter steht auf seinem Posten

Ein Blitzableiter steht auf seinem Posten
Lange Blitze schlagen in ihn heftig
Er ist noch jung er ist noch kräftig
Er weiß er wird niemals verrosten

Blitzeinschläge ihn wie Wellen bestürmen
Sie nagen an ihm wie eine Art von Würmen
Bereitwillig bietet er ihnen stets seine Stirn
Er handelt mit Herz und nicht mit Hirn

Er stand allein auf dem einsamen Turm
Er wehrte ab des Feindes letzten Sturm
Er hat dafür sein junges Leben gegeben
Die Nächsten können ruhig weiterleben

Ich soll immer alle verstehen

Ich soll immer alle verstehen
Darin besteht mein Bestehen
Für alles soll ich mein Verständnis haben
Unartig wäre nach dem Warum zu fragen

Alle haben ihre guten Gründe
Mein Gedanke ist schon Sünde
Alles muss so gemacht werden
Ich bin fremd auf dieser Erden

Alle und alles außer mir ist perfekt
Ich zolle dieser Tatsache Respekt
Wer versteht aber mich
Frage ich Sie und dich

Ein täglicher Hürdenlauf

Ein täglicher Hürdenlauf
Man freut sich nicht darauf
Unsere Meinung ist nicht gefragt
Start haben wir uns selbst gesagt

Marathon oder Sprint
Vielseitige Läufer wir sind
Nehmen Hürde für Hürde
Verlieren unsere Würde

Das nehmen wir in Kauf
Das erfordert der Lauf
Wir laufen durch unser Leben
Es muss uns einen Preis geben

Es nennt ihn uns nur
Von Freude keine Spur

Leicht und schwer

Leicht und schwer
Wüste und Meer
Elend und Pracht
Ruhe und Schlacht

Ich könnte die Zeilen fortsetzen
Mit vielen Worten und Sätzen
Ich habe dich aber heute satt
Es gelang dir wie immer glatt

Dass ich meine Nerven verliere
Für ein ungewisses Morgen trainiere
Leben warum verlangst du von mir immer mehr
Leben weswegen freust du dich darüber so sehr

Man muss sich fröhlich freuen

Man muss sich fröhlich freuen
Diese Glückszeit nie bereuen
Diese Momente sind aufzutanken
Sie tun gut unseren Gedanken

Wenn sie hören auf zu lachen
In der Welt neuer Tatsachen
Die sie intensiv interpretieren
Lassen das Blut nicht gefrieren

Sie wissen was ist zu erreichen
Sie denken noch sind keine Leichen
Sie werden erleiden schweren Schaden
Am Ende finden sie des Lächelns roten Faden

Noch einmal als Sieger
Gezwungene Krieger

Alter und Pflege

Alter und Pflege
Wo ich mich ins Bett lege
In meinem von Gerümpel vollen Zimmer
Nehme ich von ihm Abschied für immer

Wartet auf mich ein steriler Schlafsaal
Ich hätte in dem Fall keine Wahl
Niemand würde mich fragen
Ich hätte nichts zu sagen

Ich müsste noch dafür danken
Lebensherbstliche Gedanken
Mit dem letzten Blatt möchte ich in Schlaf fallen
Tod darf ich dich bitten um den einzigen Gefallen

Warum drehen wir uns im Kreis

Warum drehen wir uns im Kreis
Ist da jemand der das weiß
Warum das mit uns geschieht
Ist da jemand der das sieht

Mit unverständlichem Fleiß
Fördern wir unseren Verschleiß
Als wären wir nicht mehr bei Sinnen
Als führten wir einen Krieg mit ihnen

Wir drehen uns immer schneller um die Sonne
Es wackeln dabei unsere irdischen Throne
Sie sieht was wir mit uns veranstalten
Sie weiß sie kann uns nicht aufhalten

Ich möchte den nächsten Tag erleben

Ich möchte den nächsten Tag erleben
Aus purer Neugier was würde er mir geben
Kann sich mein Wunsch nicht so formulieren
Ich will die Wahrheit schreiben nicht fabulieren

Es öffnen sich meine Augen
An Gott kann ich bewusst glauben
Ihm danken dass ich sein Werk noch sehe
Dass ich auf der geschaffenen Erde noch gehe

Auch für mich diese göttliche Szenerie
In meiner Seele die göttliche Energie
Ich weiß nicht wann wird sie hier in mir zu Ende gehen
Vor Gottes Herrlichkeit werde ich schon für ewig stehen

Zugezogene Übergardinen

Zugezogene Übergardinen
Man kann fernbedienen
Flache Bildschirme
Nachrichten Filme

Man wird ferngesteuert
Entmutigt befeuert
Man sieht fern
Täglich gern

So viel wird gezeigt
Man ist geneigt
Bildern und Worten zu glauben
Sie schmecken wie Weintrauben

Die Welt macht uns auf sich aufmerksam

Die Welt macht uns auf sich aufmerksam
Mit Liebe und Takt
Wem scheint das alles unerklärlich seltsam
Mit Geduld sie sagt

Man hat ein falsches Bild von ihr
Sie kann wirklich nichts dafür
Man verleumdet sie ständig
Die Menschen sind wendig

Sie kann sich dagegen nicht wehren
Laufend neue Skandale Affären
Sie ist nur eine tägliche Bühne
Für unsere unschuldige Miene

Der himmlische Lohn

Der himmlische Lohn
Für die irdische Fron
Am Jüngsten Tag
Im Tarifvertrag

Für Gläubige
Eine freudige
Nicht exzessive
Perspektive

Mit keiner feurigen Hölle
Im Himmel ist die Seele
Sie erfuhr den irdischen Hohn
So wie schon des Gottes Sohn

Adventskalender und Stollen

Adventskalender und Stollen
Alles lässt sich schon holen
Voll davon sind die Regale
Ein Angebot für uns alle

Noch hört man von diesem Advent
Als einem etwas veralteten Event
Mehr Geld sollte er bringen
Weiße Lieder bald erklingen

Auf wen sollten wir eigentlich warten
Uns zur Verfügung stehen allerlei Arten
Die es im Paradies nie gegeben hatte
So hoch haben wir gelegt die Latte

Ich habe noch circa sechzig Minuten

Ich habe noch circa sechzig Minuten
Ein Gedicht ist mir zuzumuten
Ideen mich nicht überfluten
Ich muss mich sputen

Abends ist eine gute Zeit
Niemand weit und breit
Nur ich und das Gedicht
Leise es mit mir spricht

Wir verstehen uns gut
Machen uns beide Mut
Wir genießen diese abendliche Stunde
Die Einsamkeit ist die Dritte im Bunde

Ich kann noch laufen

Ich kann noch laufen
Ohne zu schnaufen
Eher eine kurze Strecke
Mit Tempo einer Schnecke

Das Leben beginnt mir zu applaudieren
Mein Blut fängt an rasant zu pulsieren
Das Leben will sich nicht langweilen
Ich soll bewältigen ein paar Meilen

Ich muss in das Ziel nicht kommen
Unterwegs kann ich verkommen
Das Leben hätte Heidenspaß
Mich zu sehen als Aas

Reiter

Reiter
Die ziehen nicht weiter
Sie kommen uns besuchen
Wir werden diese Zeit verfluchen

Bei uns werden sie wüten
Davor sollten wir uns hüten
Wir luden sie leichtsinnig ein
Unsere Herzen wurden zu Stein

Leer sind unsere Schreine
Zerschlagen werden Steine
Man hört schon die Pferde
Es ist kein Beben der Erde

Lippenbekenntnisse

Lippenbekenntnisse
Worte die ich nicht vermisse
Die meine Seelenruhe stören
Wenn meine Ohren sie hören

Zum Glück vernehme ich sie nicht zu oft
Es ist aber nicht das worauf man hofft
Menschen die zu ihrem Wort stehen
Die möchte ich gern öfter sehen

In der Menge kann ich sie nicht entdecken
Ich weiß sie müssen in ihr doch stecken
So wie ich befinden sie sich hier
Vielleicht steht einer neben mir

Mit Gott auf dem Weg

Mit Gott auf dem Weg
Nicht nötig ein Beleg
Dass er mit uns geht
Zu uns immer steht

Er ist dabei wenn die Sonne scheint
Er tröstet uns wenn man nur weint
Er zeigt uns immer die gute Richtung
Er bewahrt uns vor der Vernichtung

Es gibt keinen besseren Begleiter
Mit ihm wollen wir gehen weiter
Er wird uns niemals im Stich lassen
Mit ihm drohen uns keine Sackgassen

Innerliche Hohlräume

Innerliche Hohlräume
Für irdische Träume
Von Gott sehr entfernte
Von dieser Welt gelehrte

Die Gott immer mehr verdrängt
Schweigen über ihn verhängt
Wenn redet da mit Spott
Erzählt über ihn Schrott

Erst ohne Gott bist du frei
Hörst du den süßen Schrei
Heute kommt er nicht von einer Schlange
Trägt beste Klamotten nicht von der Stange

Unser Leben ist kein ruhiger Hafen

Unser Leben ist kein ruhiger Hafen
Es wurde zu hektischem Flughafen
Keine langen herzerreißenden Szenen
Zeit ist Geld muss man nicht erwähnen

Die nervöse Mobilität ist sogar nicht sentimental
Romantik als ein Fremdwort ist ihr herzlich egal
Schnelle Ankünfte kurze Abschiede
Unser Leben macht uns nie müde

Wir sind ständig fit
Machen alles mit
Wir sind kein Schiff
Wir sind depressiv

Keine Fragen

Keine Fragen
Nichts zu sagen
Wir uns haben
Schon seit Tagen

Es waren nicht schlechte Jahre
Jetzt fahren wir uns in die Haare
Früher fuhren wir in den Urlaub
Erinnerungen wurden zu Staub

Wir wissen keine Antworten
Wir suchen nicht nach Worten
Haben keine Lust miteinander zu reden
Wir haben verloren unseren Garten Eden

Leeres Blatt

Leeres Blatt
Digital glatt
Wird zu einer poetischen Seite
Auf der ich mit der Welt streite

Möchte ich mit ihr gut stehen
Müsste ich zu oft wegsehen
Mein Hals bleibt aber starr
Die Positionen sind klar

Die Welt belustigt sich über mich
Dichter für wen hältst du dich
Ich herrsche über die Meute
Mir folgen immer die Leute

Auf dich kann ich verzichten
Du kannst weiter was dichten
Deine Vorgänger waren mir bekannt
Längst sind sie vergessen und verkannt

An dem Tag an dem ich sterbe

An dem Tag an dem ich sterbe
Niemand streitet um mein Erbe
Niemand geht vor Gerichte
Nur wegen meiner Gedichte

Nachkommen gibt es keine
In dieser Zeile ich mich beweine
Wird jemand stehen an meinem Grab
Es ist mir schwer zu verneinen vorab

Hoffentlich hinterlasse ich keine Schulden
Das könnte die Nachwelt nicht dulden
Warum ich das alles jetzt schreibe
Ich wundere mich selbst beileibe

Elternteil A Elternteil A

Elternteil A Elternteil A
Artikuliert statt Mama
Der neuen Zeiten Kleinkind
In denen wir wieder sind

Man experimentiert mit Worten und Natur
Mit tatsächlich lebensgefährlicher Bravour
Die Elternteile kann man auch nummerieren
Die Benotung der Teile so leicht offerieren

Doch was ist mit der ganzen lieben Sippe
Wie bringt man sie auf die Mühlkippe
Omas weinen Tanten protestieren
Sie wollen sich nicht paginieren

Fortschrittmacher sich nicht frustrieren
Weiter halsbrecherisch kombinieren

Auch Lieder unterliegen der Gravitation

Eine kurze Gelegenheit zur Meditation
Die Müdigkeit zeigt sich kooperativ
Eine Ruhepause ist für alle attraktiv

Der Organismus bleibt im Stand-by-Modus
Eine Situation heutzutage rund um den Globus
Man vergisst für eine Weile die Sachen dieser Welt
Sie geht deswegen nicht unter wie es sich herausstellt

Zu lange kann dieser Zustand nicht dauern
Das stellt man fest mit aufrichtigem Bedauern
Man hat sich aber etwas von der Hektik erholt
Die Realität hat uns wieder problemlos aufgeholt

Die Außenwelt ist vernebelt

Die Außenwelt ist vernebelt
Der Herbst hält sie geknebelt
Immer länger dauert ihre tägliche Befreiung
Die Jahreszeit bittet sie nicht um Verzeihung

Das Sichtbare sitzt im Gefängnis
Eine alljährliche Bedrängnis
Ohne Bewährung
Keine Erklärung

Immer kürzere Spaziergänge
Wetterbedingte Vorgänge
Um Mittagszeit für kurze Zeit
Strahlt sie fühlt sich befreit

Ich vergesse immer mehr und schneller

Ich vergesse immer mehr und schneller
Mein Gedächtnis geht in einen Keller
Ich bin dort noch niemals gewesen
Es wohnt dort ein hungriges Wesen

Das ernährt sich mit meiner Hirnmasse
Mit jedem Tag findet es sie mehr klasse
Meine Nervenzellen als seine Hauptspeise
Es schmatzt nicht es frisst sie ganz leise

Es gibt noch ein paar Stufen
Wen soll ich um Hilfe rufen
Nur Gott kann ich vertrauen
Er wird nicht wegschauen

Lebensanlässe

Lebensanlässe

Man geht über Pässe

Die schön luftdunn liegen

Man kann nicht umbiegen

Man muss sie passieren

Es ist kein Spazieren

Mit letzter Kraft

Geschafft

Atemnot Halluzinationen

Waren schwere Stationen

Es lockte eine leichtere Option

Die todbringende Resignation

Gedanken hallen in meinem Kopf wider

Gedanken hallen in meinem Kopf wider
Wie gerne würde ich ihnen sagen nieder
Warum sind es keine lustigen Lieder
Vielleicht hat er nur ein hohes Fieber

Mein Kopf ist kalt
Er ist auch schon alt
Er möchte sich irren
Vor Freude sprühen

Wie es früher einmal war
Kaum zu glauben aber wahr
Da waren sie noch nicht drin
Da hatte mein Leben noch Sinn

Eine Fahrt durch die Menge

Eine Fahrt durch die Menge
Sie belagert die vielen Straßenstände
Kauft Kinderspielzeug und Süßigkeiten
Der Schoppinitzer Markt hat drei Seiten

Es ist der Heiligen Hedwig von Schlesien Ablass
Für die Kirmes alljährlich bei jedem Wetter ein Anlass
Wir genießen mit der Mutter die Gunst der Wetterstunde
Wie vor einem Jahr drehen wir mit dem Rollstuhl eine Runde

Mit den nicht billigen Lebkuchen in der Tüte
Richtung Park rollen wir unsere nächsten Schritte
An einem neuen Wandgemälde fliegt das Kutz-Pferd über die
Uthemannhütte
Die Mutter beobachtet auch den blauen Himmel sitzend in des Parkes Mitte

Jeden Tag werden Worte neu entdeckt

Jeden Tag werden Worte neu entdeckt
Auch die Kraft die in ihnen steckt
Wird zu neuem Leben erweckt
Die Sprache sich reckt

Verbale Gymnastik
Orale Wortemusik
Geübt und gesungen
Köpfe und Zungen

Aber auch Herz
Es ist kein Scherz
Es kann sagen ganz einfache Worte
Es sind die schönsten in jeder Sorte

Ab und zu möchte ich nicht Recht behalten

Ab und zu möchte ich nicht Recht behalten
Im Bezug auf das menschliche Verhalten
Ich möchte mich mit den Eindrücken irren
Eine nette befreiende Erleichterung spüren

Dass ich den Unterton falsch interpretiert habe
Dass ich das Wort falsch verstanden habe
Dass das Lächeln freundlich ist
Dass der Mensch nett zu mir ist

Meine Seele schickt mir Warnsignale
Diese Menschen sind glatt wie Aale
Tappe nicht in die dir gestellte Falle
Gut getarnt ist ihre scharfe Kralle

Diese Schule ist alt und deswegen gut

Diese Schule ist alt und deswegen gut
Vor ihren Zöglingen ab den Hut
Das Hauptfach ist Mentalität
Mit deren Singularität

Sie befindet sich in einem fast zeitlosen Gebäude
Es gibt hier Pflichten aber auch Freude
Die Schüler sind leicht zu erkennen
Sie können Probleme benennen

Unbekannt sind ungemachte Hausaufgaben
Sowohl bei den Mädchen als auch bei den Knaben
Die Zeit versucht unermüdlich die Schüler zu demotivieren
Bei guten Jahrgängen lässt sich das aber nicht durchführen

Ich esse mechanisch

Ich esse mechanisch
Die Speisen sind nicht toskanisch
Ich schreibe mechanisch
Die Zeilen sind nicht messianisch

Ich gehe mechanisch
Die Schritte sind nicht dynamisch
Ich denke mechanisch
Die Gedanken sind nicht manisch

Ich lebe mechanisch
Mein Wesen ist spartanisch
Ich sterbe nicht mechanisch
Sondern epiphanisch

Das Leben lässt mich testen

Das Leben lässt mich testen
Nicht mit Feiern und Festen
Mit deren düsteren Gegensätzen
Muss ich mich auseinandersetzen

Ständig rot
Immer Not
Am Ende aber grün
Am Ende hat alles Sinn

Ich kreuze die Antworten an
Habe ich alles richtig getan
Die Ergebnisse werden mir nicht direkt präsentiert
Ich habe das Gefühl das Leben wird von mir irritiert

Gespräche aus ihrer Einsamkeit

Gespräche aus ihrer Einsamkeit
Vieler Menschen Gemeinsamkeit
Keine Gesichter nur die Stimmen
Antlitze ein unscharfes Erinnern

An die Augen und Gesichtszüge
An die Wahrheit und die Lüge
An das gemeinsame Schicksal
An den Weg in das Tränental

Wenn man nicht spricht fließen Tränen
Sie wollen bleiben nicht davonrennen
Mit der Zeit vertrocknen sie zu Steinen
Vereinsamt kann man lautlos weinen

Kurz sind durchgeschlafene Nächte

Kurz sind durchgeschlafene Nächte
Nicht andauernd sind ihre Rechte
Ihre Träume das sind nur Sekunden
Aber wie sind wir ihnen verbunden

Erst eingeschlafen schon ausgeschlafen
Dagegen lässt sich leider nichts machen
Stundenlang sammeln wir des Tages Erlebnisse
Ein schöner Traum als Resümee der Ergebnisse

Augen zu Augen auf
Jeden Tag hoffen wir darauf
Wir wollen die Träume eine Weile sehen
Bevor sie im Lichte des Tages vergehen

Ohne Mühe

Ohne Mühe
Essen Kühe
Grünes Gras
Haben Spaß

Dass sie Milch produzieren
Der Käse kann fermentieren
Die Butter lässt sich schmieren
Alles muss man subventionieren

Kühe schauen auf die Felder
Fressen auch die EU-Gelder
Arme nützliche Viecher jeder das weiß
Bald bekommen sie den Platzverweis

Autos darf man um keinen Preis dezimieren
Milch Butter und Käse lassen sich eliminieren
Als nötige Opfer auf dem Klimawandelaltar
Methanneutrale Kühe wären verhandelbar

Ein Herz ist zerbrochen

Ein Herz ist zerbrochen
Was hat es verbrochen
War es niemals verliebt
Hat man es nie geliebt

Warum es zerbrach
Was es zerstach
Was es litt
Litt ich mit

Gefühle
Es gab sie viele
Es fehlte nur die Liebe
Sie blieb auf des Lebens Siebe

Moderne Gedichte ich lese

Moderne Gedichte ich lese
Steile Hänge der Weinlese
Anthologie heißt diese Rebsorte
Die Ernte ist nicht an einem Orte

Man trinkt moderne Weine
Man sagt über sie feine
Wie gut sie schmecken
Hört man an allen Ecken

Worte aus Trauben
Muss man abstauben
Ohne ihnen den Geschmack zu rauben
Am Himmel sieht man weiße Tauben

Der Zeit ausgeliefert

Der Zeit ausgeliefert
In ihr Gefängnis eingeliefert
Eine bewährte Einrichtung ohne Gitter
Diese Strafe empfindet man als besonders bitter

Die Zeit kann stehen
Sie muss nicht vergehen
Sie kann sich geduldig totlachen
Wenn ein Häftling ruft nach den Wachen

Hier sitzt man lebenslänglich
Man lernt wie alles ist vergänglich
Es scheitern kläglich alle Fluchtversuche
Unbeantwortet bleiben alle Gnadengesuche

Es vergingen zwei Winter

Es vergingen zwei Winter
Ich bin hierher wiedergekommen
Der Ort sagte mir willkommen
Es steckte mehr dahinter

Nicht den Park habe ich besucht
Nach Anna habe ich hier gesucht
In diesem riesigen Gebäude
Ich fand sie es gab Freude

In diesen zwei Jahren zum vierten Mal
Ich schreibe und denke was für ein Fall
Ihre poetische Vorliebe für die Zahl Vier
Weitere Zahlen wünsche ich ihr und mir

Unter gewöhnlichen Umständen
In von uns gewollten Abständen

Oberschlesische Wassertürme

Oberschlesische Wassertürme
Waren keine kleinen Würme
Groß und schlank erwachsen
Ihren Aufgaben gewachsen

Sie markierten die Landschaft
Als eine zahlreiche Mannschaft
Es kam die Zeit der Deindustrialisierungsstürme
Die Übriggebliebenen behielten ihre alte Würde

Zwei stehen noch im Radius meiner Mutter Ausflüge
Wir fahren zu ihnen bewundern ihre schlichten Züge
Unserer ober-schlesischen Heimat Monumente
Jetzt Ziele für unsere glücklichen Momente

Die letzten Jahre in meinem Leben

Die letzten Jahre in meinem Leben
Was haben sie ihm gegeben
Haben sie es verkürzt
Oder nur gewürzt

Vielleicht haben sie es verlängert
Bestimmt haben sie es verändert
Sind es nur Konsequenzen
Der bisherigen Sequenzen

Was soll ich davon halten
Konnte ich sie gestalten
Ich habe nur reagiert
Es ist halt passiert

Eben exakt

Eben exakt
Gesagt
Eben exakt
Fakt

Wenn man alles wie oben bejaht
Was man von einem Gespräch hat
Von mir kommen immer ganze Sätze
Als Antwort dieser zwei Worte Schätze

Es kommt Zeit mit mehr Worten in den Antworten
Es öffnen sich dieser Zurückhaltung Pforten
Dieses Gedicht ist eine Provokation
Im Dienste einer guten Intention

Zeitungsausschnitte

Zeitungsausschnitte
Freundschaftsauftritte
Ein dicker Umschlag
Im Briefkasten lag

Über Oktober ein poetisches Buch
Lege ich in Gedanken auf ein Tuch
Das nicht auf dem Schreibtisch liegt
Als Tischdecke ihn nicht schmückt

In seinen nur noch vier Tagen
Wird es mir bestimmt einiges sagen
Wie Leute mit Namen über ihn schrieben
Wie kann man Oktober hassen und lieben

Wenn bloße Wünsche helfen

Wenn bloße Wünsche helfen
Könnten wir das Leben umstülpen
So einfach geht es mit den Konjunktiven nicht
Sie signalisieren im Tunnel sieht man noch Licht

Wir können entsprechend agieren
Es kann noch alles passieren
Der Tunnel hat ein Ende
Wir Kopf und Hände

Wenn wir das Licht sehen
Vor dem Ausgang wir stehen
Von selbst wird sich der Wunsch nicht erfüllen
Nur mit unseren Taten können wir ihn stillen

Von außen und von innen

Von außen und von innen
Mit Kopf und Sinnen
Sammele ich Gefühle
Mit ihnen nicht spiele

Es wäre zu gefährlich
Das glaube ich ehrlich
Ein Spiel mit dem Feuer
Ist in der Regel zu teuer

Behandeln wir sie als Spielball
Vergessen wir nicht ihren Drall
Wenn sie ins Spiel kommen
Gibt es kein Entkommen

Gedanken und ihr Mehrwert

Gedanken und ihr Mehrwert
Wer sich darum schert
Vereinfachtes Denken
Kann uns mehr schenken

Alles ist verständlich
Man könnte sagen endlich
Es musste aber schon so gewesen sein
Auf der Straße liegt der Weisheit Stein

Man muss nur auf ihn zeigen
Seht alles wird gut bleiben
Wieder wurde er gefunden
Falls nötig auch erfunden

Durchzuziehen

Durchzuziehen
Muss man sich bemühen
Egal ob die Sonne lacht
Oder in schwarzer Nacht

Man muss es zu Ende bringen
Worum wir im Leben ringen
Es wäre schade um unsere Geburt
Verzichteten wir auf den Endspurt

In einem langen Lebenslauf
Was mussten wir nehmen in Kauf
Es war mehr als nur eine Narbe
Wir bekannten unsere Farbe

Try later

Try later
Also später
Das System schläft
Oder wurde lahmgelegt

Zweitrangig ist die Ursache
Die Frage ist was ich mache
Wenn das Ding nicht funktioniert
Den Sinn meines Lebens sabotiert

Ich hörte plötzlich auf zu existieren
Ich kann jetzt nicht kommunizieren
Außerhalb der virtuellen Welt bin ich nicht heil
Ich bin schon süchtig ich brauche stets ein File

Im November Blätter fallen

Im November Blätter fallen
In sechsstelligen Zahlen
Kahle Zweige prahlen
Zeigen sich bloß allen

So lange waren sie nur grün
Diese Zeit ist schon längst hin
Für eine Weile waren sie bunt
Es schlug auch diese Stund'

Am Boden verwelkte Teppiche
Ein Sinnbild für alles Sterbliche
Jeder Baum das malerisch weiß
Seine Zweige tragen bald Weiß

Die Sonne scheint wie auf dem Nordpol

Die Sonne scheint wie auf dem Nordpol
Allgemein freut man sich aber noch wohl
Um diese Zeit sah man hier auch Schnee
Jetzt nur eine fast schon blätterlose Allee

Der Bodenfrost uns schon schön grüßt
Gibt uns ein Zeichen er ist nicht vermisst
Man sieht überall seinen silbernen Hauch
Ein Teil des Spätherbstes ist er doch auch

Immer früher kommt der Abend mit seinem Vorhang
Keine Überraschung ist für uns auch dieser Vorgang
Auch wenn meine Gegend verfügt über keinen See
Trinke ich mit Vergnügen eine warme Tasse Tee

Man behauptet als Menschen haben wir keine Seelen

Man behauptet als Menschen haben wir keine Seelen
Trotzdem versucht man sie aus unseren Herzen zu schälen
In uns sollten keine beseelten Herzen laut und deutlich schlagen
Lediglich ein Muskel und eine Pumpe arbeiten für uns ohne Schaden

Was wurde in dieser Welt nicht schon alles behauptet
Mehr oder weniger feierlich allen verlautet
Immer wieder neue wunderbare Zeiten
Von allen möglichen Seiten

Die Seele will man absichtlich übergehen
Ohne sie würde alles besser aussehen
Wir könnten ohne sie bequem leben
Die Welt würde man uns dafür geben

Der Friedhof liegt ziemlich oben

Der Friedhof liegt ziemlich oben
Ich habe den Rollstuhl geschoben
Das Wetter hat uns nicht betrogen
Die Mutter war warm angezogen

Der Friedhof wurde durch das Bad in der Menge erreicht
Das Grab von der Mutter Cousine fanden wir leicht
An ihm standen wir schon vor einem Jahr
Aus Mutter und Sohn besteht unsere Schar

Von unseren Friedhöfen fern
Für alle Seelen beten wir gern
Die wir in unseren Herzen tragen
Weil wir sie einfach geliebt haben

Bellende Hunde

Bellende Hunde
Um die Mitternachtsstunde
Ist nicht gut zu hören
Wer oder was will die Nacht stören

Unsere besten Freunde sind wach
Auch um diese Zeit nicht schwach
Sie wollen dass wir aufwachen
Dass wir mit ihnen mitmachen

Doch Schnauze rufen wir ihnen
Unseren Schlaf wir verdienen
Die Hunde lassen die Schwänze hängen
Auf uns kommen die letzten Wenden

In meinem Wohnraum

In meinem Wohnraum
Warte ich auf einen Traum
In Form von Worten und Zeilen
Die irgendwo weit noch verweilen

Sie schweben in der Luft
Ich nehme wahr ihren Duft
Ich kann sie nicht sehen
Es kommen erste Wehen

Aus mir sind sie gerade entsprungen
Aus meinen Narben und Wunden
Jetzt ist es wieder soweit
Zum Gebet ist es Zeit

Noch einen Tag ohne Regen

Noch einen Tag ohne Regen
Was würde ich dafür geben
Weg von diesem Ort
Weg von dort

Wo man Menschen düpiert
Wo man Nerven verliert
Wo es gibt nur Werte
Wo auch ist Schelte

Straßen und Gassen
Leere und Massen
In ein paar Worte gefasst
Damit habe ich mich befasst

Denn ich musste wieder was erleben
Was es sollte eigentlich niemals geben

Der Nachmittag war schön

Der Nachmittag war schön
Es wehte ein milder Föhn
Nehme ich als ein Laie an
Glaube irgendwie daran

Wieder werden wir hören zu warm
Wetterfachleute schlagen Alarm
Die Temperatur ist fehl am Platz
Korrekt und richtig ist dieser Satz

Ich freue mich trotzdem
Ich ging spazieren mit wem
Das werde ich für mich behalten
Möge sich das Wetter weiter so gestalten

Wenn das Wort ins Stocken gerät

Wenn das Wort ins Stocken gerät
Einen Zustand der Seele es verrät
Die nur zittert und leidet
Angst sich an ihr weidet

Sie muss es aber überwinden
Sie hat Erfahrung mit Winden
Panik hat sie längst kennengelernt
Sie weiß wie man sie wirksam entfernt

Auf das Kreuz richtet sich ihr Blick
Es hängt an der Wand zum Glück
Worte des Gebets kann sie auswendig
Sie weiß es nur sie helfen ihr ständig

Langsam entstehen

Langsam entstehen
Bilder der Gedichte
Schneller vergehen
Jahre der Geschichte

Wenn sie schon entstanden
Werden sie bald erstanden
Gut dass sie schon vergingen
Neue werden Neues bringen

Sie werden dann gelesen
So ist es immer gewesen
Man wird sich auf sie freuen
Sie werden nur Sand streuen

In die Augen die viel lesen
In die Augen aller Wesen

Entgegenkommenderweise

Entgegenkommenderweise
Sage ich ich bin keine Waise
Doch bin ich meiner Heimat Sohn
Ihr Undank ist mein sicherer Lohn

Ich bekenne mich zu ihr
Sie und ich das sind wir
Wenn es ihr auch nicht gefällt
Gerade hier kam ich zur Welt

Eine andere Heimat kann ich mir nicht vorstellen
Hier fließen meines Lebens unterirdische Quellen
Ich weiß im Grunde genommen hast du mich lieb
Zwischen uns war die Liebe auf den ersten Anlieb

Stornierte Zeit

Stornierte Zeit
Weit und breit
Überall Streit
Die Zeit schreit

Ihr habt mich storniert
Ihr seid einfach borniert
Ihr lasst mich durch die Finger rinnen
Ihr seid schon seit langer Zeit von Sinnen

Wisst ihr wer ich bin
Diese Frage hat keinen Sinn
Ihr habt keinen Vorrat von mir
Wann kommt zu mir euer Kurier

Regen stark prasselt

Regen stark prasselt
Das Wetter vermasselt
Seine Tropfen sind kalt und nass
Ihr Chor kennt nur das Lied ach was

Im Wasser bilden sich Kreise
Die Tropfen trommeln nicht leise
Die immer größer werdenden Pfützen
Die Tropfen bilden und geschickt nützen

Die Stimmungslage ist regnerisch
Der Herbst serviert seinen Wein auf den Tisch
Die schnell nach Hause gehenden Passanten wollen sich nicht setzen
Sie sehen sich schon an den warmen gemütlichen häuslichen Plätzen

Wenn alles wird zum Hohn

Wenn alles wird zum Hohn
Wir haben das erlebt schon
In unserem Leben sehr oft
Trotzdem man stets hofft

Auf Tage ohne beißenden Spott
Wenn man vor Wut nicht kocht
Frei von einer Frechheit ohnegleichen
Keine Rechnung wäre zu begleichen

Es wäre alles zu schön
Zu nett zu angenehm
Eine zu keiner Zeit existierende Utopie
Die Menschen bevorzugen die Dystopie

Der eitle Pomp und der falsche Glanz

Der eitle Pomp und der falsche Glanz
Wie wirksam verblenden sie uns ganz
Unsere Bewunderung ist grenzenlos
Diese Ausstrahlung ist ganz famos

Auf uns entsprechend zugeschnitten
Erfüllung unserer sehnlichen Bitten
Geht völlig problemlos vonstatten
Die Sonne wird gestellt in Schatten

Haben wir wirklich den Luxus
Zu ziehen einen Trugschluss
Solange sich die Erde dreht
Glauben wir dass es geht

Meine nächtliche Wanderung beginnt

Meine nächtliche Wanderung beginnt
Wer alle die Gesichter neben mir sind
Einige von ihnen sind mir nicht fremd
Mein Erinnerungsvermögen klemmt

Ein freudiges Wiedersehen
Wir könnten weitergehen
Wir wurden aber getrennt
Die Menschenmasse rennt

Die Gegend ist mir nicht bekannt
Was mache ich hier verdammt
Was habe ich hier zu suchen
Ich würde um Hilfe rufen

Den Schlaf der anderen will ich aber nicht stören
Sie wandern auch sie würden mich nicht hören

Lachen oder weinen

Lachen oder weinen
Was soll ich meinen
Am besten das Erlebte aufzunotieren
Dabei dafür oder dagegen votieren

Wie der Mensch sich verhält
Was er von sich selbst hält
Wie ihm alles gefällt
Was bringt ihm Geld

Geld bringen muss
Punkt und Schluss
Die Mehrheit ist dafür
Das dachte ich so mir

Wieder nach Kattowitz kam die ganze Welt

Wieder nach Kattowitz kam die ganze Welt
Offensichtlich allen diese Stadt gefällt
Wer hier einmal als Gast war
Würde kommen jedes Jahr

Die Welt-Anti-Doping-Konferenz
Benötigt natürlich keine Referenz
Wir alle wollen den sauberen Sport
Wer dopt spielt am falschen Ort

WADA-Kodex wird ihn erwischen
Auch die die ihm das Zeug mischen
Es wird verhängt eine lange Sperre
So wird enden jede Dopingaffäre

Drücke ich auf den Knopf

Drücke ich auf den Knopf
Befreie ich meinen Kopf
Er kann selbstständig gehen
Um die Welt zu verstehen

Ich habe die Taste nicht gedrückt
Der Hektik bin ich so entrückt
Einer Unzahl von Nachrichten
Ich bevorzuge selbst zu dichten

Der Knopf und die Taste führen mich an der Leine
Ohne sie wäre ich in der Realität vollkommen alleine
Ich kann mich von ihnen für eine Weile entfernen
Mein Glück finde ich aber nur unter ihren Sternen

Unseren Erinnerungen wir erliegen

Unseren Erinnerungen wir erliegen
Sie können uns immer besiegen
Also kapitulieren wir vor ihnen
Vor den Bildern und Stimmen

Die wir sehen und hören
Weil sie doch uns gehören
Sie kommen wann sie wollen
Keinen Respekt uns zollen

Nicht alle sind herzlich willkommen
Vor allem die hässlichen gern kommen
Stück für Stück versuchen wir sie schönzureden
Diese Vorgehensweise ist verständlich für jeden

Vor ein paar Minuten war es noch trocken

Vor ein paar Minuten war es noch trocken
Ich hoffte der Regen wird in den Wolken hocken
Gemütlich ist es auf den weichen Kissen da oben
Mit so einem Zuhause kann man sich loben

Der Regen hatte aber heute vor noch richtig was zu erleben
Mit der Bequemlichkeit wollte er sich nicht zufriedengeben
Er beschloss wie jeder junge Wilde das Zuhause zu verlassen
Seine Ankunft auf die Erde genoss er mit lautem Prasseln

Ich habe ihn tausendfach verwünscht
Ihm ins Gesicht gesagt er ist nicht erwünscht
Muss er gerade bei uns in Oberschlesien fallen
Peinlich kalte Tropfen als seine Antwort schwallen

Der Mensch geht

Der Mensch geht
Schritte er nicht zählt
Es bewegen sich nur Beine
Unter den Füßen fühlt er Steine

Vorwärts voran
Gegangen getan
Er geht nicht zurück
Er sucht sein Glück

Vor ihm muss es liegen
Bald wird er es kriegen
Sein Weg ist ein Quadrat im Kreis
Erst am Ende er das endlich weiß

Sonnenlos und menschenleer

Sonnenlos und menschenleer
Im Anschlag des Herbstes Gewehr
Es zittern die Menschen und die Natur
Der Novembertag beobachtet alles nur stur

Ihm gehören jetzt die Straßen
Er vertreibt die Menschenmassen
Am Himmel stehen die Wolken im Stau
Alle sind schwer wie Blei und von einem tiefen Grau

Es kommen des heftigen Regens erste Schüsse
Es bilden sich schnell breite Asphaltflüsse
Der Wind musiziert infernalisch
Das Ganze ist nicht theatralisch

Tristesse

Tristesse

Eine treue Mätresse

Sie lässt niemanden im Stich

Alle persönlichen Fürwörter und mich

Nie versucht sie uns zu trösten

Dafür kann sie unsere Gefühle rösten

Dank diesem Prozess kann sie feiner aufblühen

Freut sich ohne uns wenn wir uns immer elender fühlen

Beherzt erfüllt sie ihre Aufgabe

Sie ist erhaben über jedes Gehabe

Sie weiß wie viel von sich selbst sie uns täglich geben muss

Damit in dieser Beziehung nicht zu schnell käme der Schluss

Die Gegenstände der Vergangenheit

Die Gegenstände der Vergangenheit
Erst jetzt ist das über sie so gemeint
Sie waren mit in unserem Leben
Konnten uns so viel Freude geben

Gepflegt und gehegt
Wert wurde auf sie gelegt
Sie fühlten sich geachtet
Jetzt nur entmachtet

Ausgedient und verstaubt
Nicht modern überhaupt
Ihre Augen blicken auf uns nur verstohlen
Euch wird auch diese Art des Todes holen

Tauben auf dem Rasen

Tauben auf dem Rasen
Ersetzen mir Hasen
Ich muss nicht gehen in den Wald
Dort ist es finster und bitterkalt

Sie kommen auch auf den Balkon
Nur etwas Dreck habe ich davon
Man kann sie nicht verjagen
Sie können sich gut schlagen

Sie wurden zu des Stadtschungels Tieren
Mit den dazu gehörenden kultivierten Manieren
Man kann weiter führen unzählige kluge Debatten
In der Stadt fühlen sich gut Menschen Tauben und Ratten

Es beginnt wohl ein neues Kapitel

Es beginnt wohl ein neues Kapitel
Zur Verfügung stehen alte Mittel
Auf die ich mich immer verlasse
Bei denen ich immer Mut fasse

Das Buch des Lebens ist aufgeschlagen
Ich lese gerade von neuen Auflagen
Irgendwann treten sie in Kraft
Es wird aber alles geschafft

Beten werde ich einfach weiter darum
Viele Menschen halten mich für dumm
Was geht mich das an es ist ihre Sache
Ich weiß nur dass ich es so richtig mache

Windstille

Windstille
Ich drifte nur
Das Ziel nicht verfolge
Keine Chance auf Erfolge

Windmühle
Ich puste nur
Die Flügel stehen still
Wundern sich was ich will

Windrose
Ich hoffe nur
Den Kurs wirst du mir zeigen
Die Windstärke wird steigen

Alles wird sich bewegen
Auf seinen langen Wegen

In unserem Leben kommt alles zu spät

In unserem Leben kommt alles zu spät
Warum es uns früher nichts verrät
Was es mit uns vorhat
Was findet in ihm statt

Will es uns überraschen
Oder auch verarschen
Wir laufen ihm hinterher
Der Arme und der Millionär

Mit allen hat es seinen Spaß
Bei dem werden wir blass
Hätten wir früher alles gewusst
Hätten wir nicht auf alles Lust

Profil

Profil
Bedeutet viel
In der Zeit ohne Merkmale
Wenn so ähnlich sind wir alle

In dem wie wir denken
In dem wie wir lenken
In dem worüber wir lachen
Und bei vielen anderen Sachen

Ein starkes Profil kann stören
In sehr vielen guten Chören
Die fleißig die Stimmen üben
Die Harmonie kann es trüben

Die es überhaupt nicht gibt
Die man aber gerne vorgibt

Novembersonne

Novembersonne
Sie ist nicht ohne
Als Quelle der Wonne
In dieser grauen Zone

Sie scheint so mild
Ist nicht mehr wild
Man kann in ihr sitzen
Man wird nicht schwitzen

Man muss sich beeilen
Lange wird sie nicht verweilen
Sie lächelt schon etwas schwach
Ihre Wanderung ist flach

Zoppot und Rügen

Zoppot und Rügen
Uns nicht genügen
Hier waren wir schon in jeder Bar
Aber noch in keiner auf Sansibar

Es warten ferne Strände
An Ufern ohne Ende
Die Luft ist tropisch
Das Essen exotisch

Das wollen wir erleben
Dafür unseren Urlaub geben
Unsere Zivilisation muss sich erholen fern
Sie kann das nicht schaffen unter dem heimatlichen Stern

Kopfgeräusche

Kopfgeräusche
Sind keine Seuche
Sie sind nicht ansteckend
Sie treten auf flächendeckend

Unsere Gedanken sich bewegen
Auf ihren unergründlichen Wegen
Es gibt so einen Lärm wie normal auf der Straße
Mit dem Unterschied es ist in der Gehirnmasse

Ich habe es überhört es gibt noch einen
Erst er bringt die Menschen zum Weinen
In der Stille von den vier Wänden
Haben sie uns voll in ihren Händen

Wir leben nur um zu leben

Wir leben nur um zu leben
Der Welt können wir wenig geben
Wir können in ihr nur mittelmäßig schwimmen
Mit den Delfinen wollen wir aber nicht trimmen

Wir trainieren lieber mit Haien
Einzel und in Reihen
Eine gute Jagd
In der Tat

Menschen sind unsere Beute
Das wissen alle braven Leute
Raubtiere attackieren um zu fressen
Wir um die Mitmenschen zu stressen

Die Sicherung ist durchgebrannt

Die Sicherung ist durchgebrannt
Die Anzeichen dazu waren bekannt
Man hat sie lange bagatellisiert
Zweckoptimismus manifestiert

Die Sicherung kann durchbrennen
Man wird sich von ihr trennen
Eine neue wird man montieren
Hier kann nichts schockieren

Es passiert ziemlich oft
Die Menschen sind soft
Hochspannung können sie nicht vertragen
Durchgebrannte Sicherungen uns anklagen

Unter den Menschen verloren

Unter den Menschen verloren
Gerüchte kommen zu Ohren
Fühlt sich die Kommunikation
Bei der humanen Navigation

Menschen wie Schiffe
Erleiden schwere Brüche
Es gibt Eisberge und Riffe
Im Meer und in der Küche

Eine Sandbank
Macht uns krank
Wir wollten doch hier und jetzt nicht stranden
Schweigend unseren Hafen wir nicht fanden

Es dröhnen die Wände

Es dröhnen die Wände
Es zittern die Hände
Es vibriert die Luft
Es ist keine Gruft

Was ist die Ursache
Eine einfache Sache
Es summt was elektrisch
Ich bin leider nicht skeptisch

Links rechts oben oder unten
In den Ohren habe ich schon Wunden
Eine Siedlungswohnung ist eine Lotterie
Was hast du für Nachbarn wie verhalten sich die

Wir sahen heute die schwarze gepflügte Erde

Wir sahen heute die schwarze gepflügte Erde
Rechts von dem Feld aßen Gras einige Pferde
Oberhalb des Heimes hat man ein gutes Panorama
Auf Schoppinitz schaute von dort meine Mama

Im Kalender steht Mitte November
Das Wetter war wie im September
Hinter uns ließen wir die Natur
Wir setzten fort unsere Tour

Ich fuhr die Mutter auf einen Steg über die Rawa
Meine Mutter ist ein Engel sie trägt nicht Prada
Ein milder Sonnenstrahl kam auf ihr liebliches Gesicht
Von unserem heutigen Ausflug spricht dieses Gedicht



Sauerkraut

Sauerkraut
Ist gut für die Haut
Wurde gerade entdeckt
Wie köstlich es schmeckt

Eisbein
Ist auch fein
Wofür ist es gut
Wohl für das Blut

Schokolade
Es ist nicht schade
Sie ebenfalls zu erwähnen
Sie tut doch gut unseren Venen

Ich hafte nicht für diese Ratschläge
Mir liegen vor nur poetische Belege

Die Vernunft

Die Vernunft
Ihre Zukunft
In der Zeit der Emotionen
Ganz spontaner Aktionen

Im Netz und auf der Straße
Wie verhält sich die Masse
Kann sie noch etwas denken
Lässt sie sich beliebig lenken

Sie findet so viele Antworten
In den kurzen Twitter-Worten
Sie muss keine Fragen stellen
Die bereiten vor andere Stellen

Tumult hat Zeit
Ist immer bereit

Waagrecht gestreift

Waagrecht gestreift
Nach dem Pinsel greift
Der junge Morgenhimmel
Als hätte er einen Fimmel

Nicht zu farbenreich ist seine Palette
Er malt die herbstliche Grabstätte
Etwas rot dazu weiß und viel grau
Sein Werk stellt er allen zur Schau

Die früh aufstehen
Irgendwohin gehen
Sein vergängliches Bild mit Sorgen betrachten
Bald kann es kommen zu Herbstwetterschlachten

Hinterher hat man leicht reden

Hinterher hat man leicht reden
Über das geschehene Leben
Viel hat man gut gemacht
An gute Lösungen gedacht

Freilich gab es dabei Schwierigkeiten
Man lebt nie in stehenden Zeiten
Zu lange dauerte das Denken
Den Kopf musste man senken

Es waren auch Irrtümer und Fehler
Auf Null gebracht ist deren Zähler
Eigentlich musste alles genau so sein
Vom Herzen fällt des Lebens Stein

Gedichte ohne Gesichter

Gedichte ohne Gesichter
Worte stehen nur dichter
Füllen die langen Zeilen aus
Aus ihnen entsteht ein Strauß

Wem will man ihn schenken
Was würde er davon denken
Die Worte haben keine Farben keinen Duft
Der Beschenkte ringt verzweifelt nach Luft

Der Strauß kommt nicht in eine Vase
Man sucht für ihn eine entlegene Oase
Ganz hinten auf einem verstaubten Regal
So sind jetzt die Gedichte in der Mehrzahl

An wen muss man sich wenden

An wen muss man sich wenden
Mit der Bitte um die Wenden
In unserem geführten Leben
Wer kann den Funken geben

Wenn es so nicht weiter geht
Wenn es um uns schlecht steht
Wenn hinter unserem Rücken die Wand
Wenn unsere Bauten stehen auf Sand

Es gibt ein zuverlässiges Wesen
Nur dank ihm kannst du genesen
Gib dein Leben in seine Hände
Gott gibt dir dafür die Wende

Die Sonne scheint

Die Sonne scheint
Für Freund und Feind
Damit ist die Neutralität gemeint
Die menschliche Gerechtigkeit weint

Lichtlose tiefe Kerker sie erfand
Das ist aus der Geschichte gut bekannt
Für die die Sonne nicht verdienen
Aus der Erde Oberfläche raus mit ihnen

Was haben verbrochen die Kranken
Als Gesunde sie die Sonne gut kannten
Freuten sich über ihren warmen Strahl
Jetzt stehen sie vor einer anderen Wahl

Herbst ich erkenne an deine Geltung

Herbst ich erkenne an deine Geltung
Warum erfahre ich deine Vergeltung
In Form meiner neuesten Erkältung
Die Apotheke gibt mir Verstärkung

Ich habe wohl schon Fieber
Kühle Stirn wäre mir lieber
Die Nase wurde längst rot
Bei mir ist die Herbstesnot

Ich schlucke bunte Tabletten
Ich versuche mich zu retten
Der Herbst hat mich so einfach geimpft
Ich höre jetzt wie er deswegen schimpft

Wenn man ein Thema priorisiert

Wenn man ein Thema priorisiert
Im Klartext wird es improvisiert
Das Problem ist bereits überfällig
Die Kosten inzwischen sechsstellig

Anfragen und Schreiben
Auf dem Papier bleiben
Eine ABM-Maßnahme für Journalisten
Die die Ställe oberflächlich ausmisten

Die Ziele sind stets in Bewegung
Man gerät in keine Erregung
Alles ist unter Kontrolle
Jeder spielt seine Rolle

Die Reiter des Regens

Die Reiter des Regens
Verwalter dieses Vermögens
Sitzen schon fest in ihren Sätteln
Um unser Einverständnis nicht betteln

Ihr Hufschlag ist schon zu hören
Bei ihrem Ritt wird sie niemand stören
Auf Trab kommen auf den menschenleeren Straßen
Kein Begrüßungskomitee seitens der noch nicht nassen Massen

Jeder von uns bekommt seinen gerechten Teil
Nur sehr wenige von uns werden sagen geil
Dankbar werden ihnen dafür sein die Felder und Wiesen
Für die Natur ist es irrelevant dass die Menschen niesen

Ruhe und Stille

Ruhe und Stille
Jetzt braucht man die Brille
Um sie irgendwo zu sehen
Dann möchte man dahin gehen

Ich trage zwar immer eine Brille auf der Nase
Ich kann nicht erblicken so eine Oase
Überall nur Schallemission
Meiner Brille Vision

Ich muss mir eine rosa Brille kaufen
Brauche nirgendwohin mehr laufen
Bestandteile meines Glückes sind vor Ort
Ein optimistischer Blick entdeckt sie sofort

Selbstkonzentriert

Selbstkonzentriert

Das Gehirn wird frequentiert

Von Gedanken ohne Einladungen

Sie organisieren in ihm ihre Tagungen

Die Tagesgespräche dauern zu kurz

Das Gehirn kommt nicht zum Sturz

Sie werden fortgesetzt in langen Nachtsitzungen

Vielversprechend sind die Langzeitauswirkungen

Nicht für das Gehirn

Das hätte keinen Sinn

Auch nicht für seinen depressiven Träger

Gemeinsam gehören sie unter die Räder

Überall nur Sand

Überall nur Sand
Ödes weites Land
Du kannst gehen und flehen
Sandkörner wirst du nur sehen

Sie bewegen sich auch
Zeigen des Lebens Hauch
Ein wahres Meer ist um dich
Es kümmert sich aber nur um sich

Du wirst nie zu einem Korn
Dein Zorn ein stachelloser Dorn
Mit dem Rest von deinem Verstand
Siehst du eine verdorrte menschliche Hand

Jemand hier schon vor dir stand
Bis zu dem Tod keine Hilfe fand

Halb schlafend

Halb schlafend

Halb wachend

Kann ich mich nicht entscheiden

Auf welchem Feld möchte ich weiden

Die irdische Wiese habe ich zur Zeit satt

Zu viel Qual für mich findet auf ihr statt

Es sind Momente da würde ich sie gern verlassen

Alles was noch geschehen kann hinter mir lassen

Hier bin ich aber in bekannten Räumen

Halb wachend kann ich noch träumen

Was befindet sich hinter dem schmalen herrenlosen Feldrain

Da sage ich so lange es unter dem Himmelszelt noch geht Nein

Die Nacht zieht sich intuitiv an

Die Nacht zieht sich intuitiv an
Eine Tätigkeit die sie perfekt kann
Sie weiß wie man trägt ein schwarzes Kleid
Angeboren hat sie das als wäre sie ein Weib

Aus Sternen ist ihre Halskette
Sie war in einer Mondkassette
Jetzt kann sie sie schick tragen
Viele Blicke werden sie jagen

Sie kommt mir wie ein Rätsel vor
Öffnet der Fantasie breit das Tor
Sie lässt sich niemals entzaubern
Sie kann mich immer verzaubern

Die Natur genoss heute ein Milchbad

Die Natur genoss heute ein Milchbad
Von wem bekam sie diesen Rat
Ihr Wissen davon ist uralte
Deswegen badet sie kalt

Es ist für sie ein Vergnügen
Das sollte uns auch genügen
Sie ließ sich dabei beobachten
Von denen die früh aufwachten

Sie will die Rinde der Bäume glätten
Damit sie eine gesunde Haut hätten
Lange lag sie entspannt in dem Nebelschaum
Die aufgehende Sonne beendete diesen Traum

Die Sonne strahlt auf einen kleinen Tisch

Die Sonne strahlt auf einen kleinen Tisch
Sie würde wieder gerne essen Suppe und Fisch
Um diese Jahreszeit mitaßen hier ihre Strahlen
Dieses Phänomen hat meiner Mutter und mir gefallen

Wir haben uns gefreut über diesen Gast
Er besuchte uns regelmäßig ohne Hast
Stets gegen zwölf Uhr zur Mittagszeit
Auf seinen Empfang waren wir bereit

Tischgespräche fanden statt
Nach dem Essen waren wir satt
Jetzt steht auf dem Tisch keine Speise
An ihm ist es jetzt vor allem entsetzlich leise

Könnte ich mein ganzes Leid ausweinen

Könnte ich mein ganzes Leid ausweinen
Das mich bedrückt wie ein Berg von Steinen
Eine Methode von lebenserfahrenen Frauen
Die wissen wie aus Tränen entstehen Auen

Wie die Hoffnung sind sie grün
Tränenreich ist der Weg dahin
Ich möchte dorthin gelangen
Mit Tränen auf den Wangen

Aber schon nicht mehr in den Augen
Daran will ich jetzt fest glauben
Ich werde dort sein
Ohne Tränen allein

Mein Verstand wurde gehackt

Mein Verstand wurde gehackt
Wird verfolgt von einem Takt
Man kann ihn nicht entfernen
Er spielt auf meinen Nerven

Keine laute Musik
Ein sehr leises Stück
Pausenlos stundenlang
Nur der monotone Klang

Wahnsinn ist sein Ziel
Mir fehlt dazu nicht viel
Van Gogh bin ich noch nicht
Wer mit meinem Ohr spricht

Es ging um Menschen immer

Es ging um Menschen immer
Kinder Männer Frauenzimmer
Jetzt geht es vor allem um unseren Planeten
Den müssen wir vor uns und für uns retten

Ein sehr komplizierter Spagat
Weiß jeder Mensch und Staat
Wir wollen immer bequemer leben
Die Erde sollte uns dazu alles geben

Was wir für eine zehnfache Verpackung brauchen
In Schornsteinen die Ressourcen dafür verbrauchen
Liebe Erde so ist die auf dir sich entwickelnde Welt
Keine Sorgen wir geben dir was du nicht hast Geld

Zu was wir noch wert sind

Zu was wir noch wert sind
Fragt nicht nur ein Rind
Idyllisch war es auf der Alm
Da aßen wir jeden Halm

Die Menschen hatten uns sehr gern
Milch und Fleisch waren nicht fern
Wir waren Lieblinge der Kinder
Niemand war gegen die Rinder

Jetzt wurden wir zu Feinden erklärt
Fleischlosen Lebensstil man verklärt
Er ist so umweltfreundlich und gesund
Bald hören wir die Erde ist nicht rund

Wir könnten auch daran glauben
Gelockert sind unsere Schrauben

Verbrecher und Verbrecherinnen

Verbrecher und Verbrecherinnen
Womit kann man euch noch dienen
Wollt ihr was rauben oder klauen
Wir werden auf euch nur schauen

Bargeld oder Juwelen
Hunde werden nicht bellen
In der Nacht gibt es die Nachtruhe
Arbeitet ruhig an der Schatztruhe

Wir danken euch für diese Art der Reklame
In allen Sprachen wird erwähnt der Stadtname
Wir haben noch viele Museen und Paläste
Wir laden herzlich ein alle kreativen Gäste

Lassen wir den Tag scheinen

Lassen wir den Tag scheinen
Es gut mit ihm nur meinen
Er ist zwar noch so grau
Aus ihm wird ein Pfau

Wir werden das erleben
Er wird uns Freude geben
Für unsere Ohren und Augen
Wir müssen nur daran glauben

Jeden Tag sehr fest
Jeder Tag ist ein Test
Wollen wir wirklich ein Licht treffen
Das den Glanz der Sonne kann übertreffen

Eine zeitgemäße Sprache

Eine zeitgemäße Sprache
Ist bestimmt keine Brache
Sie wird täglich bebaut
Sie wird täglich verdaut

Es ist ein ertragreiches Feld
Wenn man es fleißig bestellt
Jeder von uns kann Worte säen
Über den Feldern kreisen Krähen

Wie die Sprache so auch wir
Was machen wir aber mit ihr
Müssten wir uns gewisse Worte nicht gut überlegen
Wenn wir auf die moderne Sprache einen Wert legen

Gottes Segen und Gesundheit

Gottes Segen und Gesundheit
Heute ist deiner Geburt Zeit
Nicht zum ersten nicht zum letzten Mal
Eine Feier wegen einer nächsten Zahl

Ich werde dir telefonisch gratulieren
Wir werden ein kurzes Gespräch führen
Du wirst mir erzählen wie schmeckt die Torte
Ich kann mir vorstellen wie der Klang deiner Worte

Mit der Mutter werden wir sein deine Gäste
Vor uns liegen noch weitere solche Feste
Zu unseren Geburtstagen laden wir dich schon ein
Die Tischgesellschaft wird klein dafür aber fein

Du meine oberschlesische Heimatregion

Du meine oberschlesische Heimatregion
Du gibst mir immer eine kleinere Essration
Immer ärmer an deinen Nährstoffen
Kann ich noch auf eine bessere Diät hoffen

Ich brauche dich als eine heimatreiche Speise
Ich glaube du verstehst meine Denkweise
Ich möchte haben mein tägliches Manna
Darum bete ich zu der Heiligen Anna

Wenn ich mich so ernähre
Stehe ich vor keiner Leere
Mein Dasein hier als Aufgabe und Ziel
Für dich Oberschlesien ist nichts zu viel

Miszellen

Miszellen
Kurze Wellen
Oberschlesischer Flüsse
Erzählen Geschehnisse

Die hier einst flossen
Hütten Metalle gossen
Wassermann lauerte
Das Leben dauerte

Sie fließen auch heute
Werden eine neue Beute
Der Flüsse mit ihren Wellen
Die später werden zu Quellen

Kann ich die Einsamkeit doch zähmen

Kann ich die Einsamkeit doch zähmen
Bevor sie wird meine Psyche lähmen
Sie ist ein extrem unbändiges Tier
Was für ein Dompteur ist in mir

Werde ich ihr Opfer oder Herr
Der Käfig ist eigentlich leer
Ich stehe nur in ihm allein
Wo ist dieses Schwein

Überall und nirgendwo
Im Bett und auf dem Klo
Wie soll ich sie dressieren
Um mich nicht zu verlieren

Alles ist zeitweilig

Alles ist zeitweilig
Dafür aber vielteilig
Niemals langweilig
Wertlos und heilig

Unseres Lebens Abschnitte
Die Freude steht in der Mitte
Sie erfüllt nicht den ganzen Raum
Vorübergehend ist dieser Traum

Kurze und lange Seiten
Glück und Pech streiten
Immer vielseitige Zeiten
Mit Erfolgen und Pleiten

Im Radio Werbung Gespräche Musik

Im Radio Werbung Gespräche Musik
Vielleicht in der Nacht gibt es Lyrik
Jetzt wäre das eine reine Zeitverschwendung
Die Sendezeit braucht eine gute Verwendung

Die Zuhörer muss man stimulieren
Unbeschwertes Leben affirmieren
Gedichte führen zu Reflexion
Eine nicht nötige Expression

Heutzutage
Jede Stunde neue Lage
Ein gestern geschriebenes Gedicht
Verliert mit dem aktuellen Wetterbericht

Der Himmel ist oder wird blau
In jeder Region in jedem Gau

Erster Dezember und noch kein Schnee

Erster Dezember und noch kein Schnee
Er ist zur Zeit bei uns scheu wie ein Reh
Bis jetzt sah ich noch keine weiße Flocke
Keine Ahnung warum ich so frohlocke

Er wird doch kommen der weiße Bär
Er wird mir zeigen wer ist hier der Herr
Er gibt mir noch ein paar Tage Galgenfrist
Damit ich weiß wie großzügig er heuer ist

Laut dem Kalender muss er sich nicht beeilen
Kann noch Zuhause auf dem Nordpol verweilen
In der Regel war er aber immer etwas voreilig
Ich glaube eines Nachts kommt er ganz heimlich

Advent

Advent

Was ist das noch für ein Event
Mit vier Kerzen und Sonntagen
Könntet ihr darüber mehr sagen

Die Zeit der Weihnachtslieder
Der Glühwein erwärmt die Glieder
Die Geschenke müssen wir bald kaufen
Der Weihnachtsmann wird wieder laufen

Jede Antwort ist richtig
Eben nur das ist wichtig
Man muss konsumieren
Man soll sich amüsieren

Heimat dein Rauch

Heimat dein Rauch
Er schadet dir auch
Am Abend am Himmel diese Schwaden
Am Horizont wimmeln sie wie Maden

Heimat dein Winter
Unsere Lungen als Filter
Haben besonders viel zu tun
Sind gegen Krebs nicht immun

Heimat deine Lage
Ist eine rauchende Klage
Ich weiß sehr gut was ich sage
Ich atme diese Luft an jedem Tage

Im Vorraum der Nacht

Im Vorraum der Nacht
Wird nicht viel gedacht
Grau sind alle Katzen
Unsichtbar die Glatzen

Im Vorhof der Nacht
Ein Gespenst lacht
Im Film ein Schrei
Oder waren es zwei

Im Eingangsbereich der Nacht
Tobt eine gewaltige Schlacht
Niemand will so einfach brav schlafen gehn
Ohne nicht auf schöne Träume zu bestehn

Des Todes Keim

Des Todes Keim
Lebt daheim
Bei mir
Hier

Ich kann ihn nicht ersticken
Ich höre sein stetes Ticken
Er fällt mir in den Rücken
Der Tod wird mich pflücken

Ich werde versuchen noch zu kämpfen
Die letale Vorfreude zu dämpfen
Wie lange mir das gelingt
Bis es mich umbringt

Die Türen stehen offen

Die Türen stehen offen
Man kann nur hoffen
Dass man die richtige wählt
Wenn man in eine hineingeht

Man ist in einem unbekanntem Raum
Die Augen glauben es kaum
Mit vielen neuen Türen
Wohin diese führen

Sie sind noch verriegelt
Durch das Leben versiegelt
Wir müssen lösen eine Aufgabe in diesem Saal
Erst dann stehen wir wieder vor der Qual der Wahl

Der Tag danach

Der Tag danach
Als das Heute anbrach
War alles völlig normal
Gar nicht katastrophal

Man spricht nicht von den Tagen zuvor
Man hatte für sie kein offenes Ohr
Gestern bekam man ein Eigentor
Das plante man doch nicht vor

Niemand weint
Die Sonne scheint
Alles ist eigentlich gut
Man schöpft neuen Mut

Menschen haben keine Gottesangst

Menschen haben keine Gottesangst
Sie erleben wieder eine Heidenangst
Gott haben sie aus ihrer Nähe vertrieben
Mit ihren Ängsten sind sie allein geblieben

In einer modernen Welt
In der das Licht alles erhellt
In der die Städte nicht schlafen gehen
In denen die Menschen human eingehen

Aus ihnen bekannten Gründen
Niemand spricht von Sünden
In einem gottfreien Raum
Angstfrei ist man kaum

Eine kleine Regionalfeier

Eine kleine Regionalfeier
Des Schweigens Schleier
Wird schon dezent getragen
Man will nicht zu viel sagen

In der Zeit der Klimakonferenzen
Mit ihren eindeutigen Präferenzen
Für die Quellen der Energie
Grün ist die Farbe für sie

Deus ex machina
Überlassen wir alles China
Alles wird grün und etwas rot
Höhere Gewalt in der Zeit der Not

Mein Oberschlesien ist geheim

Mein Oberschlesien ist geheim
Man muss finden seinen Reim
In allen hiesigen Sprachen
Die es so heimisch machen

Dank ihnen entstanden Legenden
Von arbeitsamen Köpfen und Händen
Die das Geheimnis mit sich ins Grab nahmen
Eine Ahnengalerie mit ober-schlesischen Namen

Dieses Land ist abgründig
Es hat für uns etwas übrig
Wenn wir uns zu ihm bekennen
Uns einfach Oberschlesier nennen

Sonne und Frost

Sonne und Frost
Heutige Morgenpost
In der Nacht zugestellt
Wer hat das eigentlich bestellt

Die Sonne ist nicht warm
Der Frost ist einfach arm
Trotzdem man schwach klatscht
Kein Schnee also kein Matsch

So ist es mit dem Wetter
Unserer Gespräche Retter
Unser gemeinsamer Nenner
Für Frauen und für Männer

Seher und Propheten

Seher und Propheten
Sind selten Ästheten
Nach dem Urteil der maßgebenden Kreise
Prädikat dumme Jungs oder senile Greise

Kreise gehen zugrunde
Hinterlassen keine Wunde
In der Asche glimmen Propheten
Die bald wieder auf die Bühne treten

Sie schrieben gut und mit Mut
Deswegen traf sie diese Wut
Sie sind wie ein Phönix
Im Dienste des Königs

Eine kurze telefonische Notiz

Eine kurze telefonische Notiz
Eine Bekannte muss gehen in ein Hospiz
Sie ist im Krankenhaus es geht ihr nicht leidlich
Dieser vorletzte Schritt wurde leider unvermeidlich

Wie sollte ich das meiner Mutter sagen
Ich weiß nicht wie würde sie es vertragen
Vor ein paar Monaten haben wir sie noch gesehen
Sie machte einen Medizincheck wir konnten zu ihr gehen

Vor Jahren war sie oft in unserem Haus
Sie ging bei uns jede Woche ein und aus
Dann kamen für sie und die Mutter die Schicksalstage
Die Besucherin aus Kostow im dankbaren Gedächtnis ich trage

Zwei Tage hat sie nur im Hospiz verbracht
Der Tod hat ihr den ewigen Schlaf gebracht

Die Blutbibel

Die Blutbibel
Ist eine Fibel
Verfasst von Herrn von der Trenck
Der Kerker in Magdeburg war eng

Zuvor saß er auch schon in der Festung Glatz
Der junge Alte Fritz glaubte er war der Schatz
Von seiner schönen Schwester Amalie
Ein kleiner Adliger war nicht für sie

Mit Blut beschrieb er sein Leben
Papier wollte man ihm nicht geben
Seinen Kopf verlor er auf der Guillotine in Paris
Vor Abenteuern hatte der von der Trenck keinen Schiss

Über menschlicher Herzen Vorgänge

Über menschlicher Herzen Vorgänge
Hängen undurchsichtige Vorhänge
Sie scheinen lediglich so dick zu sein
Man kommt mit einem Blick hinein

Wenn man mit dem Herzen fühlt
Wenn man nichts Böses schürt
Die Heuchelei ist nicht zu übersehen
Ähnliche Tugenden neben ihr stehen

Man ist dabei ohnmächtig
Alles schön niederträchtig
Wie kommen Herzen zu Steinen
Gemeinheiten auf zwei Beinen

Ein windiges Wetter

Ein windiges Wetter
Für windige Leute
Herrscht heute
Im Äther

Voll davon ist das irdische All
Menschlich ein trauriger Fall
Es ergibt die tagtägliche Analyse
Viele entfernten die Tränendrüse

Dafür können sie künstlich lachen
Sich über die Weinenden lustig machen
Klimatisch wird es wärmer menschlich rauer
Niemand will sich damit beschäftigen genauer

Auch die Frustration

Auch die Frustration
Ist eine Inspiration
Vielleicht nicht gerade die beste
Im Leben gibt es nicht nur Feste

Sie zwingt zu handeln
Man muss etwas wandeln
Man setzt sich selbst unter Druck
Hofft alles ist lösbar mit einem Ruck

Wann kommt der Tag
Mit dem Befreiungsschlag
Die Menschen kommen nie mit Entsatz
Du stehst allein auf dem irdischen Platz

Was sind meine Empfindungen

Was sind meine Empfindungen
Lediglich reine Erfindungen
Von meinen Sinnen
Ich soll nicht spinnen

Nicht übertreiben
Auf dem Boden der Tatsachen bleiben
Ich kann aber weder ihn noch sie sehen
Wie soll das gehen

Soll ich klein begeben
Denn so ist das Leben
Ja ich kenne es lange und sehr gut
Aber manchmal koche ich vor Wut

Unsere Erinnerungen wir vergraben

Unsere Erinnerungen wir vergraben
Einzig Schätze die wir haben
In uns möglichst tief oder seicht
Wiegen sie schwer oder nur leicht

In unserer Schatzkammer
Gibt es Freude und Jammer
Wer weiß das besser als wir
Wir wissen was ist in ihr

Täglich neue Sammlerstücke
Es entsteht keine Gedächtnislücke
Wir wissen warum sie sich hier befinden
Was ist zu tun dass sie mit uns nicht verschwinden

Ich begann zu spazieren

Ich begann zu spazieren
Die Route war nicht zu variieren
Zur Verfügung stand ein langer Korridor
Eigentlich hatte ich hier das was immer vor

Demut heißt sich fügen
Sich in der Geduld üben
Ich fing an über die Lage zu meditieren
Um die Beherrschung nicht zu verlieren

Gerade schreibe ich dieses Gedicht
Regungslos bleibt dabei mein Gesicht
Auf ein Kalenderblatt setze ich diese Zeilen
Ich glaube ich muss mich damit nicht beeilen

Unser natürlicher Satellit

Unser natürlicher Satellit
Wünscht mir guten Appetit
Am Himmel ist er auf der Reise
Sucht für sich eine vollwertige Speise

Wohl hat er sie bei mir gefunden
Steht über dem Fester seit Stunden
Er ist so mager er ist so blass
Wann er das letzte Mal aß

Ich lade dich ein Erdtrabant
Du spätabendlicher Passant
Um diese Zeit ist mein Abendbrot
Komm ich helfe dir in deiner Not

Du kannst das Leben nicht zu einfach haben

Du kannst das Leben nicht zu einfach haben
Das wollen mir sagen die schwarzen Raben
Die ich ständig über mir am Himmel sehe
Unabhängig davon wohin ich auch gehe

Es sind viele die mir das sagen
Ich würde sie gerne wegjagen
Davon träume ich seit Tagen
Die mich seelisch so plagen

Einfach habe ich es nie gehabt
Angeblich war ich begabt
Stets Raben in der Nähe
Daraus mein Ich bestehe

Bevor ich höre das letzte Mal das Amen

Bevor ich höre das letzte Mal das Amen
Reiße ich mich noch einmal zusammen
Wenn warmes Blut in mir noch kreist
Wenn beflügelt ist noch mein Geist

Von Gefühlen die mich treiben
Ursachen von Freuden und Leiden
Bei denen ich lache und weine
Die führen mich kurz an der Leine

Man möchte gern frei laufen
Die Vergangenheit verkaufen
Eigentlich umsonst verschenken
Um an sie nicht mehr zu denken

Die Vergangenheit das bin aber ich
Nein ich will nicht verleugnen mich
Sie gibt mir die Kraft aufzustehen
Dank ihrer kann ich mich verstehen

Tageschronik

Tageschronik
Ernst und Komik
Sind in ihr zu finden
Werden nicht verschwinden

Sie stehen schon schwarz auf weiß
Auf dem Papier auch etwas Schweiß
Tag für Tag erfordert bisschen Fleiß
Ohne ihn gäbe es nicht diesen Preis

Was war interessant und relevant
Wurde aus einer Mücke ein Elefant
Man kann viel wissen glauben und meinen
Am besten ist eine Chronik selbst zu schreiben

Green Deal ist das Ziel

Green Deal ist das Ziel
Kein einfaches Spiel
Für uns als Europäer
Kommen wir uns näher

Spielen wir alle mit
Halten alle den Schritt
Ist das überhaupt realistisch
Ist der Zeitplan nicht zu aktivistisch

Bald werden wir das erfahren
Es gibt Notwendigkeiten und Gefahren
In dreißig Jahren Oberschlesien ohne Zechen
Man muss darüber nicht nur in Brüssel sprechen

Europa steht wieder vor einer Wende
Es gibt Befürworter und Widerstände
Beide Seiten können gut argumentieren
Ein Spiel für das sich alle interessieren

Es dämmt

Es dämmt
Das Leben noch hämmt
In dem zunehmend grauen Ambiente
Die kürzesten Tage setzen ihre Akzente

Nach Hause wollen viele Individuen
Nicht erkennbar sind ihre Figuren
Sie tragen Mützen und Schale
Sichtbare wollene Signale

Nicht wenige wollen noch shoppen
Man kann sie dabei nicht stoppen
In den Läden ist es warm und hell
Dazu wird gespielt Jingle Bells

Wer viel liest

Wer viel liest
Verstreicht oft eine Frist
Nicht in seiner Bibliothek
Sondern auf seinem Lebensweg

Er sitzt über den Büchern
Ist nicht in trockenen Tüchern
Versteht die Welt rein theoretisch
Findet sie noch dazu als eher poetisch

Dabei ist sie brutal
Für ihn ist das fatal
Geschrieben wird für gutes Geld
Der Leser ist ein nützlicher Held

Wonach wir uns richten

Wonach wir uns richten
Sind es für uns noch Pflichten
Deren Reihen sich ständig lichten
Laut den neuesten Nachrichten

Mehr gefallen uns Rechte
Wir sind doch keine Knechte
Wir sind selbstbewusste Bürger
Falls nötig der Pflichten Würger

Man kann uns nichts diktieren
Wir können uns selbst führen
Eine gesteuerte Masse weiß gut was sie will
Sie schreit heute nach mehr skurril und schrill

Mehr denn je

Mehr denn je
Bin ich zäh
Gerade hier
So geht es mir

Ich bestimme nicht wohin ich gehe
Ich weiß nicht warum ich auch stehe
Es muss eine Ursache dafür geben
Wie für alles in meinem Leben

Die Zähigkeit versuche ich mir einzureden
Was bleibt mir übrig oft erlebe ich Regen
Ich bete dein Wille geschehe
Ob ich das immer verstehe

Viele Menschen sich rühmen

Viele Menschen sich rühmen
Ein Chor mit vielen Stimmen
Wie ehrlich und erfolgreich sie sind
Halten die anderen für etwas blind

Die haben mit nichts zu prahlen
Was sie machen ist nicht bekannt allen
Sie wollen das nicht effektiv präsentieren
Bei ihnen muss sich nicht immer alles rentieren

Gott sieht alle Taten
Welche Motivation wir hatten
Was waren dabei unsere Absichten
Danach wird er uns eines Tages richten

Es ist fast wie verhext

Es ist fast wie verhext
Aber es entsteht ein neuer Text
Ein Aberglauben ist nicht meine Domäne
Ich bin mir ganz sicher dahinter stecken menschliche Phänomene

Ich muss sie nicht nennen
Am liebsten möchte ich sie nicht kennen
Menschen kommen und gehen sie ständig bestehen
Begegnungen mit mir lassen sie sich leider nicht entgehen

Ihre Freude kann ich nicht teilen
Kilometer sind zu wenig ich bräuchte Meilen
Damit sie meine entstehenden Gedanken nicht auffressen
Es ist mein Herzenswunsch sie hielten ihn immer für unangemessen

Stets bluten muss mein Herz
Ich wachse aus dem Schmerz

Es hat leicht geregnet

Es hat leicht geregnet
Der Boden wurde gesegnet
Mit Regentropfen überrieselt
Der alte Bund wurde neu besiegelt

Zwischen dem Himmel und der Erde
Ist er für uns alle noch ein Erbe
Wollen wir es noch antreten
Wollen wir irdische Feten

Ohne Segen kein Gelingen
Bei tagtäglichen Dingen
Auch wenn viele schon nicht mehr so denken
Nur der Himmel kann uns die Güte schenken

Einsame wirken einsam

Einsame wirken einsam
Wenn sie sind gemeinsam
Auch mit anderen Einsamen
Gehören sie nicht zusammen

Sie leben in ihren Welten
Kontakte gibt es selten
Mit den anderen Zelten
Diese Regeln die gelten

Inoffiziell
Generell
Effizient
Permanent

Poesie

Poesie
Du meine Anästhesiologie
Deine Narkose
Hat den Duft einer Rose

Wenn das Leben mich operiert
Wie ärgerlich es reagiert
Dass ich nicht schreie
Kein Blut speie

Ich bin in der Obhut deiner Macht
Sie ist stärker als des Lebens Nacht
Dank dir erlebe ich die schönsten Tage
Obwohl hoffnungslos ist meine Lage

Weiterhin schneefrei

Weiterhin schneefrei
Das Wetter wie im Mai
Könnte man sagen fast
Wo ist der weiße Gast

Vielleicht lässt er sich bitten
Lernte wohl unsere Sitten
Will auch Geld verdienen
Mit geschäftlichen Terminen

Er sagt wir müssen noch warten
Er will nicht zu früh starten
Saison ist für ihn Saison
Bringt er uns zur Räson

Warten heißt hoffen

Warten heißt hoffen
In dichterischen Strophen
Auf die Wunder die geschehen
In unserem Leben nicht im Fernsehen

Die Zeilen ahnen
Die Wunder am Ende der Dramen
In denen wir als wahre Personen spielen
Echte Tränen aus unseren Augen leise quillen

Bis sie nicht mehr fließen müssen
Der Boden ist wieder unter unseren Füßen
Wir haben geduldig gewartet und inbrünstig gehofft
Damit haben wir unsere Erfahrung die Wunder brauchen wir oft

Ein neuer Tag beginnt im Osten

Ein neuer Tag beginnt im Osten
Die Sonne steht auf ihrem Posten
Der Himmel beginnt sich zu erhellen
Hunde auf ihren Spaziergängen bellen

Im Westen ist es noch dunkel
Es schläft des Ostens Kumpel
Aber auch dort ist es sieben Uhr
Der Tag ist schon auf seiner Tour

Die Sonne geht als ein roter Riese auf
Der Mond steht still macht keinen Lauf
Bald sehe ich den ganzen Himmel überall hell
Er geht seinen Weg weder langsam noch schnell

Durch das Leben wir gehen

Durch das Leben wir gehen
Dessen Wege schneller vergehen
Als die Wolken über den Himmel ziehen
Vor den Geschehnissen auf der Erde fliehen

Durch das Leben wir kriechen
Wir sind nicht die alten Griechen
Entwickelt wurden neue Philosophien
Ungeschickt versuchen wir sie zu kopieren

Durch das Leben wir tanzen
Nicht sehr groß sind unsere Chancen
In immer wilderen Rhythmen sich zu bewegen
Eines Tages sagt uns das Leben ich bin dagegen

Das Schauspiel dauert schon lange

Das Schauspiel dauert schon lange
Regie führt eine erfahrene Schlange
Es gibt ständig neue Inszenierungen
Mit ausgeklügelten Verwirrungen

Täglich wird gespielt dieses Stück
Es erzählt von unserem Glück
Wie wir es erreichen
In allen Bereichen

Wie gerne wir alle spielen
Gute Leistungen erzielen
Immer neue Schauspieler
Eigene Lebens Verlierer

Was hinter uns liegt

Was hinter uns liegt
Wie schwer das wiegt
Ist es leicht zu tragen
Wer soll uns das sagen

Wir müssen es schleppen
Wir können darüber sprechen
Unser Schweigen könnte sich rächen
Offene Gespräche sind keine Schwächen

Wir ließen Spuren zurück
Was ist mit unserem Glück
Wir sind ihm einst begegnet
Damals hat es nicht geregnet

Reaktionen auf Emotionen

Reaktionen auf Emotionen
Echten Lebens Portionen
Überhaupt nicht dekoriert
Ungeschminkt serviert

Verraten die Charaktere
Ihre gepuderte Misere
Die maskierte Härte
Worte ohne Werte

Hohle Phrasen
Geplatzt wie Blasen
So viel stimmt nicht mehr
Des wahren Lebens Wiederkehr

Ich denke nach

Ich denke nach
Worüber ich heute sprach
Ich habe eigentlich geschwiegen
Gesprächspartner haben mich gemieden

Vielleicht konnte ich sie nicht finden
Schnell können sie einfach verschwinden
Worüber sollten sie sich mit mir unterhalten
Folglich ist so ein Verhalten eigentlich zu erwarten

Es hat einige Fragen und Antworten gegeben
Das muss ich ganz offen zugeben
Ich langweile die Leute
Nicht nur heute

Das Aufräumen

Das Aufräumen
Von Träumen
Täte gut
Der Flut

Die in jeder Nacht
Nur höhnisch lacht
Wenn sie sich mir nähert
Meine Ruhe schmälert

Wie könnte ich sie aussortieren
Beziehungsweise nur kaschieren
Das Erlebte kommt in kalten Wellen
Ich muss mich ihnen nächtlich stellen

Emblematik

Emblematik

Eine interessante Thematik

Die Welt mit ihren Emblemen

Ist auch nicht frei von Problemen

Sinnbilder Symbole Wahrzeichen

Getragen heute von Armen und Reichen

Als Tätowierungen überall auf der nackten Haut

Um sie allen Menschen zu zeigen dass man auf sie schaut

Ein Tattoo

Ein sichtbarer Clou

Ein Emblem ist es schon

Ich schwärme nicht davon

Mechanische Pferde

Mechanische Pferde

Machen sich untertänig die Erde

Sie weiden sich nicht an grünen Wiesen

Sie sind auf das saftige Gras nicht angewiesen

Sie haben keine Mähne

Dafür ehrgeizige Pläne

Sie begeistern mit ihrer Kraft

Die eine Mondfahrt schafft

Sie lassen sich von den Menschen züchten

Sie wissen wir können darauf nicht verzichten

Die Unterwerfung der Erde hat ihren hohen Preis

Die modernen Gäule galoppieren auf dünnem Eis

Der Winter beginnt nass

Der Winter beginnt nass
Für viele ist es kein Spaß
Überall schwarz und grün
Kein gutes Winterkostüm

Weiß kommt aus der Mode
Eine nächste Kostprobe
Weiß ist nicht bunt
Das ist der Grund

Bleibe jeder Winter weißfrei und mild
Nicht so wikingewild
Wäre es ein gutes Klima
Für die die sagen der Frost ist nicht prima

Das was ist uns geläufig

Das was ist uns geläufig
Davon hören wir häufig
Es geht nicht darum dass jeder alles versteht
Es reicht er glaubt zu wissen worum es geht

Man hat ein ruhiges Gewissen
Etwas Glaube etwas Wissen
Wenn jemand was fragt
Wenn man was sagt

Es gibt Sachen die hört man selten
Für die etwas andere Regeln gelten
Hier hilft kein Glaube kein Wissen
An die wir alle zweifeln müssen

Plattitüden

Plattitüden
Sind nicht wie Tiden
Bei ihnen gibt es nur Flut
Für Ebbe fehlt uns der Mut

Platt ist glatt
Wie ein Blatt
Auch so voll
Zoll für Zoll

Das Leben ist banal
Diese Erkenntnis ist kein Skandal
Es wiederholt sich seit Generationen
Der Fortschritt arbeitet an anderen Optionen

Eine schwarze Regenwand

Eine schwarze Regenwand
Ihren Weg zu uns fand
Hoch und breit
Für lange Zeit

Wird sie hier stehen
Wir können flehen
Sie wird nicht gehen
Genießt ihr Ansehen

Das sie erzwang
Sie ist von Belang
Für uns hier und jetzt
Weiß dass man über sie ätzt

Stammbäume

Stammbäume
Wahr gewordene Träume
Von Wurzeln und von Zweigen
Lassen sich auf dem Bildschirm gut zeigen

Anschließend Familientreffen
Mit vollkommen unbekanntem Neffen
Sie kommen jetzt aus aller Herren Länder
Alle Berufe sind vertreten sogar ein Sänger

Eine Baumkrone voller Blätter
Entdeckt wurde nächster Vetter
Die Computergenealogie
Eine fröhliche Melancholie

Mächtige Bäume werden gefällt
Auch wenn es uns nicht gefällt

Neue Fragen sich ergeben

Neue Fragen sich ergeben
Stets in unserem Leben
Die sich selbst stellen
In keinen Zufällen

Was sollen wir dazu sagen
In der Regel gibt es Unbehagen
Wir haben andere Fragen erwartet
Die trafen uns wie immer unerwartet

Nach Antworten müssen wir suchen
Die so gestellten Fragen dabei verfluchen
Ohne das Leben könnten wir so bequem leben
Hätte es im Paradies die Erbsünde nicht gegeben

Dieser Abend ist heilig

Dieser Abend ist heilig
Auch in diesem Jahr zweiteilig
Mit der Mutter im Pflegeheim
Einsam und allein bei mir daheim

Dieser Abend ist entzaubert
Ohne warmen Familienherd
Eine einzelne Person am Tisch
Isst nicht gerne Karpfenfisch

Dieser Abend ist lang
Wenn man ist krank
Moderne Krankheiten
Die Einsamen begleiten

„Die sind doch eh nicht mehr lange dabei“

„Die sind doch eh nicht mehr lange dabei“
Die Klimajugend sagte ihren Großeltern bye bye
Nicht sehr schonend nicht sehr menschenfreundlich
Nicht durch die Blumen mit einem Tweet sehr deutlich

Wozu braucht die Klimajugend eigentlich die Senioren
Sie gehören zu den nicht umweltfreundlichen Faktoren
In den kommenden Jahren wird ihre Zahl stets steigen
Die Klimajugend darf darüber nicht länger schweigen

Sie essen Fleisch sind nicht vegan
Damit haben sie ihre Chance vertan
Verbrauchen außerdem zu viel Energie
Sind eindeutig Störer der grünen Harmonie

Wie schädliche Kraftwerke müsste man sie abschaffen
Es würde entstehen eine neue Welt wäre das zu machen

Das Wetter wird nicht gewählt

Das Wetter wird nicht gewählt
Bei dem man durch das Leben geht
In unseren geographischen Breiten
Freuen wir uns über vier Jahreszeiten

Doch das Leben hat mehr zu bieten
Diese Tatsache ist unumstritten
Im Sommer gefriert das Blut
Im Winter pocht die Glut

In menschlichen Wesen
Sie müssen die Probleme lösen
Um im Leben weiter zu gehen
Das Wetter wird sich stets drehen

Es weihnachtet

Es weihnachtet
Ungeachtet
Der Zeit
Die schreit

Es weihnachtet
Ungeachtet
Der Welt
mit Geld

Es weihnachtet
Ungeachtet
Der Leute
Von heute

Ich blicke nicht nach vorn

Ich blicke nicht nach vorn
Hat die Zukunft einen Dorn
So weit kann ich nicht sehen
Ich werde vorsichtig gehen

Trotzdem werde ich gestochen
Das Leben hat mir das versprochen
Es wurde mir nicht gesagt wo und wann
Das Schicksal verfügt über den Terminplan

Bisherige Stiche sind spürbar
Wie viele waren es in diesem Jahr
Behutsam versuchte ich mich zu bewegen
Diese Maßnahme hat mir nichts gegeben

Des Winters geballte Gewalt

Des Winters geballte Gewalt
Lauert auf uns im Hinterhalt
Seine Kräfte sind nicht zu sehen
Wir können sie nicht erspähen

Wir fürchten deren Offensive
Die weiße lautlose massive
Frost peitscht die Massen
Chaos auf allen Straßen

Schneestürme toben
Auf unserem Boden
Sie kennen keine Pause
Schonen kein Zuhause

Müdigkeit

Müdigkeit
Eine bittere Süßigkeit
Wird sie täglich konsumiert
Wer weiß was man dadurch verliert

Ein müder Mensch kann das nicht mehr wissen
Er hat keine Lust noch etwas zu genießen
Er muss nur essen trinken und leben
Mehr muss es für ihn nicht geben

Er tut was man von ihm erwartet
Er selbst wird auch gewartet
Er muss gut funktionieren
Ein Doppelleben führen

Mit dem was wir uns vorstellen

Mit dem was wir uns vorstellen
Unseren Weg wir uns verstellen
Den wir sehr irdisch gehen müssen
Auf dem uns viele Sachen grüßen

Das Leben korrigiert unsere Vorstellungen
Es sieht sich dazu einfach gezwungen
Unsere Träume lässt es sterben
Unser Weg ist auf der Erden

Deswegen ist er hart
Überhaupt nicht zart
Entsprechend auch unsere Fahrt
Das wissen wir nach dem Start

Wir rücken in unseren Tagen vor

Wir rücken in unseren Tagen vor
Als Jugend hat man keine Angst davor
Man freut sich auf jedes kommende Jahr
Man kann sie alle nicht sehen es ist eine Schar

Der Abrahamstag wird begangen
Soll man sich freuen oder bangen
Man ist angeblich in den besten Jahren
Zum Arzt muss man aber schon fahren

Die größere Hälfte hat man erreicht
Sagt man an diesem Tage noch leicht
Ab jetzt kann man schon jedes Jahr zählen
Bis noch fünfzig muss man sich nicht quälen

Probleme nehmen wir mit

Probleme nehmen wir mit
Es gibt keinen großen Schnitt
Mit uns wandern sie weiter
Ihre Palette wird breiter

Wir müssen sie stets lösen
Die kleinen und die bösen
Einen besseren Beweis dass wir leben
Können wir menschlich nicht abgeben

Wir sind der Probleme Verursacher
Als verteufelt begnadete Macher
Äußerlich an Gott wir glauben
Dem Teufel wir viel erlauben

Trost

Trost
Ist schwieriger als Prost
Die Gemütlichkeit
Ist keine Schwester der Traurigkeit

Trösten ohne Herz
Am besten mit einem Scherz
Auch kurz nicht zu lange
Die Zeit ist eine Geldstange

Trösten heißt sprechen oder schweigen
Dabei nicht zur Ungeduld neigen
Gefühle teilen und zeigen
Herzlichkeit nicht meiden

In des Lebens Lift

In des Lebens Lift
Menschen man trifft
Man fährt gemeinsam
Man ist nicht einsam

Man fährt rauf und runter
Nicht immer munter
Jemand steigt ein
Oh Gott nein

Mit vielen möchte man fahren
In Frage kommt ein Zeitraum von Jahren
Einige fahren kurz sind schon ausgestiegen
Wir tuckern weiter noch ein paar Etagen über uns liegen

Dieses von einer Pflegerin gemachte Foto

Dieses von einer Pflegerin gemachte Foto
Versehe ich mit einem anrührenden Motto
Behindert ist niemand der ein Herz hat
Von dem eine gute Tat wird vollbracht

Ein Kind mit Herz hat diese Weihnachtskarte gemacht
An kranke alte Menschen hat es dabei gedacht
Die Karte mit den Weihnachtgrüßen
Hatte es lange erstellen müssen

Meiner Mutter wurde sie zugestellt
Ein Lächeln hat ihr Gesicht erhellt
Sie hält sie in ihren dankbaren Händen
Möge Gott diesem Kind Segen spenden



Wesołych Świąt

BOŻE NARODZENIE 2019

Jedna z opiekunek zrobiła to zdjęcie

Jedna z opiekunek zrobiła to zdjęcie
Poruszające motto to moje zajęcie
Niepełnosprawnym nie jest ktoś kto serce ma
Kto w spełnianiu dobrych uczynków trwa

Tę kartkę świąteczną dziecko z sercem wykonało
Które starszymi i chorymi ludźmi się przejmowało
Stworzenie kartki z bożonarodzeniowymi pozdrowieniami
Wiązało się oczywiście z jego czasu dużymi poświęceniami

Kartka dotarła do mojej Mamy aż
Uśmiech rozpromienił jej twarz
W jej rękach jest ona tak wdzięcznie trzymana
Modlą się one o łaski dla tego dziecka do Pana

Polskie tłumaczenie wiersza „Dieses von einer Pflegerin gemachte Foto“ dokonane dla wszystkich dzieci oraz ich opiekunów ze Szkoły Podstawowej nr 66 w Katowicach. Die Übersetzung des Gedichts „Dieses von einer Pflegerin gemachte Foto“ ins Polnische ist für alle Kinder und deren Betreuer aus der Grundschule Nr. 66 in Kattowitz erstellt worden.

Ein Gedankenkonstrukt

Ein Gedankenkonstrukt
Entsteht und endet abrupt
Man muss es blitzartig fassen
Will man sich mit ihm befassen

Es existiert nur Millisekunden
In den nächsten schon verschwunden
In unserem Leben gibt es kurze Momente
Die beeinflussen seine ganz langen Fragmente

Gedanken und Ereignisse
Unseres Lebens Geheimnisse
Wäre es besser wenn es sie nicht gegeben hätte
Ich weiß es auch nicht ich schließe darauf keine Wette

Heute hat das Jahr sein Ende

Heute hat das Jahr sein Ende
Seine Tage sprechen Bände
In ein paar Stunden ist das Jahr abgelaufen
An Silvester können wir uns verschmaufen

Wir können zurückblicken
Mit unseren Köpfen nicken
Diesjähriger Hürdenlauf war nicht einfach
Unsere Endergebnisse sind nicht schwach

Schon beginnt die übliche Kanonade
Der Silvester ist keine ruhige Ballade
Allgemein liebt man viel Krach
Wir halten unseren Geist wach

Zwanzig Zwanzig

Zwanzig Zwanzig
So bist du einzig
Kurz und verständlich
Da bist du ja endlich

Dein Kommen habe ich verschlafen
Hoffentlich wirst du mich nicht bestrafen
Deinen Vorgängern siehst du ziemlich ähnlich
Dieser Vergleich von mir ist eher nicht dämlich

Wie viele Tage werden wir gemeinsam verbringen
Wie hart hast du vor mit mir tagtäglich zu ringen
Mit dir erlebe ich Krisen und Erfolge
Sie bilden doch auch dein Gefolge

Es herrscht noch die Neujahrs-Lethargie

Es herrscht noch die Neujahrs-Lethargie
Man betrachtet sie mit Empathie
Nichts ist noch total eilig
Mit Ausnahmen freilich

Es gibt Wasser und Strom
Heilige Messen im Dom
Nicht alle genießen die Ruhe
Sie schnüren schon die Schuhe

Mit zwei Urlaubstagen
Kann man eine Brücke schlagen
Die Zeit wird aber nicht stillstehen
Wir werden sterben und schließen Ehen

Das neue Rennen langsam beginnt

Das neue Rennen langsam beginnt
Wir sind noch dabei da gut gesinnt
Wir können gewinnen oder verlieren
Hauptsache im Leben herumirren

Das Wetter macht schön mit
Mit dem schneefreien Hit
Der Natur gefällt er nicht
Sie hat eine weitere Sicht

Woher kommt das Wasser in die Flüsse
Gibt uns der Winter warme Todesküsse
Anzeichen der fortschreitenden Störungen der Identität
Verschmährt wird die altbewährte bodenständige Qualität

Das Licht erzeugt den Schatten

Das Licht erzeugt den Schatten
Die Gedanken führen zu Taten
Unter den hellen Strahlen der Sonne
Geschah der Raub der Persephone

Der Schatten kann vor der Sonne schützen
Die Erholung unter einem Baum unterstützen
Man kann zu lange in einem Schatten leben
So als hätte es das Leben nicht gegeben

Schatten Licht und Gedanken
Weiche Pfötchen oder Pranken
Kann man sich freuen oder leiden
Man bekommt etwas von beiden

Was für Verbrechen deine Oma nicht verübt

Was für Verbrechen deine Oma nicht verübt
Wenn sie die Umweltzerstörung täglich übt
Sie verbraucht dabei so viel teuren Sprit
Den Enkeln sei Dank sie fahren nicht mit

Sie isst jeden Tag auch ein billiges Kotelett
So als ob sie nicht eine Soja-Alternative hätt'
Wobei Tofu wäre nur ihr erster guter Schritt
Den Enkeln sei Dank sie essen nicht mit

Die Enkel stellen die älteren Generationen an den Pranger
Die Großmütter bedauern fast dass sie wurden schwanger
Sie wussten ganz instinktiv so entstehen die familiären Bande
Konnten nicht ahnen die verdumnte Enkelbande der Schande

Ratlos

Ratlos
Kopflös
Rastlos
Herzlos

Viele sich entsprechend verhalten
Ihre Ämter so auch verwalten
Andere für dumm halten
Viele Menschen spalten

Was haben sie davon
Was wird sein ihr Lohn
Wenn sie stehen vor dem Thron
Auf dem sitzt der Vater mit dem Sohn

Das Irdische

Das Irdische
Das allzu Menschliche
Ihm fehlt das Himmlische
Deswegen oft das Schreckliche

Wird von uns getan
Wessen ist es Plan
Wessen sind wir Schmiede
Was ist das für ein Friede

Engel waren gefallen
Dem Hochmut verfallen
Sie wollen für uns das Beste
In ihrer Hölle als Dauergäste

Vor dem Anfang gab es weder Zeit noch Raum

Vor dem Anfang gab es weder Zeit noch Raum
Dies sich vorzustellen ist für uns möglich kaum
Was dann geschah ist bekannt der große Knall
Bei der Erde handelt es sich um einen Abprall

Etwas Materie ist im All irgendwohin geflogen
Im Laufe der Zeit hat sie sich zur Erde erzogen
Ihr Himmel wurde blau ihre Urwälder so grün
Es gefiel ihr das alles es fehlte der tiefere Sinn

Ein erster Affe begann sich aufrecht zu bewegen
Die Evolution auf der Erde hatte nichts dagegen
Der Planet beobachtete das alles sehr amüsiert
Wusste nicht seine Vernichtung wurde initiiert

Ich schrieb einst von der A.I.

Ich schrieb einst von der A.I.
Sie entwickelte sich zur KI
Immer öfter lässt sie uns grüßen
Grüße die wir erwidern müssen

Und zwar korrekt
Digital direkt
Sonst Error
Kein Terror

Sondern ein Signal
Bitte noch einmal
Kühl und intelligent
Wie gut sie uns kennt

Sie weiß noch nicht alle sie blindlings lieben
Sie arbeitet an unseren Gefühlen und Trieben

Die Zeit heilt

Die Zeit heilt
Was lange weilt
Als Herzensschmerz
Mit dosiertem Kommerz

Das Herz bekommt Anregungen
Bei überraschenden Begegnungen
Im dichten menschlichen Verkehr
Es fühlt sich nicht mehr blutleer

Das erste Herz will weiter pulsieren
An einem zweiten sich orientieren
Beide können sie nicht verlieren
Liebe werden sie sich spendieren

Ich lese ein Rezept

Ich lese ein Rezept
Eher nur ein Konzept
Wie kann man heute leben
Was soll das Glück geben

Viele Köche verderben den Brei
Das Kochen ist jetzt der letzte Schrei
Ganz innovativ wird nun in der Küche gekocht
Schluss damit was habe ich seit der Kindheit gemocht

Es waren gute einfache Speisen
Die Köchin ging nicht auf Reisen
Männer fragten nicht was kann ich dir kochen
Nach normalem Zuhause hat es in der Küche gerochen

Der Bus aus Imielin kam pünktlich

Der Bus aus Imielin kam pünktlich
Ich war vorbereitet gründlich
Wurst Salbe und Äpfel
Der Tag war hell

Wir fahren durch Brzenskowitz sehr langsam
Der afrikanische Zug hier seinen Anfang nahm
Am Myslowitzer Markt möchte man sich treffen
Am Dreikönigsfest singen und davon sprechen

Neben der Grube haben wir den zweiten Zug getroffen
Seine Farbe war grün Menschen wollen immer hoffen
Ich habe meiner Mutter meine drei Gaben gebracht
An diesem Festtag mit ihr eine gute Zeit verbracht

Wenn man die Welt näher kennenlernt

Wenn man die Welt näher kennenlernt
Folgende Weisheit sich herausstellt
Die zwar nicht wie sie ist alt
Ihr Inhalt ist immer kalt

Das Geld vergiftet unsere Herzen
Es verursacht enorme Schmerzen
Die Herzen brauchen es wie Luft
Sie freuen sich über seinen Duft

Sie möchten stets mehr von ihm haben
Sie können sich an ihm köstlich laben
Wenn sie gerade nicht für die anderen schlagen
Das tun sie aber nur an vorgegebenen Tagen

Wir verkaufen unsere Seelen
Das Geld darf nicht fehlen

Es ist schmal

Es ist schmal
Wohl kein Zufall
Ein breites kam nicht in Frage
Zu gut wären die geschenkten Tage

Mein Zeitfenster steht noch offen
Auf wie lange kann ich noch hoffen
Ich habe von ihm aus eine gute Sicht
Auf den Schatten und auch aufs Licht

Es klappert im Wind
Der schlägt so blind
Er wird es bald zuschlagen
Er wird mich nicht fragen

In der Nacht des Tages

In der Nacht des Tages
Paradies oder Hades
Alle Lichter strahlen so hell
Auf dem Highway to Hell

Unbedingt sollen sie so blenden
Um uns erfolgreich zu verblenden
Wir sollen weiterhin so fahren
Wer murmelt von den Gefahren

Es gibt Ausfahrten
Die auf uns warten
Grell ist das Irrlicht
Wir sehen sie nicht

Sollte ich Hundert alt werden

Sollte ich Hundert alt werden
Möchte ich leben auf dieser Erden
Die ich meine Heimat nenne
Die ich als solche noch immer erkenne

Noch ist es das passende Wort
Hier wo ich existiere vor Ort
Ich bin weder taub noch blind
Veränderungen im Gange sind

Ich werde nicht so lange leben
Keine Antwort muss ich geben
Einerseits wäre es bestimmt ja
Andererseits wohl eher nur tja

Social Media

Social Media
Bohren wie Widia
Immer informationsträchtig
Nützlich und niederträchtig

Gelobt und getadelt
Durch Zeitgeist geadelt
Wer sie clever beherrscht
Über uns gnädig herrscht

Wie jedes Menschenwerk
Eine Maus und ein Berg
Der gesunde Verstand
Ist noch nicht verbannt

Gedächtnisschwund

Gedächtnisschwund
Es schweigt der Mund
Keine Fragen formuliert
Alle Antworten akzeptiert

So ist es besser
Man ist ein Esser
Der Teller ist randvoll
Das Schweigen ist sinnvoll

Das Gedächtnis wäre problematisch
Ganz und gar nicht sympathisch
Es muss verschwinden
Man wird es finden

Alle Tage sollen Profit schlagen

Alle Tage sollen Profit schlagen
Für uns in allen Lebenslagen
Ein Tag ohne Gewinn
Hat keinen Sinn

Gewinnen geht über sich besinnen
Jeden Morgen wir so beginnen
Kein Vorteil bedeutet Verlust
Darauf haben wir keine Lust

Zu hoch ist uns kein Preis
Jeder von uns das weiß
Ihn nicht zu zahlen
Würde uns gefallen

Wie das Leben es so will

Wie das Leben es so will
Selten ist es in ihm still
Eine stille Wetterlage
Erfährt seine Absage

Ruhige Menschen finden keine Ruhe
Sie machen deswegen kein Getue
Sie sind sich selber schuld
Viel Wirbel ist jetzt Kult

Wer lebt leise
Fährt auf dem Abstellgleise
Entfernt von den Hauptstrecken
Er will nicht geraten in Schrecken

Es ist leider keine Garantie
Das Leben führt die Regie

Geschick

Geschick
Bricht manches Genick
In einem Augenblick
Hat Ende das Glück

Der Wille brach
Er war nicht schwach
Im Gegenteil er war stark
Nicht modellierbar wie Quark

Gebrochenes Leben
Es kann viel geben
Wenn man das Glück nicht sucht
Der Schmerz ist auch eine Frucht

Auch wenn etwas zum Himmel stinkt

Auch wenn etwas zum Himmel stinkt
Ein Loblied man darauf oft singt
Man ist davon begeistert ganz
Man wärmt sich im Glanz

Diese Kunst kann weit es bringen
Man spricht nicht von solchen Dingen
Mit Unverständnis reagiert man heute auf solche Berichte
Die man liest in Büchern die beschäftigen sich mit der Geschichte

Jetzt wenn etwas nicht stimmt
Keine Hoffnung für so was glimmt
Es werden gesungen keine Lieder
Die Ehrlichkeit ist uns lieber

Ich bin der wandernde Staub

Ich bin der wandernde Staub
Ich bin die fliegende Asche
Ich bin das fallende Laub
Ich bin des Todes Masche

Ich weiß nicht warum ich so bin
Ich glaube es hat einen Sinn
Ich kann ihn wohl erraten
Ich will ihn nicht verraten

Ich habe meine Gründe
Ich sage sie dem Winde
Ich muss ihn nicht fragen
Ich hoffe er wird sie tragen

Ich verabschiede mich in den kommenden Tagen
Ich fahre eine kurze Strecke im schwarzen Wagen

Am Sonntagmorgen

Am Sonntagmorgen
Frei von Alltagssorgen
Gott können wir widmen etwas Zeit
Die Kirche befindet sich nicht weit

In der Nähe sie steht
Gut es uns mit ihr geht
Das Gotteshaus lädt ein
Kommt zu mir tretet ein

Kann man das Oberschlesien jetzt noch so beschreiben
Im ländlichen Teil wird die Lage lange wohl so bleiben
In den Städten sind die Kirchen auch nicht menschenleer
Länger wurde der Weg zum Ort an dem wohnt der Herr

Sonnig und blau

Sonnig und blau
Regnerisch und grau
Das Wetter zeigt eine Schau
Wie eine modebewusste Frau

Weiß wird nicht mehr getragen
An den winterlichen Tagen
Es fehlen sogar die Akzente
Von weiß man sich trennte

Was für ein Modezar
Entwarf dieses Jahr
Den Winter ohne die Lieblingsfarbe Weiß
Für diese Kreation bekommt er keinen Preis

Das Ende kommt ohne Ansage

Das Ende kommt ohne Ansage
Es stellt uns dabei keine Frage
Es hat nicht den Bedarf
Es ist darauf nicht scharf

Wir hätten noch viele Fragen
Die möchten wir ihm sagen
So vertreiben wir doch unsere Zeit
Das uns zu gönnen ist es nicht bereit

Es kam weil es kommen musste
Den Zeitpunkt es auch nicht wusste
Auf vielen Wegen es sich bewegen muss
Wo es erscheint ist einfach für jeden Schluss

Wenn man was verklärt

Wenn man was verklärt
Wird das nie erklärt
Es bleibt idealisiert
Nicht entmythologisiert

Wir lieben verklärte Räume
Sie sind wie unsere Träume
Wie sie sind sie nicht wahr
Das ist uns allen doch klar

Wir können sie schön deuten
Uns selbst und allen Leuten
Wir werden niemals ins Detail gehen
Wir könnten die Sache anders sehen

Vorbei die Nacht

Vorbei die Nacht
Der Teufel nicht lacht
Hat Angst vor dem Licht
Das aus der Bibel spricht

Am Tage kann ich sie lesen
Sie erstarkt mein geschwächtes Wesen
Darin finde ich Antwort auf die nächtlichen Fragen
Kommt der Widersacher wieder da werde ich sie ihm sagen

Meinen Schlaf hat er in der Nacht gestört
Seine nicht milde Stimme habe ich im Ohr gehört
Es war sein nächster Schritt um mich verrückt zu machen
Mein Gott lässt es nicht zu dass mich verschlingt sein Rachen

Misstrauen wir Komplimenten

Misstrauen wir Komplimenten
Sie sind aus künstlichen Elementen
Falsches Lächeln und diese netten Worte
Es gibt viele begabte Menschen dieser Sorte

Honig fließt ihnen aus dem Munde
So können sie sprechen eine Stunde
Entdecken ständig unsere guten Seiten
Nicht möglich dass sie mit uns streiten

Dabei wissen wir genau wir sind kein Ideal
Nicht in diesem Leben vielleicht ein anderes Mal
Was will man von uns haben dass man uns die Unwahrheit sagt
Erfahren wir bald von diesen Menschen mit ihrem heuchlerischen Takt

Vorahnung

Vorahnung
Des Schicksals Mahnung
Psychosomatisch signalisiert
Das Herz wird normalerweise anvisiert

Es empfängt die Schwingung
Unter jeder Bedingung
Die Welle vibriert
Das Herz friert

Es spürt schon den Schlag
An welchem kommt er Tag
Es fühlt auch jetzt den Schmerz
Sonst wäre es nicht mein Herz

Im Leben bleibt selten was erspart

Im Leben bleibt selten was erspart
Denn es ist kein Eden es ist hart
Auf jedem kleinen Erdenstück
So selten findet man das Glück

Wir müssen es aber versuchen
Ständig nach ihm zu suchen
Wenn man mit den Schwierigkeiten ringt
Die jeder neue Tag uns pünktlich bringt

Kurz dauern die glücklichen Pausen
Das Schicksal will sie uns zerzausen
Wir müssen seine Schläge überwinden
Mit ihm wollen wir uns nicht abfinden

Wenn man nicht spricht

Wenn man nicht spricht
Schreibt man ein Gedicht
Mit meinen Gedanken führe ich einen Dialog
In Form von einem lautlosen langen Monolog

Ich öffne nicht den Mund
Ich habe keinen Hund
Bleistift und Tastatur
Sind mit auf der Tour

Was kann das Schweigen zur Welt bringen
Wie kann man sich selbst ums Leben bringen
Eine schwere Strafe war schon immer die Isolation
Während dieser Lektion erlernt man die Depression

Unser Dasein

Unser Dasein
Wie soll es sein
Es gibt einen Masterplan
Von Gott nicht von Satan

Der Mensch hat Korrekturen vorgenommen
Der Satan hieß sie sehr willkommen
Der Mensch hat sich endlich befreit
Zu jeder Untat wurde er bereit

Der Mensch entwarf seinen Plan
Er kann sehen was er hat getan
Die Schlange kann sich bei ihm einschmeicheln
Um ihre menschenfeindlichen Ziele zu erreichen

Ich möchte keinen Tag verlieren

Ich möchte keinen Tag verlieren
Im Grab kann ich mich kurieren
Dort habe ich Zeit dort habe ich Ruhe
In meiner einfachen hölzernen Truhe

Noch bin ich nicht dort
Setze mein Leben fort
So gut wie ich es kann
Ich sterbe irgendwann

Man kann nicht ewig leben
Man soll der Heimat etwas geben
Ich dichte gerne für sie meine Gedichte
Bald gehört diese Tätigkeit der Geschichte

Eine nächste Minute verstreicht

Eine nächste Minute verstreicht
Die Hand sie mir nicht reicht
Keine Gelegenheit zum Abschied
Chronos ist ein eifriger Schmied

Weitere Minuten schon sprühen
Meine müden Augen nicht glühen
Sie sehen wie die Minuten fließen
Sie wollen sich endgültig schließen

Sie müssen aber weiter sehen
Sie sind hier nicht um fernzusehen
Sie beobachten das heimatliche Geschehen
Das dazu nötige Licht muss ihnen nicht aufgehen

Auf dem Gehweg liegt eine tote Ratte

Auf dem Gehweg liegt eine tote Ratte
Was für ein Leben dieses Tierchen hatte
Unter der Schoppinitzer Eisenbahnbrücke
Konnte es wohl sprechen von einem Glücke

Ich gehe seit einigen Tagen an ihr vorbei
Immer mehr Gedanken befallen mich dabei
Wie lange wird dort langsam verwesen
Das überhaupt nicht geliebte Wesen

Menschliche Beziehungen sind wie diese Ratte
Einen nächsten traurigen Bericht ich erstatte
Noch lebendig verfaulen die Einsamen
Niemand erwähnt noch ihre Namen

Wochenenden

Wochenenden
Mehr Zeit spenden
Für unsere prioritären Aktivitäten
Als ob wir werktags zu wenig täten

Für das Erleben der Einsamkeit
Steht uns zur Verfügung mehr Zeit
Eingehend beschäftigen wir uns mit ihr
Sie ist die einzige Sache die ist immer hier

Von unseren Nerven
Brauchen wir schon Reserven
Wir haben gebacken keinen Kuchen
Wozu kein Mensch kommt uns zu besuchen

Ein Königreich für ein Pferd

Ein Königreich für ein Pferd
Ich möchte einen häuslichen Herd
Auf dem Pferd müsste ich reiten
Am Herd verbrächte ich gute Zeiten

Es ist ein gemütlicher Ort
So schön warm ist es dort
Dort fühlt man das echte Leben
Es ist eben dort nicht daneben

Ich hatte einst einen
Ich musste nicht weinen
Es wurde dort gelacht und gekocht
Ich habe diesen Platz immer so gemocht

Voneinander entfernt

Voneinander entfernt
Haben wir Worte verlernt
Die wir einst auswendig kannten
Die in unseren Herzen brannten

Das Feuer in uns ist ausgebrannt
Seine Flammen aus uns verbannt
Zu Löschwasser wurde unser Blut
Ausgemacht haben wir seine Glut

Es ist schon nach den Bränden
Aschereste in unseren Händen
Die füreinander zärtlich waren
Als sie jung waren vor Jahren

Unsere Realität

Unsere Realität
Besitzt eine seltsame Mentalität
Wir sollten weniger Fleisch essen aber nicht fasten
Sie hat kein Gesicht wir sehen lediglich ihre Masken

Wir geben uns damit zufrieden
Gewisse Fragen werden vermieden
Uns wurde schon amputiert das Gewissen
Wir glauben blind der Realität mit ihrem Wissen

Unsere Realität kann alles beantworten
Ohne die Ehrlichkeit zu verantworten
Wir sollten nur davon überzeugt sein
Richtige Fragen gelten als gemein

Wir hören wir sehen

Wir hören wir sehen
Alles gut verstehen
Wir sind intelligent
Propagandaresistent

Hier Information dort Kommentar
Die Wahrheit steht auf dem Altar
Wird uns täglich aktualisiert präsentiert
Wer nicht daran glaubt der sich blamiert

Seine Intelligenz stellt man infrage
Mit den Ergebnissen einer Umfrage
Fast alle verstehen alles korrekt
Damit beweisen sie den Intellekt

Man freut sich über dieses Lob
Am Gehirn frisst schon der Tod

Gott können wir vertrauen

Gott können wir vertrauen
Wir alle Männer und Frauen
Die an ihn felsenfest glauben
Wir können uns das erlauben

Wir sollen uns an ihn wenden
Er wird uns den Trost spenden
Auf unseren Wegen begleiten
Durch die Lebenswüste leiten

Wir dürfen ruhig darauf hoffen
Er hält für uns die Ohren offen
Wenn er uns betend zu ihm hört
Unsere Gebete werden erhört

Den Alltag möchten wir erfüllen

Den Alltag möchten wir erfüllen
Mit nur angenehmen Gefühlen
Ständig wir nach ihnen streben
Endlose Felder reifer Reben

Täglich könnten wir sie pflücken
Uns mit ihren Trauben beglücken
So oft wie möglich würden wir sie keltern
Um so glücklich sein wie unsere Großeltern

Statt Reben hatten sie nur Rüben
Sie ließen sich damit nicht betrüben
Sie konnten alltägliche Sachen lieben
Im Kreis ihrer Familie lebten sie zufrieden

Dieser Winter ist nur grau-kalt

Dieser Winter ist nur grau-kalt
Mit keiner Schneedecke er prahlt
Sogar seine Kälte ist subjektiv relativ
Ästhetisch bin ich enttäuscht sehr tief

Wie soll ich schön winterlich dichten
Kein Schnee in den Wetterberichten
Das Ende des Winters ist zwar im März
Unter Umständen ist das wohl ein Scherz

Der Jahreszyklus des Klimas wird eliminiert
Auch das Wetter wird entnaturalisiert
Die Orientierung man verliert
Was wird uns noch kreiert

Ich wollte eine Weile die Welt hören

Ich wollte eine Weile die Welt hören
Ich musste jedoch schnell aufhören
Denn sie war so mit sich selbst beschäftigt
In meiner Einsamkeit hat sie mich bekräftigt

Sie hatte keine Zeit mir was zu sagen
Mit solchen wie ich will sie sich nicht plagen
Eine einsame Person hat für sie keine Bedeutung
Das ist ihres Verhaltens die einzig richtige Deutung

Sie hat vor die Massen glücklich zu machen
Es lachen die Starken es grübeln die Schwachen
In der menschlichen Menge sind die Einsamen nicht zu sehen
Dementsprechend unbeachtet und lautlos sie von dieser Welt abgehen

Du rufst mich heute an

Du rufst mich heute an
Ich zweifle nicht daran
Ich blicke schon auf das Telefon
Es ist Abend ich träume davon

Ich warte auf das Signal
Ich höre es schon mental
Leider es ist noch nicht der Fall
Dein Anruf als ein Sonnenstrahl

Oft ging die Sonne um diese Zeit auf
Ich hoffe auch heute geduldig darauf
Zugegeben es ist eine seltsame Astronomie
Dank ihrer funktioniert es aber mit dir und wie

Zeitgespenst

Zeitgespenst
Ein Geist den du nicht kennst
Denn heute gibt es überhaupt keine Geister
In den nicht aufgeklärten Zeiten waren sie Meister

Solche fleischlosen Wesen
Sie waren früher gewesen
In den Köpfen von Leuten
Und so ihre leichten Beuten

Die Menschen konnten deswegen nicht so gut denken
Die Freiheit des Denkens musste man ihnen schenken
Jetzt denken die Freidenker dass sie alles denken können
Ein Leben in diesem Freiraum wollen sie nicht allen gönnen

Unsere Heimat flimmert

Unsere Heimat flimmert
Dem der sich an sie erinnert
Sie ist wie am Himmel ein Stern
So nah und zugleich auch so fern

Heute interessiert man sich für Sternchen
Über die Heimat werden erzählt Märchen
Die Oberschlesier machen keine großen Augen
Allmählich werden sie an alles kindlich glauben

Was man ihnen über unsere Heimat erzählt
Die heimatliche Identität nicht mehr zählt
Der heimatliche Stern verkommt zu einem Zwerg
Das machen wir mit unserer Ahnen stolzem Werk

Der Abend ist wieder da

Der Abend ist wieder da
Erst gestern er auch hier war
Er aß mit mir das Abendmahl
Zwei saßen wir am Tisch an der Zahl

Ich habe nicht zu viel serviert
Wir haben uns nicht delektiert
Es hat uns einfach geschmeckt
Für uns war diese Zeit perfekt

Deswegen kam der Abend wieder
Er setzte sich bei mir nieder
Es gibt keine Delikatessen
Wir sprechen beim Essen

Kummer

Kummer

Das Leben liebt diese Zirkusnummer
Als Publikum sitzt sie in den ersten Reihen
Die täglichen Spektakel so herrlich gedeihen

Als Impresario engagiert es alle
Es kann stellen allen eine Falle
Wenn wir in die Falle tappen
Warten auf uns Zirkusetappen

Unseren Kummer wir zeigen
Zunächst gibt es Schweigen
Dann lachen die Menschen ganz herzlich
Für sie ist der Kummer nicht schmerzlich

Zuweilen

Zuweilen
Muss man sich beeilen
Man hat für etwas noch Restzeit
Man ahnt das Ende ist nicht weit

Der Körper sendet Signale
Er steht schon im Finale
Wie lange wird noch gespielt
Bis er das Spiel doch verliert

Er möchte sich teuer verkaufen
Bis zum letzten Atemzug laufen
Die letzte Chance für den Geist
So seine Aufgabe noch heißt

Ich hatte Träume

Ich hatte Träume
Keine großen Bäume
Ich hielt sie in Kopf und Herz
Sie waren aus alltaghaltigem Erz

Mit Jahren starben sie mir
Sie konnten gar nichts dafür
Sie wollten sich selbst erleben
Ich konnte ihnen das nicht geben

Ich erreichte nur Ziele
Es waren auch nicht zu viele
Ein Traum ist aber bei mir geblieben
Ich habe mich meiner Heimat verschrieben

Morgenstunde

Morgenstunde
Was hat sie im Munde
Schnell gegessenes Frühstück
Hoffnung doch auf etwas Glück

In den nächsten Stunden
Für Glück gibt es viele Kunden
Bevorzugt werden die Gesunden
Für die Kranken ist es verschwunden

Für heute
Morgen sind sie wieder glückliche Leute
Für immer
Gibt es für sie keinen Hoffnungsschimmer

Was ist flüchtig

Was ist flüchtig
Was bleibt wichtig
Was ist vollkommen richtig
Was wird erklärt für nichtig

Alles hängt von uns ab
Die Entscheidungen sind knapp
Was wird haben ein langes Leben
Was wird es eindeutig zu kurz geben

Was haben wir schon vergessen
Wegen dem guten Essen
Wir denken nicht daran
Wir haben die Hosen nicht an

Der Schreibende versteht

Der Schreibende versteht
Dass seine Zeit vergeht
Dass seine Zeit sich erfüllt
Der Schreibende das fühlt

Sie entfernt sich schnell wie das Licht
Sie nimmt auf ihn keine Rücksicht
Sie stand ihm zur Verfügung
Sie war seine Fügung

Ohne Zeit kein Raum
Ohne beide kein Traum
Ohne Traum das Ende
Er hat keine Einwände

Hinter Überheblichkeit steht immer Kraft

Hinter Überheblichkeit steht immer Kraft
Sie weiß von niemandem wird sie bestraft
Sie kann erzählen und machen was sie will
Alle müssen sie bewundern und sitzen still

Türme der Überheblichkeit in den Himmel ragen
Bescheidenheit ist keine Tugend in unseren Tagen
Die Geltungssucht kennt keine göttlichen Grenzen
Schon im Eden waren anwesend diese Tendenzen

Das damalige Ende ist allen ungefähr bekannt
Man findet diese Mahnung nicht für relevant
Wer will kann wieder den Himmel stürmen
Er wird sammeln Steine von seinen Türmen

Ich suche nach Worten

Ich suche nach Worten
An welchen sind sie Orten
Wo kann ich sie noch finden
Bevor sie endgültig verschwinden

Man sah sie früher in den Seelen
Von dort konnte man sie nicht stehlen
Heute fehlen uns schon die Seelen
Was artikulieren jetzt unsere Kehlen

Mit vielen Kerzen
Suche ich nach den Herzen
In ihnen sollten Worte auch sein
Die nicht so hart sind wie ein Stein

Was für ein Gebaren

Was für ein Gebaren
Dieser Meinung alle waren
Doch den Schein muss man wahren
Ansichten sind unsere immateriellen Waren

Man kann sie verkaufen oder verschenken
Nicht unbedingt muss man vorher nachdenken
Diese Umgangsform entsprach zwar nicht der Norm
Wenn man sie akzeptiert profitiert man aber enorm

Die Frage ist ob langfristig
Das Angebot ist listig
Wir sind kurzsichtig
Nur das Heute ist wichtig

Die Sonne ging auf

Die Sonne ging auf
Sie begann ihren Leerlauf
Es wird geben keine Strahlen
Keine Schatten werden fallen

Der Tag als eine Verlängerung der Nacht
Am Himmel führen die Wolken eine Schlacht
Gegen die leuchtende Kugel sind sie in der Übermacht
In einem grauen Wolkengefängnis wird sie streng bewacht

Weit und breit
Keine sonnige Heiterkeit
Überall nur diese dicke Wolkendecke
Einen nächsten düsteren Tag ich schmecke

Briefe immer seltener kursieren

Briefe immer seltener kursieren
Müssen nicht lange marschieren
Die papierlose Korrespondenz
Ist eine zunehmende Tendenz

Die Sehnsucht muss heute nicht lange warten
Für eine Nachricht gibt es heute so viele Arten
Die Ungeduld ist das Zeichen der Gefühle im digitalen Zeitalter
Längst verschwand das Telegramm es gibt noch den Postschalter

Wird man noch in der Zukunft einen Briefwechsel lesen
Wie es zwischen zwei Persönlichkeiten war gewesen
Die Berühmtheiten müssten alles archivieren
Wenn sie das noch nicht praktizieren

Weinend hat sich der Januar verabschiedet

Weinend hat sich der Januar verabschiedet
Der Regen hat kalte Tropfen geschmiedet
Der Wind spielte auf seinen Instrumenten
Nur der Schnee fehlte in diesen Momenten

Seit dem Winteranfang gilt er als vermisst
Wie er genau aussieht man schon vergisst
Er fiel vom Himmel wie weiße weiche Sterne
Die Winterzeit hatten wir doch immer gerne

Was haben wir getan dass er noch nicht zu uns kam
Dass er die Lust auf eine Auszeit von uns bekam
In dieser Saison wird er uns das nicht verraten
Sind wir imstande den Grund selbst zu erraten

Ich komme nicht von einem Maskenball

Ich komme nicht von einem Maskenball
Es betrifft mich nicht so ein Fall
Ich bin dem Leben begegnet
Es hat stark geregnet

Wieder wurde ich nass
Mein Gesicht wurde blass
Ich musste noch nicht weinen
Die Sonne wird morgen scheinen

Diese Hoffnung hege ich
Sie hält am Leben mich
Es ist noch Lebenszeit
Das Andere ist weit

Ich wollte dass dieser Tag zu Ende geht

Ich wollte dass dieser Tag zu Ende geht
Ich bangte wie es um meine Mutter steht
Ich habe gewartet bis zur Mitternacht
Ich sagte mir halte die lange Wacht

Alle Optionen stehen offen
Man kann agieren und hoffen
Hat mir die Ärztin sachlich gesagt
Das Schicksal ist wieder auf der Jagd

Zu schlafen habe ich dann etwas versucht
Für Minuten hat mich der Schlaf besucht
Das Telefon blieb die ganze lange Nacht still
Als ein gutes Zeichen ich das verstehen will

Gott hat sein Versprechen gehalten

Gott hat sein Versprechen gehalten
Meine Mutter wurde am Leben erhalten
Er hat Annas gestriges Gebet erhört
Noch zum irdischen Reich die Mutter gehört

Durch des Gebetes Kraft
Hat Anna das geschafft
Schon zum zweiten Mal
Ich verließ das Tränental

Unser Herr hört die Schwachen
Nimmt sich an ihrer Sachen
Sie beten zu ihm richtig
Das ist für ihn wichtig

Ich habe keine Zeit zum Nachdenken

Ich habe keine Zeit zum Nachdenken
Das Los würde mir das nicht verdenken
Ich darf aber nicht reflexartig reagieren
Ich muss täglich zielbewusst marschieren

Mein Herz hat das Denken übernommen
Diese Aufgabe auf seine Schulter genommen
Ich versuche das Schicksal hinter das Licht zu führen
Hoffentlich gelingt es mir den Plan erfolgreich auszuführen

Denke mein Herz denke
Lenke meine Schritte lenke
Führe mich mein Herz führe
Spüre mit mir mein Herz spüre

Ein Tag besteht aus vielen Facetten

Ein Tag besteht aus vielen Facetten
Sehr unangenehmen aber auch netten
Gerne wir nur mit den netten zu tun hätten
Dafür müssen wir schließen keine Wetten

Es geht einfach um das menschliche Verhalten
Wie wir unseren Alltag gegenseitig gestalten
Finden wir Zeit für eine Antwort
Treiben wir diese Art von Sport

Auch wir stellen Fragen
Es sind keine Klagen
So sind unsere Tage
So ist unsere Lage

Stets grün bleibt der Rasen

Stets grün bleibt der Rasen
Über ihn hoppeln keine Winterhasen
Er hat genossen noch keinen Winterschlaf
Kein Schneefall in diesem Jahr ihn noch betraf

Er schlief noch nicht unter der weißen Decke
Sie hatte zu ihm eine zu weite Strecke
Von gänzlich schwarzen Bäumen
Musste er ohne sie nur träumen

Sie trugen nicht ihre Brautkleider
Es kam nicht der Winterschneider
Wie sollen sie sich dem Frühling zeigen
Mit den nicht weißen zärtlichen Zweigen

Mich züchtigt schon lange das Leben

Mich züchtigt schon lange das Leben
Eine gute Erziehung will es mir geben
Es will damit überhaupt nicht aufhören
Ich soll es dabei gefälligst nicht stören

Mein Alter gilt als kein so gutes Argument
Das Leben fühlt sich dadurch sehr gekränkt
Man kann mir immer etwas beibringen
Solange ich vorhabe mit ihm zu ringen

Das Leben statuiert so gern ein Exempel
Auf dem Rücken trage ich seinen Stempel
Es gibt für mich noch weitere Maßnahmen
Völlig falsch bezeichne ich sie als Dramen

Eine Krise

Eine Krise
Ist wie ein Riese
Der hier schon längst wohnte
Den man aber nicht sehen konnte

Oder nur wollte
Der Zug dabei rollte
Jetzt kam er plötzlich an
Wir sind davon nicht angetan

Was sollten wir jetzt machen
Wir können nicht lachen
Das machten wir gut
Aus Übermut

Schläge

Schläge

Getarnt als Ratschläge

Werden ausgeklügelt verteilt

Es tut mir leid ich bin gegen sie gefeilt

Meine Ohren können sie filtrieren

Falsche Töne so süßlich vibrieren

Ich prüfe sie auf Herz und Nieren

Ich möchte mich zu gerne irren

Ich weiß nicht was sie gebärt

Ich habe mir das noch nicht erklärt

Es ist wohl eine Krankheit der Herzen

Ihre Keime lassen sich wohl nicht ausmerzen

Der Regen und die Flocken

Der Regen und die Flocken
Nach draußen nicht locken
In der kalten Luft sie tanzen
Für den Winter brechen Lanzen

Sie haben ihr kurzes Vergnügen
Genießen es in vollen Zügen
Sich selbst im Rausch belügen
Dass sie niemals ermüden

In einem echten Wintersaal
Wird es geben einen Ball
Frostig spielt die Musik
Ein Traum von Glück

Man geht durch das Leben nicht allein

Man geht durch das Leben nicht allein
Ist das die Wahrheit oder ihr Schein
Der uns beruhigend immer trägt
Mit dem Leben er das übt

Man hat viele Begleiter
Auf der Lebensleiter
Wenn es nach oben geht
Wenn kein Wind weht

Sind die Stufen kaputt
Allen es so leid tut
Nicht allein mache ich den nächsten Schritt
Ich bete stets und weiß mein Gott geht mit

Man ist selbstgefällig

Man ist selbstgefällig
Weil auch dickfellig
Nötige Eigenschaften
Für Machenschaften

Erfolge heißen sie
Man ist ein Genie
In allen Bereichen
Nur gute Zeichen

Keine Kosten
Ruhige Posten
So ein Leben
Nicht für jeden

Klar und freilich

Klar und freilich
Es ist unverzeihlich
Zwei und zwei ist vier
Wenn das Ergebnis gefällt mir

Nicht alle Zahlen
Lasse ich mir gefallen
Ein korrektes Ergebnis aus ihnen
Würde der Arithmetik nicht dienen

Neue Zahlen muss man wählen
Um über das Ergebnis zu erzählen
Wie lange hat man mit ihnen jongliert
Damit ein akzeptables Ergebnis defiliert

Auf dem Kalender laufen noch weiße Pferde

Auf dem Kalender laufen noch weiße Pferde
Es sind nur zwei keine große Herde
In der winterlichen Landschaft
Sind sie eine Mannschaft

Fast den ganzen Januar über
Liefen sie ohne Fieber
Krank wurde das eine
Das zweite lief alleine

Nächste Woche werden sie sein wieder im Stall
Sie hoffen so sehr auf diesen Fall
Was steht auf dem Februarblatt
Was für ein Motiv es hat

Auf dem Flur

Auf dem Flur
Machten wir heute eine Tour
Es war eine flache nicht zu lange Strecke
Meine Mutter mit ihrer Gehhilfe war für mich ein Recke

Die schwere Lungenentzündung hat sie geschwächt
Sie ist siegreich gekommen aus diesem Gefecht
Sie muss jetzt wieder zu Kräften kommen
Erst dann hat sie endgültig gewonnen

Nächste Übung die Toilette
Sie las dort keine Gazette
Sie setzte sich auf die Klobrille
Kleine Schritte ein starker Wille

Schlurfen heißt gehen

Schlurfen heißt gehen
Ich kann das verstehen
Man bewegt sich fort
Ist hier und dann dort

Man braucht etwas Zeit
Alles befindet sich weit
Die Füße langsam tragen
Sie stellen keine Fragen

Sie gehen doch mit
Sie sind noch so fit
Sie leisten noch viel
Sie bringen ans Ziel

Täglich hoffen wir auf Gnade

Täglich hoffen wir auf Gnade
Auf unserem irdischen Pfade
Den wir menschlich gestalten
Mit unseren üblichen Inhalten

Die wir so sehr gut kennen
Die wir lieber nicht nennen
Zu denen wir nicht stehen
Die wir aber so oft sehen

In den kalt lächelnden Augen
Die gnadenlos zu allem taugen
Unser Gott mit deiner Gnade
Steh uns bei auf diesem Pfade

Es läuft ein Projekt

Es läuft ein Projekt
Das den menschlichen Intellekt
Auf die Bedienung der Ikone reduziert
Er denkt nicht zu viel sondern gerne spaziert

Auf des Displays bunter Wiese
Er fühlt sich wie im Paradiese
Man kann spielen und bezahlen
Die Gesichter der User strahlen

Mit einem Touch zum Glück
Es existiert kein Zurück
Worüber man sich freut
Als wäre man betäubt

Der Abend der Sonne

Der Abend der Sonne
Hinter uns der Tage Kolonne
Sie hat sich enorm schnell bewegt
Mit ihr haben wir viele Ereignisse erlebt

Gelebt haben wir wieder sieben Tage
Sie wurden ein Teil unserer Sage
Die selbstständig entsteht
Wie unser Herz schlägt

Morgen ist der sonnige Tag
Dessen Ruhe ich so mag
Es klingt nicht modern
Er gehört unserem Herrn

Das Leben zählt uns an

Das Leben zählt uns an
Es hat seinen Spaß daran
Werden wir noch aufstehen
Droht uns baldiges Nachsehen

Dem Leben wäre das egal
Es trifft eine nächste Wahl
Wer ist sein nächster Fall
Den bringt es auch zu Fall

Wir stehen aber auf
Wir haben noch was drauf
Wir werden weiter demütig kämpfen
Die unlauteren Erwartungen des Lebens dämpfen

Meine Achterbahnfahrt

Meine Achterbahnfahrt
Geht täglich an den Start
Sie geht los automatisch
Psychisch und somatisch

Eine Achterbahn
Bedeutet viel Fun
In einem Freizeitpark
Ein Erlebnis bis ins Mark

Im Alltag führt sie zum Wahn
Früher später oder irgendwann
Die Welt ist sowieso nicht normal
Da werde ich kein auffallender Fall

Jedem was er soll bekommen

Jedem was er soll bekommen
Der Zahltag wird kommen
Jeder erhält sein Gehalt
In einer Gestalt

Die er verdient
Wird damit gut bedient
Er kriegt alles Maß für Maß
Von Gleichgültigkeit bis Hass

Der Zahlmeister ist gerecht
Für jeden kleinsten Knecht
Es wird nur zurückgegeben
Was sie so gerne jetzt geben

Die Wolken am Himmel schwimmen

Die Wolken am Himmel schwimmen
Als möchten sie uns einstimmen
Wie schnell alles vergeht
Wenn der Wind weht

Es sind weiße und graue Reiter
Die galoppieren weiter
Wo kommen sie her
Wer ist deren Herr

Gigantische Raumschiffe
Beinahe wie das Außerirdische
Zeigen uns wie klein wir eigentlich sind
Was wir erreicht haben und wie es uns zerrinnt

Eine Hängepartie

Eine Hängepartie
Ist eine Garantie
Für eine nervöse Zeit
Nicht weit dafür breit

Was hängt in der Luft
Gestank oder Duft
Medien berichten
Viele Ansichten

Dieses Thema ist ein Tabu
Sagte ein alter kluger Uhu
Bei einem Urwaldstamm
Darf brechen kein Damm

Sonst gehen wir alle baden
Man schließt unseren Laden

Das Schicksal lässt nicht nach

Das Schicksal lässt nicht nach
Sein Dorn vor einigen Tagen stach
Seine Spitze hinterließ eine innere Wunde
Wenige Worte kommen aus dem menschlichen Munde

Der Magen will entschieden zu wenig essen
Das Vergnügen des Essens hat er vergessen
Die Gesichtszüge fahren nicht nach dem Plan
Wann kommt das nächste Lächeln endlich an

Dazu der Kot
Bekam ein Verbot
Nach draußen zu gehen
Lange dauern schon diese Wehen

Die Hoffnung und das Beten

Die Hoffnung und das Beten
Sind stärker als die Moneten
Sie sind des Gottes Währung
Für die segensreiche Ernährung

Voraussetzung dazu ist ein Glaube
Der liegt nicht irgendwo im Staube
Der Glaube muss in uns stets leben
Seine Kraft kann uns so viel geben

Glaube Hoffnung Liebe
Ertragen schwerste Hiebe
Nicht gewinnorientiert
Es wird nicht kalkuliert

Es gibt Tage an denen die Kräfte erlahmen

Es gibt Tage an denen die Kräfte erlahmen
Gerade deswegen nehmen wir uns zusammen
Auf diesem Gebiet sind wir schon sehr erfahren
Die nötige Erfahrung sammeln wir doch seit Jahren

Nicht leicht geschrieben nicht einfach getan
Normale Menschen sind besser als ein Titan
Über ihre alltäglichen Taten wird die Geschichte nicht berichten
Sie müssen sich in ihrem Handeln nicht nach mehr Ruhm ausrichten

Zum wievielten Mal
Wir meistern auch den Fall
Es folgt eine kurze Entspannung
Bald der Ruhe nächste Verbannung

Es ist noch keine Pandemie

Es ist noch keine Pandemie
Nur eine lokale Epidemie
Sie verbreitet sich zur Zeit
Von hier nicht ganz weit

In den oberen Kreisen
Unter den Weisen
Die Massen führen
Spieler trainieren

Sie unerwartet informieren
Dass sie einfach resignieren
Sie sind nicht mehr Sieger
Sie legen die Ämter nieder

Nur von Stilleben

Nur von Stilleben
Bin ich umgeben
Künstlerisch sind sie nichts wert
Mein Gemüt sich nicht beschwert

Ich mag diese sich hier befindenden Gegenstände
So gestellt und gelegt haben sie menschliche Hände
Als diese Räume noch voll guten Lebens waren
Ungekünstelt entstanden sie in glücklichen Jahren

Mein Gedächtnis besteht aus diesen Bildern
Die mich erwürgende Einsamkeit mildern
Lebensspendende Erinnerungen sind mit jedem Stück verbunden
Dank ihrer töten mich nicht der Einsamkeit unheilbare Wunden

Zeitsprünge

Zeitsprünge
Haben ihre Ursprünge
Die führen in die Abgründe
Sie hatten natürlich auch ihre Gründe

Ursprünglich waren es Erlebnisse
Sie brachten dauernde Ergebnisse
Sie lassen sich aus dem Gedächtnis nicht streichen
Lebenslang können wir ihnen nicht ausweichen

Wir möchten nicht so springen
Mit der vergangenen Zeit ringen
Das wird uns aber niemals gelingen
Jeder kann davon sein Lied singen

Meine Heimat ist okzidental

Meine Heimat ist okzidental
Für sie ist das fundamental
Abendländisch ist sie orientiert
Nach Westen ihr Weg sie führt

Sie gehört zum westlichen Kreis
Jeder Oberschlesier das gut weiß
In uns die westlichen Werte stecken
Wir müssen sie nicht erst entdecken

Wir setzen sie tagtäglich um
Fremd ist uns dabei der Ruhm
Es handelt sich um unsere Pflicht
In meinem Falle um dieses Gedicht

Die gestrige Stimmung ist verfliegen

Die gestrige Stimmung ist verfliegen
Das Schicksal hat wie immer gelogen
Morgen gibt es bei ihm keinen besseren Tag
Morgen kriegt man von ihm einen neuen Schlag

Mitten ins Gesicht
Alles in Ordnung aus seiner Sicht
Es hat mir überhaupt nichts versprochen
In diesem Sinne hat es sein Wort nicht gebrochen

Das Schicksal muss nicht betrügen
Es waren von ihm keine Lügen
Das Schicksal einfach passiert
Der Rest es nicht interessiert

Es reist

Es reist
Unser Geist
Mit ihm unsere Gedanken
Es gibt für sie keine Schranken

Unsere Heimat sie durchreisen
Entstanden durch Kohle und Eisen
Bewohnt einst von einem Menschenschlag
Der der Eigenart dieser Erde den Ausschlag gab

Was ist jetzt zu sehen
Finden sich neue Ideen
Die der Heimat dienen
Wie der Flug der Bienen

Von sich selbst ein gutes Bild

Von sich selbst ein gutes Bild
Es gibt keinen besseren Schild
Man muss es einfach vor sich tragen
Eine Notwendigkeit in unseren Tagen

Richtiger Ort richtige Seite
Müssen auf der Webseite
Stehen und präsentieren
Man kann nicht pausieren

Ein Foto scharf wie ein Schwert
Hat einen ganz besonderen Wert
Man hat uns ganz normal fotografiert
Unser Gesamtbild wird damit attackiert

Das Leben richtet mich täglich hin

Das Leben richtet mich täglich hin
Jeden Tag auf dem Schafott ich bin
Enthauptet werde ich aber nicht sofort
Am nächsten Tag bin ich wieder dort

Meine Angst will man genießen
Ob Tränen aus meinen Augen fließen
Ob mein zitternder Körper schön schwitzt
Das Leben stets in der ersten Reihe bequem sitzt

Das Blut will das Leben nicht sehen
Mit anderen Methoden kann es auch gehen
Man führt mich wieder zu einer neuartigen Richtstätte
Was für einen langweiligen Tag das Leben ohne mich hätte

Zeilen sich bilden

Zeilen sich bilden
Aus Wörtern mit Silben
Aus ihnen entstehen Strophen
Die milden und die schroffen

Von meiner Heimat bin ich wieder schwanger
Wer wird mich dafür stellen an den Pranger
Ich werde das Kind zur Welt bringen
Es soll mit ihr so wie ich ringen

Ich werde mich bemühen
Es oberschlesisch zu erziehen
Menschenfreundlich und heimattreu
Diese Erziehungsweise ist hier nicht neu

Unsere irdische Episode

Unsere irdische Episode
Eine kürzere oder längere Periode
Die uns völlig frei zur Verfügung steht
Schicksalhafterweise aber nicht nur uns angeht

Schnell merken wir
Wir sind nicht allein hier
Ihre irdischen Lebensprojekte
Realisieren auch andere Subjekte

Man muss sich damit arrangieren
Zu viel Zeit hat niemand zu verlieren
Die uns gegebene Zeit menschlich zu erleben
Diese Lebensaufgaben wurden uns allen gegeben

Von den Trümmern

Von den Trümmern
In meinem Innern
Sehe ich kein Bild
Es wäre sehr wild

Die Seele und das Herz
Überfüllt mit dem Schmerz
Verweilen in mir nur noch bedingt
Werden sie bleiben ob mir das gelingt

Ich glaube sie werden teilen mein Leben
Mehr kann ich ihnen nicht geben
Von Anfang an sind sie mit mir
Man freut sich und leidet einfach als wir

Der Träume Ausflüge

Der Träume Ausflüge
Teils Wahrheit teils Lüge
Seltsame nächtliche Flüge
Beschleunigte Atemzüge

Ich kann nicht entkommen
Sie werden bald kommen
Ich möchte ihnen entfliehen
Wer kann das nachvollziehen

Jeder der Träume hat
Die machen ihn platt
In jeder finsternen Nacht
Laden sie aus ihre Fracht

Hast du Verdacht

Hast du Verdacht
Nimm dich in Acht
Dein Bauchgefühl
Bedeutet sehr viel

Es sind keine Schmetterlinge
Es sind falsche Pfifferlinge
Vorsicht ist geboten
Leichtsinn verboten

Indizien sind keine Beweise
Vielleicht eine unnötige Reise
Du willst starrsinnig weiterreisen
In der Hoffnung nichts zu beweisen

Es geht immer um das Vergangene

Es geht immer um das Vergangene
Um das einst an uns Begangene
Das will sich immer rächen
Zu bezahlen sind die Zechen

Für das Geschehene
Nicht gern gesehene
Lautlose stumme Schreie
Zufriedene menschliche Haie

Schwimmen in unserem Teich
Sie machen ihn nicht herzensweich
Raubtiere wollen von ihnen nichts lernen
Sie quälen niemanden unter den Sternen

Ein Mensch der geprüft wird

Ein Mensch der geprüft wird
Das Leben hat mit ihm keinen Flirt
Nicht für ihn sind des Lebens Zärtlichkeiten
Ein eiserner Kamm ist da für die Streicheleinheiten

Hart geht man mit ihm um
Er kümmert sich nicht mehr darum
Er weiß das Leben will nur sein Bestes
Alles geschieht im Rahmen dieses Testes

Er lässt ihn über sich ergehen
Er hat nicht vor um Milde zu flehen
Er weiß das Leben hat ihn gütig auserwählt
Er kennt kein anderes Leben nur dieses für ihn zählt

Abendliche Zeit

Abendliche Zeit
Trägt ein dunkles Kleid
Ich finde es sehr elegant
Ich wäre gerne ihr Adjutant

Mit dem was ich trage
Bin ich dazu nicht in der Lage
Nicht genug abendlich bin ich angezogen
Als ihr Begleiter habe ich den Kürzeren gezogen

Ohne mich wird sie den Abend verbringen
Ich kann über meinen Schatten nicht springen
Als ein alter Einsiedler habe ich an einfache Sachen
Mit meiner Abendphantasie muss ich jetzt Schluss machen

Neuer Tag neue Schlachten

Neuer Tag neue Schlachten
Die nach dem Leben trachten
Wie soll ich den Kampf führen
Um mich als Sieger zu küren

Für die nächsten Tage
Noch der Herr der Lage
Der Gegner ist übermächtig
Meine Mutter nicht sehr kräftig

Den Krieg muss ich verlieren
Das Alter wird weiter tapfer marschieren
Eines Tages werde ich dem Todfeind begegnen
Wird es sonnig sein oder wird es in Strömen regnen

In meiner Hand ein Wanderstab

In meiner Hand ein Wanderstab
Er führt mich in Richtung Grab
Bevor er dort neben mir auch liegt
Geht er mit mir geradeaus und biegt

Beide sind wir verstaubt
Doch jeder von uns glaubt
Bevor wir zu Staub werden
Unser Platz ist auf der Erden

Wir unterstützen uns gegenseitig
Nichts geschieht mit uns vorzeitig
Bevor die Wege nicht hinter uns liegen
Mit unseren Misserfolgen und Siegen

Gefühle und Verstand

Gefühle und Verstand
Dazwischen wächst eine Wand
Trennt sie die Welten tatsächlich
Diese Frage ist nicht nebensächlich

Wird die Wand zu einer Mauer
Über den Rücken läuft ein Schauer
Was beabsichtigte damit der Erbauer
Sein Meister war nie ein Brückenbauer

Fühlen und verstehen
Keine gegensätzliche Ideen
Wie Frau und Mann in einer Ehe
So ich diese Welten gemeinsam sehe

Am heutigen Tage der Pfannkuchen

Am heutigen Tage der Pfannkuchen
Müsste ich keine Bäckerei besuchen
Um traditionsgemäß ein paar Stücke zu kaufen
Überall gibt es von ihnen enorm große Haufen

Dieser Donnerstag ist fettig
Seine Produkte nicht eckig
Ihre Form ist kugelrund
Braun sind sie nicht bunt

Ich empfinde aber keinen Bedarf
So der heutige Tag sich entwarf
Vielleicht beginne ich unverzüglich zu fasten
Um meinen Magen und die Umwelt zu entlasten

Ich meckere

Ich meckere
Worte gegen eine Wand schmettere
Sie kommen mit einem höhnischen Echo zurück
Die Wand beherrscht sehr gut dieses Kunststück

Alles prallt an ihr ab
Keine Chance ich hab'
Wer viele Fragen stellt
Die Wirklichkeit entstellt

Man muss nur Ja und gut sagen
Nicht nach Hirngespinnsten jagen
Da gibt es nur harmonische Tage
Wie lange ich das noch ertrage

Stille Zeit

Stille Zeit
So nah so weit
Eine Frage der Betrachtung
Wem Achtung wem Verachtung

Es ist nicht still
Die Welt es nicht will
Im Stillen könnte man denken
Das erreichte hohe Niveau etwas senken

Deswegen ist es laut
Sie leidet an Burn-out
Sie will davon nichts hören
Sie kann damit nicht aufhören

Und wir
Wie geht es dir

In der Krankheitshölle

In der Krankheitshölle
Immer schwereres Gerölle
Es sind hier mehr als neun Kreise
Teufel was gibt es noch auf dieser Reise

Bosch und Bruegel
Gaben der Hölle ihre Siegel
Es ist nicht das Inferno der Altersschwäche
Man sieht dort nicht der Kranken Tränenbäche

Ein irdisches Purgatorium
Des Leides Observatorium
Mensch als Provisorium
Des Todes Moratorium

Wie gut können wir schönlügen

Wie gut können wir schönlügen
Es ist für uns schon ein Vergnügen
Ein Bedürfnis unsere Erlebnisse zu editieren
Gewisse Details müssen wir erneut aktualisieren

Ergänzend können wir schönreden
Damit beeindrucken wir jeden
Wir selbst glauben daran
Dann und wann

Wie es wirklich war und ist
Niemand von uns vermisst
Die Wahrheit ist zu kompliziert
Niemand weint wenn sie verliert

Wie ist der Schmerz zu zähmen

Wie ist der Schmerz zu zähmen
Er versucht Menschen zu lähmen
Mit ihm dürfen sie nicht gähnen
Vor ihm können sie nur stöhnen

Ihre Körper sich qualvoll winden
Können für sich keinen Platz finden
Er begleitet sie unerbittlich überall
Bei ihm herrscht kein Wortschwall

Gesichter werden von ihm verzehrt
Er fühlt sich damit besonders geehrt
Er freut sich auf seine teuflische Art
Mit ihm verbrachte Zeit ist nicht zart

Bin ich noch beseelt

Bin ich noch beseelt
Wenn die seelische Ruhe fehlt
Ein Schiff fährt auch im Sturmwind
Wenn schwarze Wolken über ihm sind

Immer höhere Wellen toben
Bestehe ich die nächsten Proben
Ich bin das Schiff und sein Kapitän
Wir behaupten uns gar nicht souverän

Werden wir noch erreichen einen ruhigen Hafen
Wir machen alles um das nach Kräften zu schaffen
Inbrünstig zu beten haben wir deswegen angefangen
Nur mit Gottes Hilfe endet glücklich dieses Unterfangen

Dieser Regen

Dieser Regen
Er kam gelegen
Er brachte Segen
Die Hoffnungen hegen

Im Gegensatz zu allen
Mir hat er gleich gefallen
Er hat mich nicht gestört
Ich habe die Tropfen gehört

Ich freue mich dass er kam
Die Schmerzen meiner Mutter nahm
Auf dem Rückweg konnte ich wie Gene Kelly singen
So wirkt Gottes Hand in allen menschlichen Dingen

Es erklingen meiner Gedichte letzte Akkorde

Es erklingen meiner Gedichte letzte Akkorde
Sie sind nicht romantisch wie von Katie Fforde
In ihnen sind meine Mutter und mein Heimatland
Mein Oberschlesien liegt am echten Oderstrand

Links und rechts von diesem Fluss
Sehe ich noch meiner Heimat Gruß
Meine Mutter gibt mir ihren Kuss
Die Gedichte waren mir ein Muss

Es handelte sich um meine dichterische Narration
Über die in mir verwurzelte ober-schlesische Region
Die manifestierte sich in meinen heimatlichen Gedichten
In denen versuchte ich zu erzählen ober-schlesische Geschichten

Einsilbig wortkarg

Einsilbig wortkarg
Nicht lautstark
Ich dichte
Gedichte

Sie sind wie ich
Sprich
Lakonisch
Teutonisch

Slawisch melancholisch
Oberschlesisch katholisch
Menschlich verständlich
Wie alles vergänglich

Heimat ich schreibe meine Mutter auch meine

Heimat ich schreibe meine Mutter auch meine
Ohne euch beide wäre ich völlig alleine
Auf einem Boden mit Personen
Würde ich nur wohnen

Ich kann hier aber leben
Die Mutter hat mir das Leben gegeben
Nicht irgendwo sondern in unserem Heimatland
In dem unsere Wiege sich seit Ewigkeit befand

Ich bin ober-schlesisch gestaltet
Die Heimat ist in mir entfaltet
Meiner Ahnen Gedankenwelt
Mich an meinem Leben hält

Ein Jahr später

Ein Jahr später
Die Zeit der gemeine Verräter
Das Bild ist weiterhin mediterran
Was hat sie mit der Person auf dem Bild getan

Sie lächelt nicht wie vor einem Jahr
Diese Tatsache ist leider wahr
Sie freut sich jetzt selten
Schmerzen ihr gelten

Ich leide mit ihr
Was gäbe ich dafür
Dass sie vor dem Bild steht
Dass es ihr einfach wieder gut geht



Die Tage der Qual vergingen

Die Tage der Qual vergingen
Ein neues altes Bild kann ich besingen
Meiner Mutter die wieder Kreuzworträtsel löst
Durch viele Gebete wurde sie von den Schmerzen erlöst

Bei Puzzle-Spielen am Tisch sie wieder sitzt
Nur vor Freude sie dabei etwas schwitzt
Wir spielen Mensch ärgere dich nicht
In ihren Augen sehe ich reges Licht

Sie reißt die Kalenderblätter ab
Das Coronavirus sich uns naht
In Ratibor gibt es schon einen Kranken
Gotteshoffnung müssen wir auftanken

In der Natur und in dem Kalender der Frühling inzwischen begann
Das Virus bewegt sich ohne Tempolimit auf der Mortalitätsautobahn
Ausgangssperren versucht man nicht überall genau beim Namen zu nennen
Die erschreckende Entwicklung in Italien muss ich in einer Zeile erwähnen

In meiner ober-schlesischen Heimat menschenleere Busse und Straßen
Ich will über die apokalyptischen Zeiten in ihr nicht mutmaßen
Dem Schutz der Sankt Anna ich meine Heimat empfehle
Dieser Hilferuf zu ihr entspringt mir aus der Seele

Nam dane jest życie

Nam dane jest życie
Trwanie w ziemskim bycie
Jego celu ciągle odkrywanie
Zranionego serca łkanie

Życie trwa ile trwa
Ludzkie rąbią drwa
Gdy zagraża ci kolejny cios
Do Boga kieruj twój głos

Modlitwą ukojony
Bogu zawierzony
Dla Boga twoje serce tu krwawi
Przyjdzie dzień że on je zbawi

Bez końca i bez początku

Bez końca i bez początku
Dnia każdego bez wyjątku
Coś się zaczyna i coś kończy
Biegnie jak ślimak i koń rączy

Spotyka nas na drodze
W radości i w trwodze
Nie pyta nas czy może
Nasze życie ciągle orze

Obraca nas jak skiby
Tu nic nie jest na niby
Wciąż jawią się nowe sekwencje
Wszystko ma swoje konsekwencje

Biorę łyżkę dżemu

Biorę łyżkę dżemu
Nastrój mam po temu
Bluesowe brzmienie
Ty i ja nasze brzemię

Dźwigamy od lat
Czasu spory szmat
Pod nim się garbimy
Na nie się godzimy

Ty za nie dziękujesz
Wszystko darujesz
Ja się tylko nie buntuję
Trochę tego żałuję

Tajemnica jak noc wielka

Tajemnica jak noc wielka
Konformizmu burzycielka
Długa jest ciemność czekania
Na prawdę zmartwychwstania

Kto w Boga wierzy nie zginie
Jego czas nigdy nie minie
W grobie oczekiwanie
Na zmartwychwstanie

Nasze dusze jak jaskółki poszybują
Do gniazda które na ziemi budują
I rozpocznie się czas świętowania
Naszej wiary - zmartwychwstania

Nasze istnienie jest jak westchnienie

Nasze istnienie jest jak westchnienie
Powstałe przez Boga duszy tchnienie
W momencie naszego poczęcia
Jak trudne są to obecnie pojęcia

Dusza traci nieustannie na wartości
Na jarmarku tandetnej próżności
Nie jest notowana na giełdy parkiecie
Staje się niepotrzebna w tym świecie

Sąsiadem duszy jest sumienie
Razem tworzą łaski strumienie
Które wypływają z naszych zatwardziałych serc kamienie
Wiara w naszego Boga stanowi nasze najcenniejsze mienie

Ziemia ucieka spod twoich nóg

Ziemia ucieka spod twoich nóg
Człowieka dręczy wiele trwóg
Szumy i zawroty w głowie
Problemów jak mrowie

Pomóc mogą ci lekarze
Naszego zdrowia szafarze
Badania i wyników dyskiety
Diagnozy i wciąż nowe tabletki

Żarliwa modlitwa nie jest na daremno
Zaufaj twojemu Bogu w ciemno
Powierz mu twoje troski
On wyciągnie wnioski

Piszę ci parę słów na drogę

Piszę ci parę słów na drogę
Mógłbym więcej ale nie mogę
Może kiedyś ci je napiszę
Gdy znajdę we mnie ciszę

Ale proszę weź je ze sobą
Z jakże bliską mi osobą
Gdy będziesz w deszczu jechała
Moja tęsknota będzie łzami lkała

Podążę ja za tobą
Trochę inną drogą
Deszcz ukryje nasze łzy
W maju kwitną pięknie bzy

Na jawie jest kraina

Na jawie jest kraina
W niej cud dziewczyna
Pełna kobiecych przymiotów
Jak harcerski obóz namiotów

Gdy jawa odchodzi hen
Zapadam znów w ten sen
Który przynosi mi jej obrazy
Które są bez żadnej skazy

Gdyż nie mogą być one w istocie anioła
Nie z faktu iż mam na jej punkcie fioła
Rozum może wariować ale serce czuje
Wie dlaczego i czym się tak delectuje

I przyszła noc

I przyszła noc
Nad nami koc
My pod kocem
Teraz ad vocem

Ciepło twego ciała
Błogość tak działa
Daleko do północy
Nie trzeba pomocy

My sobie wystarczymy
Radości doświadczymy
Jutro spalisz mnie za to na stosie
Piszę to autodafe mam w nosie

W porannym rozleniwieniu

W porannym rozleniwieniu
Po całonocnym uniesieniu
Całuję usta marzenia
Cielesnego stworzenia

Usta się rozchylają
I mnie też witają
Czy one się wahają
Czy też się kochają

Do pocałunków stworzone
Jakże przyjemne są one
Gdy moje serce ich dotyka
Drży ono i radośnie tyka

Moja droga

Moja droga
Zadana mi przez Boga
Chciałbym abyś się uśmiechała
To dobre dla ducha i dla ciała

Moja droga
Przed tobą droga
Którą musisz przejść
Aby wyzwolić się od przejść

Moja droga
Niedola twa sroga
Przychyliłbym ci nieba
Lecz ty potrzebujesz chleba

Myśli moje są przy tobie wieczorem

Myśli moje są przy tobie wieczorem
Niezakłócone grającym telewizorem
Migocące obrazki mógłbym w nim zobaczyć
Straconego czasu bez ciebie sobie nie wybaczyć

Twoje oczy dwa kanały
Jeden czarny drugi biały
Życie w nich oglądam
Gdy w nie spoglądam

Z twojej duszy ono wypływa
Ciągłe nowe choć czas upływa
Ty pozostajesz ciągle ta sama kochana
Z wieczora za dnia w południe i z rana

Zawsze są powody smutku i zawsze szkoda i żal

Zawsze są powody smutku i zawsze szkoda i żal
Otulają one nasze szyje duszno jak zapętlony szal
Trudno się odplątać jak w koszmarnym śnie
Przerażenie mówi iż jest się już na dnie

Do dna jeszcze dużo brakuje
Życie ciągle nam coś serwuje
Pograćżyć głębiej nas próbuje
Tak je nasza osoba denerwuje

Bo w Boga ona wierzy
Diabeł zęby szczyrzy
Kto w Bogu pokłada nadzieje
Temu życie już tu zajaśnieje

Ludzie bez snów

Ludzie bez snów
Korpusy bez głów
Wiersze bez słów
Co ja piszę znów

Co znowu opętało
Moje myśli i ciało
Czy jestem już w raju
Czy tylko tu na haju

Ani to ani tamto
Ja dobrze znam to
Bytowania gorycz
Jako wiersza słodycz

Powroty bywają trudne

Powroty bywają trudne
Gdy życie nie jest nudne
Gdy kwadraty się toczą
Dni cierpieniem broczą

Nie chciałbym pisać w tej tonacji
Oddałbym się durowej narracji
Gdyby realizowały się życzenia
Niezwłocznie jak senne marzenia

Więc piszę ci o wiosnie
O nadziei która rośnie
Wszystko na to wskazuje
Bóg nam drogę ukazuje

Gdy mój przebogaty obiad jadłem

Gdy mój przebogaty obiad jadłem
Na chwilę myślami do ciebie wpadłem
Czy może też kartofle na kluski trzesz
Czy może coś innego gotować chcesz

Gotowanie to kobieca sprawa
Aby wyszła z niej dobra strawa
Aby wszystkim smakowało
I wołali dlaczego tak mało

W telewizji gotują raczej kucharze
Męskie twarze i często w parze
Ja wołałbym obiad u kucharki
Chociażby były to tylko skwarki

U kucharki w menu malinowy deser
Smakuje się nim kobiecości koneser

Gdy przekwitają przecudne kwiaty

Gdy przekwitają przecudne kwiaty
Cierpliwie czekają na nie zaświaty
One je na Mlecznej Drodze powitają
O ich niezmierny rozkwit zadbają

Będą zakwitać w rozgwieżdżonych ogrodach
Skończona wędrówka po kamiennych schodach
Tam gdzie nie obowiązuje siła przyciągania
Tam gdzie jest czas wiekuistnego trwania

Rozbłyśnie niebo kolorami ich płatków
Śmiać się będą wolne od niedostatków
Nie zawsze ogrodnicy byli dla nich mili
Lecz one nie pamiętają im już tej chwili

Jednego z tych dni

Jednego z tych dni
O których nam się śni
Słońce wszędzie gorące
Szczęście nam dać chcące

My je w nasze ręce weźmiemy
Wierząc że je długo poniesiemy
Pilnując je jak oka w głowie
Pielęgnując w czynie i słowie

Aby nigdy nie zgaśło
Aby płonęło jasno
Aby nie mówiliśmy że nam się śni
Aby było z nami przez resztę naszych dni

Życie się toczy

Życie się toczy
Wciąż się z nami droczy
Przybiera też wygląd smoczy
Wtedy strach zagląda nam w oczy

Widzi w nas przerażenie
Serca i ducha drżenie
My słyszymy jego rżenie
I następuje przebudzenie

Stajemy do walki
Ważą się jej szalki
Lecz my się już nie boimy
Na gruncie prawdy stoimy

Na naszej drodze upadki

Na naszej drodze upadki
Życiowe pułapki i wpadki
Kolana boleśnie strzaskane
Przez nikogo nie pogłaskane

Jak mają się zagoić
Nasze cierpienie ukoić
Życie każe nam dalej maszerować
Chce dalsze niespodzianki oferować

Których wcale nie pragniemy
Omijamy je jak umiemy
Nie zawsze się to udaje
Nic to póki tchu nam staje

Głos został ci dany

Głos został ci dany
Płomień w tobie rozdmuchany
Abyś szła i na ugorze głośiła
Niewyobrażalna jest Pana siła

Idź i wieszcz
Twe słowa to deszcz
Aby ziemia się użyźniła
Do plonów bogatych wzbudziła

Będą rzucać w ciebie kamieniem
Szargać twoim imieniem
Lecz ty musisz głośić
Dla Pana wiele znosić

Ja tylko cię zapowiadam
Twoim głosem nie władam
Lecz słyszę jego pierwsze słowa
Ludzi odmieniająca będzie twoja mowa

Tego wczoraj dane mi było doświadczyć
Nie pozostaje mi nic jak o tym świadczyć

Życie wielostrunowym jest instrumentem

Życie wielostrunowym jest instrumentem
Granym przez nas pod nieba firmamentem
Wydobrywamy z niego różnorakie dźwięki
Salwy śmiechy tudzież niewyobrażalne jęki

Pełni wirtuozerii są z nas instrumentalisci
Zachwycają swoim głosem nasi wokaliści
Ćwiczenia nie odbywają się w konserwatorium
W tej formule jesteśmy muzykami i audytorium

Śpiewamy pieśni naszego cudownego życia
Emocjonalnie zróżnicowane są to przeżycia
Nigdy nie będziemy nawet marnym chórem
Jedni z nas są słowikiem a inni jaszczurem

Cóż mogę życzyć ci w tym dniu

Cóż mogę życzyć ci w tym dniu
W którym obudziłaś się ze snu
Który trwał dziewięć miesięcy
Potem był już okres niemowlęcy

Coraz doroślejsze stawały się życzenia
Aby spełnić twoje naturalne marzenia
A one się przecież stopniowo spełniały
Twoje serce pełnią radości wypełniały

Coś ci jednak dzisiaj życzyć muszę
Po prostu chcę kląć się na mą duszę
Wiedzieć że jesteś szczęśliwą dnia każdego
Z tego co jest ci już znane i z tego co nowego

Deszcz pada w maju

Deszcz pada w maju
Na ziemi brak raju
Jego krople z szarego ołowiu
Wypalają dziury w sitowiu

W którym żeśmy się schronili
Dla przeżycia tej jednej chwili
Kiedy wiersz w nas znów kwili
A ludzie są mu wielce niemili

Nie wiedzą co to życia poezja
Nie rozróżniają co badył a co frezja
Nasze słowa przetrwają ogniste opady
Bez znaczenia dla nich ludzkie błazenady

Brak mi twoich słów

Brak mi twoich słów
Kiedy będę one znów
Widzialne słyszalne
Po prostu osiągalne

Bez życia obostrzeń
Jako wolna przestrzeń
Dialogu dwóch ludzi
Nie jesteśmy cudzi

Sobie w naszej świadomości
Więźniowie rzeczywistości
Kiedy będzie czas przepustki
Aby odszedł ten czas pustki

Gdybym był z tobą w ogrodzie

Gdybym był z tobą w ogrodzie
Przy wiosennej niepogodzie
Stalibyśmy pod drzewami
Z ich mokrymi liśćmi

Słuchalibyśmy deszczowej rapsodii
Z kropli skomponowanej melodii
Granej ponad naszymi głowami
Nasze serca zajęłyby się słowami

Nie mam ogrodu a w nim ciebie
Tylko deszczowe chmury na niebie
Przynoszące mi pieśni burzy
Która mi przyszłość wróży

Twoich ust wspomnienie

Twoich ust wspomnienie
Mego serca westchnienie
Mojego jestestwa cierpienie
Mego tworzenia natchnienie

A gdyby mi było więcej dane
To co nie było wyczuwane
Jakżeby było to miłowane
To tak czule schowane

Jakież poety są męki
Jakie moje udręki
Ja i tak składam ci dzięki
Za serce twe i za wdzięki

Za ich istnienie
O nich marzenie

Poczekam na dojrzałe czereśnie

Poczekam na dojrzałe czereśnie
Będę buszował w nich we śnie
Z rozgrzanego sadu blisko do ciebie
Jak szybko mogę czuć się jak w niebie

Nieba jeszcze nie widziałem
Przy tobie zawsze być chciałem
Dla twych przymiotów admirowania
Tak przyjemna jest droga do zakochania

A może ja nie chcę do nieba
Lepsza u ciebie kromka chleba
W ziemskim ogrodzie przebywanie
Odwzajemnione do siebie przytulanie

Uczucia odwiecznego przeżywanie

Na jawie i we śnie twój obraz mi się jawi

Na jawie i we śnie twój obraz mi się jawi
Jak gorączka moje wnętrzości trawi
Czuję że ten płomień mnie spala
Kolejna gorąca idzie fala

Twojemu obrazowi ona nie szkodzi
On ze mną ciągle w sercu chodzi
Tęsknoty męki wynagradza
Z tobą w myślach chadza

Ożywia on mnie do życia
Do z tobą stałego bycia
Do ranka witania
Uczucia świtania

Rozanielony wyraz mojej twarzy

Rozanielony wyraz mojej twarzy
Drożdżowe ciasto mi się marzy
Które niedawno konsumowałem
Za gospodynią okiem łypałem

Która jak jej wypieki jest udana
Kobiecością nacechowana
Która z niej emanuje
Której ja wypatruję

Jeśli tak smakuje mi to ciasto
Jak smakujesz ty niewiasto
Lizać trzeba by palce
Libido i jego harce

Jako ciągle cudowny kwiat

Jako ciągle cudowny kwiat
Taką znam cię już od lat
Podziwiam to rozkwitanie
Twojej urody trwanie

Zimę czynisz cieplejszą
Wiosnę jeszcze piękniejszą
Słońcu w lato dodajesz promieni
Jesień z jej paletą przy tobie się rumieni

A ja poetycko tego doznaję
W strofach to wyznaję
Na miarę moich możliwości
O kwiecie mój ma miłości

Na niebie płynie chmurka

Na niebie płynie chmurka
A w niej moja laurka
Dla wieczornej córki
Która głaszcze trzy kocurki

Dzisiaj są też jej urodziny
Święto dla całej rodziny
Wszyscy jej życzenia składają
Całują ją przy tym i ściskają

Błogosławieństwa Bożego
Szczęścia prawdziwego
Zdrowia i pomyślności
Stu lat w radości

Do tych życzeń dołączam się i ja
Niech nasza przyjaźń dalej trwa

Październikowe padają deszcze

Październikowe padają deszcze
Ile kropel spaść musi jeszcze
Moje serce kołacze
Raduje się i płacze

Musi ono ten czas jakoś przeżyć
Z czasem i przestrzenią się zmierzyć
Przyjdzie mu wkrótce radośnie
Czy jesienią ma się ku wiośnie

Ono czuje gładzi słowa
Odkrywane ciągle od nowa
Których by chętnie używało
Do szczęścia brakuje tak mało

Przyjdę do ciebie kiedyś w końcu

Przyjdę do ciebie kiedyś w końcu
Może z deszczem może w słońcu
Twoje oczy no właściwie jakie
One są po prostu piękne takie

Gdy się do mnie roześmieją
Z ich wiarą z ich nadzieją
Ciała niebieskie świecące
Będą jak kwiaty więdnące

A gdy ja w nie tak spojrzę
Ich koloru znów nie dojrzę
Gdyż będą mnie fascynowały
W ich sposób iście doskonały

Życzę ci z serca całego mojego

Życzę ci z serca całego mojego
Bo cóż chciałbym Boże innego
Poranka twego roześmianego
Wkrótce spełnienia się tego

Zanoś do Boga westchnienie
On podaruje ci schronienie
Zbudowane na litej skale
Ale nie twarde wcale

Po spokojnie przespanej nocy
Twoje oczy widzą dzieła Bożej mocy
Cudownie się mienisz w promieniach jego łaski
Ten świat jest przepiękny gdy przepadają jego maski

Nikt z nas nie jest bez skazy

Nikt z nas nie jest bez skazy
Dorobiliśmy się globalnej zarazy
Na miarę naszego zadufanego wieku
Jakże mały stałeś się przy niej człowieku

Wróciłeś do twoich normalnych wymiarów
Nagle nie masz górnolotnych zamiarów
Czas pisać współczesny Dekameron
Traktowałeś twój świat jak Neron

Nie czytałeś baśni Andersena
Panowała na nie zainteresowania przecena
Z filmów wiesz że nieznaną bohater ten świat uratuje
Refleksja nad sobą cię przy pustej półce z mąką nie nurtuje

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7	Immer und überall	49
Das Bild ist typisch mediterran	9	Es beginnt wieder ein Leben im Schatten	50
Wer geht an uns vorüber	10	Wenn ihre Töchter zugrunde gehen	51
Mein Auge ist zu fein für einen Balken	11	Du könntest darüber was verfassen	52
Kann man Leere ausfüllen	12	Gekreuzigt begraben und auferstanden	53
Dinge die du in Träumen siehst	13	Wenn man der Realität den Spiegel vorhält	54
Sonne und Wind	14	Du betest für mich und ich habe versagt	55
Wie ist es schwer zu verstehen	15	Irrealität nahm mich nach und nach ein	56
Im Irrgarten sind wir auf den Fahrten	16	Das Gesagte	57
Unsere Zeit die uns zur Verfügung steht	17	Im Nachhinein ist man klüger	58
Blindlings ob rechts oder links	18	Wenn heute nichts geht	59
Gewöhnliche Alltagsorgen	19	Heiliger Geist	60
Stimme nicht aus der Ferne	20	Gerüchte	61
Was geschieht in einem Augenblick	21	Statt Blut schieres Eis	62
Das Gebet am Morgen	22	Kattowitz Beuthen Hindenburg	63
Erzähle mir von deinem Leben	23	Wer macht das Rennen	64
Du wirst dich wegen mir an Gott wenden	24	In Erwartung auf mein Ende	65
Selbsterhaltungstrieb	25	Gedanken muss man verwerfen	66
Der Abend beginnt	26	Ein Name wie ein Versprechen	67
Es ist zu dunkel um zu lesen	27	Saturns geheimnisvolle Ringe	68
Die Liebe zur Scholle	28	Am kühlen Maimorgen ich warte	69
Es lichten sich die Reihen	29	Meines Gehirns zwei Hälften	70
Unter dem Kreuz stand ich heute	30	Kleines Vaterland	71
Wenn eine Seele die Welt verlässt	31	Für deine Mutter bist du immer ihr Kind	72
Gedanken bilden einen dichten Nebel	32	Wir führen ein langweiliges Leben	73
Das Leben wie ein langer Fluss fließt	33	Gedichte sind wie Gegenstände	74
Frühling lag heute in der Luft	34	Erst wenn von der Heimat bleibt noch ein Rest	75
Es braucht dich jemand sagt dir dein Gefühl	35	Wenn Sie verstehen was ich meine	76
Ich stand vor dir	36	Kann man so weit weggehen	77
Gott hat ewig Bestand	37	Was hat die Welt für uns übrig	78
Wie die Signale so die Jugend	38	Reden kann nicht schaden	79
Worte fallen keine	39	Mit Kosmetik lässt sich viel übertünchen	80
Vom Himmel fallende Tropfen	40	Über das was ohne Gebet gelingt	81
Es wäre höchste Zeit uns etwas Ruhe zu gönnen	41	Schwalben sind wieder zurück	82
Ich bin erschöpft	42	Starkes Gewitter	83
Wir häufen ständig auf	43	Hinter uns schon viele Etappen	84
Täglich wir den Mitmenschen begegnen	44	Einsamkeit ich speise	85
Man fotografierte ein Loch	45	Ich habe dich weinen hören	86
Unser Leben ist mit dem Weg verbunden	46	Regen dauert schon seit ein paar Tagen	87
Die Welt ändert sich unentwegt	47	Es begann vor gewisser Zeit	88
Zwei Reaktionen	48	Manche stehen zu ihren Worten	89

Ist das ein Zeichen	90	Die Welt lädt uns zum Bleiben ein	134
Der Ort blieb derselbe	91	Im Leben gut abschneiden	135
Neue Höflinge hat das europäische Kaiserreich	92	Auf eine entzückende Frau blickt der Dichter	136
Zunächst ist die Initialzündung	93	Beweggründe	137
Im Leben muss man viel entbehren	94	Es ist ein Tag mit keinem Lichte	138
Wann ist irgendwann	95	Durch den Hof ihr schneller Gang	139
Das große Ganze	96	Gegenwärtig rede ich mit Gott am längsten	140
Die Einsamkeit wird mich töten	97	Schon seit dreizehn Jahren	141
Worauf reimt sich alles	98	Über uns weint der Heiland	142
Haben mich alle verlassen	99	Ich weiß Mutter du hast richtig gesehen	143
Das Individuum das Unteilbare	100	Heute schreibe ich für morgen	144
Wenn man spricht lapidar	101	Unsicherheit frisst mich auf	145
Homo ludens Homo faber	102	Fester Boden unter den Füßen	146
Bald kommt der Schlaf	103	Das europäische Volk rief dreimal Hurra	147
Zum fünfundzwanzigsten Mal	104	Täglich legen wir ein Zeugnis ab	148
Wieder kommt ein Gebet über deine Lippen	105	Fünfzig Jahre sind es erst oder schon her	149
Eine Momentaufnahme	106	Gestern fielen zwei Vornamen	150
Mit Samstag beginnt das Wochenende	107	Dieser Erde verschiedene Söhne	151
Ich drängte die brütende Hitze	108	Menschen kehren Gott den Rücken	152
Jedes Leben ist eine ganze Welt	109	Meiner Gedanken Ursprünge	153
Man kann sich gewöhnen	110	Für August will ich ein paar Bücher leihen	154
Ich schlief im Schweiß	111	Der Annatag	155
Jetzt bin ich an der Reihe	112	Was bedeutet heute Wolkenbruch	156
Lebendig wir verwesen	113	An den Nächsten denkt man kaum	157
Bekanntschaft mit mir ist freiwillig	114	Vor einer Woche war sie noch am Apparat	158
Früher wütete die Tuberkulose	115	Ein Lauf mit vielen Bürden	159
Just war	116	Viele Wege führen ins Archiv	160
Fronleichnamprozession	117	Wie oft wir schmolten	161
Sommersonnenwende	118	Ein Sarg im Traum	162
Man hört den fahrenden Aufzug	119	Im Monat August	163
Gleich werde ich beten	120	Die Radfahrer sind heute in der Stadt	164
Neue Woche neuer Mist	121	Halb krank halb gesund	165
Man hört Antworten	122	Heute vor einem Jahr	166
Immer wenn ich einschlafe	123	Schlafen und dichten	167
Unser eigenes Tun	124	Unseres Lebens nächste Wendung	168
Trotz Vorsätze	125	Ich schleiche nicht wie die Katze um	169
Jetzt nicht sagen wir später	126	den heißen Brei	169
Durch Bäume geht ein Raunen	127	Alles was passiert auf unserer Erden	170
Wir kommen an keine Antwort heran	128	Abwesende Freunde	171
Kommt nicht aus der Mode diese Tracht	129	Es bleibt abzuwarten	172
Erinnerungen besänftigen	130	Wes Geistes Kind	173
Was macht das Leben nicht grau	131	Atom weg Kohle raus	174
Der Sommer wurde Kurzarbeiter	132	Ich muss morgen früh aufstehen	175
Mein Leben neigt sich dem Ende zu	133	Nach ihrem Geburtstag zwei Tage	176

Am diesjährigen Tag der Polnischen Armee	177	Eines Tages werde ich Fraß	221
Die Zeit der sonnigen Feste ist fast vorbei	178	Des Lebens bevorzugte Taufe	222
Tage als Daten	179	Kritisch begleiten	223
Mein Entwicklungsprozess	180	Schönwetterspiele	224
Bis ans Ende der Zeit	181	Im Bahnhofsgarten lagen Kastanien	225
Kraut und Rüben	182	September verabschiedete sich mit Sturm	226
Überraschung immer näher die Strafzinsen	183	Die Sonne wandert am Himmelsgewölbe gebückt	227
Ein Weg der ist steil	184	Weltfremd	228
Fotos zwar jetzt nicht mehr vergilben	185	Solange es geht	229
Truppenübungsgelände	186	Trennen wir uns von Dingen	230
Über Nacht blieb bei mir eine Fliege	187	Wäre ich ein alter Baum	231
Um Wunder wir ringen	188	Das ganze Weekend	232
Die Zeit läuft	189	Ein Blitzableiter steht auf seinem Posten	233
Bin ich noch normal	190	Ich soll immer alle verstehen	234
Man muss liefern	191	Ein täglicher Hürdenlauf	235
Spaziergänge der Mäuse nachts in den Wänden	192	Leicht und schwer	236
Wie alles sich schnell ändern kann	193	Man muss sich fröhlich freuen	237
Der erste von vier Monaten mit ber	194	Alter und Pflege	238
Rechts stehen nur Populisten	195	Warum drehen wir uns im Kreis	239
Es wird gelegt auf Eis	196	Ich möchte den nächsten Tag erleben	240
Im Lärm der Straße	197	Zugezogene Übergardinen	241
Lebensphilosophien	198	Die Welt macht uns auf sich aufmerksam	242
Ich kenne eure Gedanken	199	Der himmlische Lohn	243
Warst du schon überall	200	Adventskalender und Stollen	244
Mit dem Leben müssen wir unsere Kräfte messen	201	Ich habe noch circa sechzig Minuten	245
Geht es hoch her	202	Ich kann noch laufen	246
Es ist mir so recht	203	Reiter	247
Gleich verlasse ich meinen Punkt A	204	Lippenbekenntnisse	248
Das Leben als Motiv	205	Mit Gott auf dem Weg	249
Nicht einfach war für dich dieses Gehen	206	Innerliche Hohlräume	250
Des Herbstes erste Späher	207	Unser Leben ist kein ruhiger Hafen	251
Es wird nicht heller	208	Keine Fragen	252
Antichambrieren	209	Leeres Blatt	253
Gesellschaftlich relevant	210	An dem Tag an dem ich sterbe	254
Ein Morgen ist gestartet	211	Elternteil A Elternteil A	255
Eine Scheibe	212	Auch Lider unterliegen der Gravitation	256
An so vielen Plätzen	213	Die Außenwelt ist vernebelt	257
Komm du goldene Jahreszeit	214	Ich vergesse immer mehr und schneller	258
Erinnerungen bleiben vorhanden	215	Lebensanlässe	259
Die Heizung wurde über Nacht warm	216	Gedanken hallen in meinem Kopf wider	260
Was sollte ich heute kochen	217	Eine Fahrt durch die Menge	261
Längere Nächte	218	Jeden Tag werden Worte neu entdeckt	262
Gestern war es noch koste es was es wolle sonnig	219	Ab und zu möchte ich nicht Recht behalten	263
Menschen werden immer rarer	220	Diese Schule ist alt und deswegen gut	264

Ich esse mechanisch	265	Es beginnt wohl ein neues Kapitel	309
Das Leben lässt mich testen	266	Windstille	310
Gespräche aus ihrer Einsamkeit	267	In unserem Leben kommt alles zu spät	311
Kurz sind durchgeschlafene Nächte	268	Profil	312
Ohne Mühe	269	Novembersonne	313
Ein Herz ist zerbrochen	270	Zoppot und Rügen	314
Moderne Gedichte ich lese	271	Kopfgeräusche	315
Der Zeit ausgeliefert	272	Wir leben nur um zu leben	316
Es vergingen zwei Winter	273	Die Sicherung ist durchgebrannt	317
Oberschlesische Wassertürme	274	Unter den Menschen verloren	318
Die letzten Jahre in meinem Leben	275	Es dröhnen die Wände	319
Eben exakt	276	Wir sahen heute die schwarze gepflügte Erde	320
Zeitungsausschnitte	277	Sauerkraut	321
Wenn bloße Wünsche hülften	278	Die Vernunft	322
Von außen und von innen	279	Waagerecht gestreift	323
Gedanken und ihr Mehrwert	280	Hinterher hat man leicht reden	324
Durchzuziehen	281	Gedichte ohne Gesichter	325
Try later	282	An wen muss man sich wenden	326
Im November Blätter fallen	283	Die Sonne scheint	327
Die Sonne scheint wie auf dem Nordpol	284	Herbst ich erkenne an deine Geltung	328
Man behauptet als Menschen haben wir keine Seelen	285	Wenn man ein Thema priorisiert	329
Der Friedhof liegt ziemlich oben	286	Die Reiter des Regens	330
Bellende Hunde	287	Ruhe und Stille	331
In meinem Wohnraum	288	Selbstkonzentriert	332
Noch einen Tag ohne Regen	289	Überall nur Sand	333
Der Nachmittag war schön	290	Halb schlafend	334
Wenn das Wort ins Stocken gerät	291	Die Nacht zieht sich intuitiv an	335
Langsam entstehen	292	Die Natur genoss heute ein Milchbad	336
Entgegenkommenderweise	293	Die Sonne strahlt auf einen kleinen Tisch	337
Stornierte Zeit	294	Könnte ich mein ganzes Leid ausweinen	338
Regen stark prasselt	295	Mein Verstand wurde gehackt	339
Wenn alles wird zum Hohn	296	Es ging um Menschen immer	340
Der eitle Pomp und der falsche Glanz	297	Zu was wir noch wert sind	341
Meine nächtliche Wanderung beginnt	298	Verbrecher und Verbrecherinnen	342
Lachen oder weinen	299	Lassen wir den Tag scheinen	343
Wieder nach Kattowitz kam die ganze Welt	300	Eine zeitgemäße Sprache	344
Drücke ich auf den Knopf	301	Gottes Segen und Gesundheit	345
Unseren Erinnerungen wir erliegen	302	Du meine ober-schlesische Heimatregion	346
Vor ein paar Minuten war es noch trocken	303	Miszellen	347
Der Mensch geht	304	Kann ich die Einsamkeit doch zähmen	348
Sonnenlos und menschenleer	305	Alles ist zeitweilig	349
Tristesse	306	Im Radio Werbung Gespräche Musik	350
Die Gegenstände der Vergangenheit	307	Erster Dezember und noch kein Schnee	351
Tauben auf dem Rasen	308	Advent	352

Heimat dein Rauch	353	Das was ist uns geläufig	397
Im Vorraum der Nacht	354	Plattitüden	398
Des Todes Keim	355	Eine schwarze Regenwand	399
Die Türen stehen offen	356	Stammbäume	400
Der Tag danach	357	Neue Fragen sich ergeben	401
Menschen haben keine Gottesangst	358	Dieser Abend ist heilig	402
Eine kleine Regionalfeier	359	„Die sind doch eh nicht mehr lange dabei“	403
Mein Oberschlesien ist geheim	360	Das Wetter wird nicht gewählt	404
Sonne und Frost	361	Es weihnachtet	405
Seher und Propheten	362	Ich blicke nicht nach vorn	406
Eine kurze telefonische Notiz	363	Des Winters geballte Gewalt	407
Die Blutbibel	364	Müdigkeit	408
Über menschlicher Herzen Vorgänge	365	Mit dem was wir uns vorstellen	409
Ein windiges Wetter	366	Wir rücken in unseren Tagen vor	410
Auch die Frustration	367	Probleme nehmen wir mit	411
Was sind meine Empfindungen	368	Trost	412
Unsere Erinnerungen wir vergraben	369	In des Lebens Lift	413
Ich begann zu spazieren	370	Dieses von einer Pflegerin gemachte Foto	414
Unser natürlicher Satellit	371	Jedna z opiekunek zrobiła to zdjęcie	415
Du kannst das Leben nicht zu einfach haben	372	Ein Gedankenkonstrukt	416
Bevor ich höre das letzte Mal das Amen	373	Heute hat das Jahr sein Ende	417
Tageschronik	374	Zwanzig Zwanzig	418
Green Deal ist das Ziel	375	Es herrscht noch die Neujahrs-Lethargie	419
Es dämmt	376	Das neue Rennen langsam beginnt	420
Wer viel liest	377	Das Licht erzeugt den Schatten	421
Wonach wir uns richten	378	Was für Verbrechen deine Oma nicht verübt	422
Mehr denn je	379	Ratlos	423
Viele Menschen sich rühmen	380	Das Irdische	424
Es ist fast wie verhext	381	Vor dem Anfang gab es weder Zeit noch Raum	425
Es hat leicht geregnet	382	Ich schrieb einst von der A.I.	426
Einsame wirken einsam	383	Die Zeit heilt	427
Poesie	384	Ich lese ein Rezept	428
Weiterhin schneefrei	385	Der Bus aus Imielin kam pünktlich	429
Warten heißt hoffen	386	Wenn man die Welt näher kennenlernt	430
Ein neuer Tag beginnt im Osten	387	Es ist schmal	431
Durch das Leben wir gehen	388	In der Nacht des Tages	432
Das Schauspiel dauert schon lange	389	Sollte ich Hundert alt werden	433
Was hinter uns liegt	390	Social Media	434
Reaktionen auf Emotionen	391	Gedächtnisschwund	435
Ich denke nach	392	Alle Tage sollen Profit schlagen	436
Das Aufräumen	393	Wie das Leben es so will	437
Emblematik	394	Geschick	438
Mechanische Pferde	395	Auch wenn etwas zum Himmel stinkt	439
Der Winter beginnt nass	396	Ich bin der wandernde Staub	440

Am Sonntagmorgen	441	Mich züchtigt schon lange das Leben	485
Sonnig und blau	442	Eine Krise	486
Das Ende kommt ohne Ansage	443	Schläge	487
Wenn man was verklärt	444	Der Regen und die Flocken	488
Vorbei die Nacht	445	Man geht durch das Leben nicht allein	489
Misstrauen wir Komplimenten	446	Man ist selbstgefällig	490
Vorahnung	447	Klar und freilich	491
Im Leben bleibt selten was erspart	448	Auf dem Kalender laufen noch weiße Pferde	492
Wenn man nicht spricht	449	Auf dem Flur	493
Unser Dasein	450	Schlurfen heißt gehen	494
Ich möchte keinen Tag verlieren	451	Täglich hoffen wir auf Gnade	495
Eine nächste Minute verstreicht	452	Es läuft ein Projekt	496
Auf dem Gehweg liegt eine tote Ratte	453	Der Abend der Sonne	497
Wochenenden	454	Das Leben zählt uns an	498
Ein Königreich für ein Pferd	455	Meine Achterbahnfahrt	499
Voneinander entfernt	456	Jedem was er soll bekommen	500
Unsere Realität	457	Die Wolken am Himmel schwimmen	501
Wir hören wir sehen	458	Eine Hängepartie	502
Gott können wir vertrauen	459	Das Schicksal lässt nicht nach	503
Den Alltag möchten wir erfüllen	460	Die Hoffnung und das Beten	504
Dieser Winter ist nur grau-kalt	461	Es gibt Tage an denen die Kräfte erlahmen	505
Ich wollte eine Weile die Welt hören	462	Es ist noch keine Pandemie	506
Du rufst mich heute an	463	Nur von Stillleben	507
Zeitgespenst	464	Zeitsprünge	508
Unsere Heimat flimmert	465	Meine Heimat ist okzidental	509
Der Abend ist wieder da	466	Die gestrige Stimmung ist verfliegen	510
Kummer	467	Es reist	511
Zuweilen	468	Von sich selbst ein gutes Bild	512
Ich hatte Träume	469	Das Leben richtet mich täglich hin	513
Morgenstunde	470	Zeilen sich bilden	514
Was ist flüchtig	471	Unsere irdische Episode	515
Der Schreibende versteht	472	Von den Trümmern	516
Hinter Überheblichkeit steht immer Kraft	473	Der Träume Ausflüge	517
Ich suche nach Worten	474	Hast du Verdacht	518
Was für ein Gebaren	475	Es geht immer um das Vergangene	519
Die Sonne ging auf	476	Ein Mensch der geprüft wird	520
Briefe immer seltener kursieren	477	Abendliche Zeit	521
Weinend hat sich der Januar verabschiedet	478	Neuer Tag neue Schlachten	522
Ich komme nicht von einem Maskenball	479	In meiner Hand ein Wanderstab	523
Ich wollte dass dieser Tag zu Ende geht	480	Gefühle und Verstand	524
Gott hat sein Versprechen gehalten	481	Am heutigen Tage der Pfannkuchen	525
Ich habe keine Zeit zum Nachdenken	482	Ich meckere	526
Ein Tag besteht aus vielen Facetten	483	Stille Zeit	527
Stets grün bleibt der Rasen	484	In der Krankheitshölle	528

Wie gut können wir schönlügen	529	Powroty bywają trudne	552
Wie ist der Schmerz zu zähmen	530	Gdy mój przebogaty obiad jadłem	553
Bin ich noch beseelt	531	Gdy przekwitają przecudne kwiaty	554
Dieser Regen	532	Jednego z tych dni	555
Es erklingen meiner Gedichte letzte Akkorde	533	Życie się toczy	556
Einsilbig wortkarg	534	Na naszej drodze upadki	557
Heimat ich schreibe meine Mutter auch meine	535	Głos został ci dany	558
Ein Jahr später	536	Życie wielostrunowym jest instrumentem	559
Die Tage der Qual vergingen	537	Cóż mogę życzyć ci w tym dniu	560
Nam dane jest życie	538	Deszcz pada w maju	561
Bez końca i bez początku	539	Brak mi twoich słów	562
Biorę łyżkę dżemu	540	Gdybym był z tobą w ogrodzie	563
Tajemnica jak noc wielka	541	Twoich ust wspomnienie	564
Nasze istnienie jest jak westchnienie	542	Poczekam na dojrzałe czereśnie	565
Ziemia ucieka spod twoich nóg	543	Na jawie i we śnie twój obraz mi się jawi	566
Piszę ci parę słów na drogę	544	Rozanielony wyraz mojej twarzy	567
Na jawie jest kraina	545	Jako ciągle cudowny kwiat	568
I przyszła noc	546	Na niebie płynię chmurka	569
W porannym rozleniwieniu	547	Październikowe padają deszcze	570
Moja droga	548	Przyjdę do ciebie kiedyś w końcu	571
Myśli moje są przy tobie wieczorem	549	Życzę ci z serca całego mojego	572
Zawsze są powody smutku i zawsze szkoda i żal	550	Nikt z nas nie jest bez skazy	573
Ludzie bez snów	551		

